OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

KONJUNKTUR AKTUELL

Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage

Jänner 2022

Stabilität durch Sicherheit.

Die Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *oenb.info@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-6666* *Fax (+43-1) 40420-6698*
Schriftleitung	*Birgit Niessner*
Koordination und Redaktion	*Manfred Fluch*

© Oesterreichische Nationalbank, 2022

ISSN 2310-5216

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Redaktionsschluss: 17. Jänner 2022

Inhalt

Bericht über die wirtschaftliche Lage 4

Überblick 5

Weltwirtschaft: robustes Wachstum trotz hoher Unsicherheiten 6

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunkturelle Lage bleibt stabil, aber Inflation erreicht langjährigen Höchststand 12

Kräftige Konjunkturerholung bei gleichzeitig hoher Unsicherheit über Effekte der Omikron-Mutante auf die Wirtschaft 15

Kräftiger Anstieg des Periodenergebnisses im 3. Quartal 2021 der österreichischen Banken auf 5,9 Mrd EUR 18

Aggregierte Eigenmittel der österreichischen Banken steigen zum 3. Quartal 2021 auf 96,1 Mrd EUR 20

Annex 22

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 25. November 2021 bis 11. Jänner 2022 23

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen 27

Bericht über die wirtschaftliche Lage

Überblick[1]

Nach der kräftigen Erholung des globalen Wirtschaftswachstums im Sommer 2021 kam es gegen Ende des Jahres zu einer deutlichen Abschwächung, welche vor allem durch hohe Covid19-Infektionszahlen, anhaltende globale Lieferkettenprobleme und neue Unsicherheiten hinsichtlich der Omikron-Variante bedingt war. Dementsprechend hat die EZB in ihrer Dezember-Prognose ihre Erwartung für das Wachstum des globalen BIP in 2021 (ohne Euroraum) um 0,3% auf 6% reduziert. Für 2022 erwartet die EZB ein Wachstum von 4,5%, sowie 3,9% bzw. 3,7% für 2023 und 2024.

In den USA hat sich das Wirtschaftswachstum besonders deutlich verlangsamt und lag im dritten Quartal 2021 gegenüber dem Vorquartal annualisiert nur mehr bei 2,3%, nachdem es im zweiten Quartal noch 6,7% betrug. Dennoch stieg die Inflationsrate gemessen am consumer price index (CPI) nochmals leicht um 0,1% an und verzeichnete im Dezember 7%. Auch die Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) stieg auf 5,5%, nach 5% im November. Entsprechend beschloss die Notenbank der USA im Dezember eine Reduktion der monatlichen Nettoankäufe von Wertpapieren.

Im Euroraum wuchs die Wirtschaft im dritten Quartal um 2,2% gegenüber dem Vorquartal, ähnlich wie im zweiten Quartal, getragen vor allem durch den privaten Konsum. Es bestanden jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. So wuchs z.B. die französische Wirtschaft mit einer Rate von 3%, jene von Deutschland jedoch lediglich mit 1,7%. Für das Gesamtjahr 2021 rechnet die EZB aktuell mit 5,1% Wachstum. Für 2022 wurde die Wachstumsprognose gegenüber September von 4,6% auf 4,2% reduziert. Im Gegenzug wurde die Prognose für 2023 von 2,1% auf 2,9% erhöht. Die Inflationsrate gemäß dem harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) lag im November im Euroraum bei 4,9% und im Dezember bei 5%, in Estland und Litauen sogar über 10%. Der EZB-Rat beschloss im Dezember die Ankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (PEPP) im ersten Quartal 2022 zu reduzieren und die Nettoankäufe im März einzustellen.

Gemäß Prognose der Europäischen Kommission ist die Wirtschaftsleistung in Zentral-, Ost- und Südosteuropa im Jahr 2021 um 5,3% gewachsen. Für 2022 wird mit 4,5% Wachstum gerechnet. Die Inflation lag mit 6,8% im November 2021 auf dem höchsten Niveau seit dem Sommer 2008.

Gemäß der Dezember-Prognose der OeNB konnte die österreichische Wirtschaft 2021 ein kräftiges Wachstum von 4,9% verzeichnen. Für 2022 wird mit 4,3% gerechnet, getrieben vor allem vom privaten Konsum, der aufgrund von Nachholeffekten, (teilweiser) Auflösung von Überschussersparnissen und der Steuerreform um 5,7% wachsen wird. Die HVPI-Inflationsrate lag aufgrund von Energiepreisanstiegen und globalen Lieferengpässen 2021 bei 2,8%. Für 2022 rechnet die OeNB mit 3,2% Inflation, bevor sie in den Jahren 2023 und 2024 wieder auf 2,3% und 2% absinken wird. Das Budgetdefizit wird 2022 gemäß Prognose auf 2,1% sinken, die Staatsschuldenquote fällt von 83,2% des BIP im Jahr 2020 bis 2024 auf 75,5%.

[1] Autor: Wolfgang Lechthaler (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

Weltwirtschaft: robustes Wachstum trotz hoher Unsicherheiten[2]

EZB-Prognose: schwächeres Wachstum in 2022, Omikron als Risiko

Nach einer robusten Erholung der Wirtschaftsaktivität bis über den Sommer 2021 hinaus bremste sich das Wirtschaftswachstum gegen Jahresende zunehmend ein. Gründe waren vor allem die steigende Unsicherheit angesichts der neuen Omikron-Variante und länderspezifische Faktoren wie eine weniger expansive Fiskalpolitik (USA) oder Verwerfungen auf wichtigen Vermögensmärkten sowie Energieverknappungen (China). Dazu kamen stark steigende Infektionszahlen in vielen Teilen der Welt, die vor allem auf die Konsumnachfrage trotz Fehlens weitreichender Einschränkungen drückten. Die globalen angebotsseitigen Verknappungen führten ebenfalls zu einem Rückgang der Wirtschaftsaktivität. Spätestens ab Sommer 2021 ging die Industrieproduktion in wichtigen Ländern und Regionen (USA, Japan, Euroraum) zurück. Dennoch zeigen rezente umfragebasierte Daten einen etwas verbesserten Ausblick auf die wirtschaftliche Dynamik gegen Ende des Jahres: der globale Einkaufsmanagerindex (IHS Markit Composite PMI) stieg von 52,5 im August auf 54,8 Punkte im November, wobei Werte über 50 positive Einschätzungen der Einkaufsmanager bedeuten. Dieser Anstieg wird ausschließlich vom Dienstleistungssektor getrieben, während der PMI im verarbeitenden Gewerbe seit August bei etwa 54 Punkten stagniert.

Die EZB sieht in ihren Dezember-Projektionen für 2022 ein Wachstum des globalen BIP (ohne Euroraum) von 4,5%. Für die Jahre 2023-2024 wird eine Verlangsamung des Wachstums auf 3,9% respektive 3,7% prognostiziert. Verglichen mit den Projektionen der EZB für September wurde das Wachstum für das vergangene Jahr um 0,3 Ppt auf 6% nach unten revidiert, was vor allem auf die steigenden Infektionszahlen im Herbst und die damit verbundene Unsicherheit, aber auch mit der geringeren fiskalpolitischen Expansion in den USA, mit Verwerfungen am Immobilienmarkt sowie mit den Energieverknappungen in China zusammenhängt. Die Auswirkungen der neuen Omikron-Variante sind in diesen Projektionen jedoch noch nicht enthalten und stellen ein signifikantes Abwärtsrisiko für die Prognose dar.

USA: Fiskalpolitische Unsicherheit dämpft Wachstumsausblick

Aufgrund des starken Rückgangs des Wachstumsbeitrags des privaten Konsums stieg das BIP in den USA im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 2,3% (annualisiert), nach einem Wachstum im zweiten Quartal von 6,7% (annualisiert). Zwar stieg der Beitrag der Investitionen gegenüber dem zweiten Quartal wieder an; dies vermochte aber den Rückgang des Konsumbeitrags nicht zu kompensieren. Der Außenbeitrag war auch im dritten Quartal negativ. Als Ergebnis kam es zu dem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums im dritten Quartal. Als Ursachen können wohl die hohen Infektionszahlen sowie die sehr schwierigen Verhandlungen im Kongress über das Fiskalpaket sowie die Schuldenobergrenze gesehen werden, die vor allem die Unsicherheit unter den privaten Haushalten deutlich erhöht haben dürften.

Der *consumer price index* (CPI), für den sehr rezente Daten vorliegen, stieg im Dezember 2021 im Jahresvergleich auf 7% und lag damit um 0,1 Ppt höher als noch im November 2021. Die

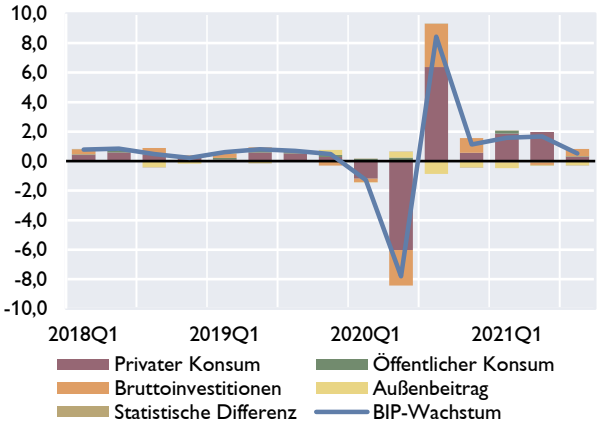
[2] Autor: Christian Alexander Belabed (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) stieg im Dezember auf 5,5%, nachdem sie im November noch bei 5% lag. Die Energiepreise stiegen im Jahresvergleich um 29,3%, vor allem Preise für Treibstoffe (+49,6%) sowie Heizöl (+41%) erhöhten sich stark. Im Vergleich zum Vormonat sanken die Energiepreise jedoch im Dezember zum ersten Mal seit langem. Die Inflation, gemessen am für die *Fed* wichtigeren *personal consumption expenditures* Index (PCE) stieg seit Sommer 2021 deutlich an: von 4% im Juni 2021 auf 5,7% im November 2021, wobei der Anstieg vor allem auf Energie und Nahrungsmittel zurück geht und wesentlich durch Basiseffekte erklärt werden kann. Das dürfte ebenfalls die Konsumlaune der US-Haushalte gedämpft haben.

Schwache Signale kommen weiter vom US-Arbeitsmarkt. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres kam es zwar zu einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote, die im Dezember bei 3,9% lag, (-0,3 Ppt gegenüber November 2021). Der Beschäftigungsaufbau verringerte sich jedoch weiter und lag im Dezember bei lediglich 199.000 neuen Stellen, weniger als die Hälfte des Werts vom Oktober (+546.000). Das Wachstum kommt vor allem aus dem Bereich „Professional and Business Service", aus dem herstellenden Gewerbe sowie aus dem Transportsektor, während die Beschäftigung im Einzelhandel zurück ging. Die Beschäftigungsquote liegt mit 59,4% im Dezember deutlich höher als noch im Jahr zuvor, allerdings weiterhin unter dem Vorpandemie-Niveau.

USA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber Vorquartal *letzter Wert: 2021Q3*



Quelle: Macrobond/Bureau of Economic Analysis.

Das *Federal Open Market Committee (FOMC)*, das geldpolitische Entscheidungsgremium der *Fed*, beschloss im Dezember eine Reduktion der monatlichen Nettoankäufe von Wertpapieren. Die Reduktion betrifft Staatsanleihen (-20 Mrd USD) und Hypothekenbesicherte Wertpapiere (-10 Mrd USD). Zudem sieht das FOMC weitere Reduktionen der Nettoankäufe als wahrscheinlich an, wenngleich betont wird, das Tempo jederzeit an Änderungen des wirtschaftlichen Ausblicks anpassen zu können.

Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung der US-Wirtschaft ergeben sich, abgesehen vom weiteren Verlauf der Pandemie, u.a. im Zusammenhang mit der weiteren fiskalpolitischen Reaktion auf das deutlich niedrigere Wachstum im dritten Quartal, aber auch im Zusammenhang mit geopolitischen Konflikten, u.a. mit China.

China: Verwerfungen im Immobiliensektor dämpfen Wachstumsausblick

Die Erholung der chinesischen Volkswirtschaft ging auch im dritten Quartal 2021 weiter, wenngleich langsamer als noch zuvor. Nachdem das BIP im zweiten Quartal 2021 um 7,9% im Vergleich zur Vorjahresperiode stieg, wuchs es im dritten Quartal 2021 um lediglich 4,9% im Jahresvergleich. Zudem kam es zu einem substanziellen Anstieg der Produzentenpreise und, in geringerem Ausmaß, der Konsumentenpreise. Erstere stiegen im November um 12,9% im Jahresvergleich, nach 13,5% im Oktober, während die Konsumentenpreise im November um 2,3% zulegten; dies ist der höchste Anstieg seit August 2020.

Frühindikatoren und hochfrequente Daten zu Industrie, Einzelhandel und Investitionen deuten auch für das vierte Quartal auf ein positives Wirtschaftswachstum hin. Die Industrieproduktion stieg im Jahresvergleich im November um 3,8%, dem höchsten Wert seit August 2021. Die Investitionen sanken zwar um 1,1% im Jahresvergleich, trotzdem markiert dies den „besten" Wert seit April des vergangenen Jahres. Der Einzelhandel legte im November 2021 um 4,8% gegenüber der Vorjahresperiode zu. Nichtsdestotrotz droht China eine lange Phase deutlich niedrigeren Wachstums, insbesondere weil die Verwerfungen am Immobilienmarkt andauern. Der Immobilienentwickler Evergrande verpasste gegen Ende des Jahres eine weitere Zahlung auf eine seiner Anleihen. Anfang Jänner kam es zudem zu einem Stopp des Aktienhandels des Unternehmens, nachdem bekannt wurde, dass Evergrande bereits errichtete Häuser zerstören müsse, weil die Baugenehmigungen illegal erhalten worden waren. Marktbeobachter gehen aber weiterhin nicht von einer durch die Immobilienkrise ausgelösten internationalen Finanzkrise aus. Weitere Abwärtsrisiken betreffen die Energieversorgung, den weiteren Pandemieverlauf und geopolitische Spannungen. Die zunehmende Isolierung des Landes dürfte ebenfalls auf die langfristigen Wachstumsaussichten drücken.

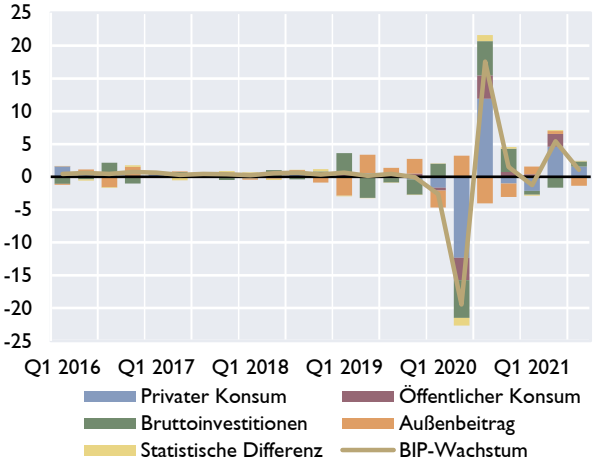
Die Geldpolitik unterstützte die Wirtschaft durch die Senkung der Finanzierungskosten und höhere Liquiditätszuwendung an das Bankensystem. So wurden beispielsweise die Zinssätze auf Überschussreserven sowie die Mindestreservesätze für Einlagen der Banken bei der Zentralbank gesenkt. Aufgrund des positiven Zins- und Wachstumsdifferenzials verglichen mit wichtigen Industrienationen (z.B. USA) kam es im vergangenen Jahr zu signifikanten Kapitalzuflüssen nach China, was den Aufwertungsdruck auf den Renminbi (RMB) erhöhte. Vor Weihnachten lag der Wechselkurs bei 6,4 RMB/USD, was einer leichten Aufwertung gegenüber den Monaten zuvor entspricht. Die Aufwertung der Währung dürfte der chinesischen Regierung bei ihrer Strategie der Internationalisierung des Renminbis behilflich sein.

UK: Schwaches Wachstum im dritten Quartal, Inflation steigt erneut

Im Vereinigten Königreich (UK) fiel das Wachstum im dritten Quartal auf 1,1%, nachdem es im zweiten Quartal noch bei 5,4% lag. Das UK reiht sich somit in eine Linie anderer Länder ein, deren Wachstumsraten im Herbst zu sinken begannen. Getragen wurde das Wachstum vom privaten Konsum sowie von den Investitionen des Unternehmenssektors, wenngleich auf deutlich niedrigerem Niveau als noch im Quartal zuvor. Die Brexit-bedingten wirtschaftlichen Verwerfungen sowie die zuletzt stark gestiegenen Infektionszahlen haben nicht nur das Wachstum gegen Ende 2021 beeinträchtigt; die negativen Wirkungen dieser Faktoren werden vermutlich auch in diesem Jahr fortdauern. Das knappe Arbeitsangebot in einigen wichtigen Sektoren (z.B. im Transportgewerbe) war ein direkter Effekt des Austritts aus der EU und hat Probleme in der Versorgung mit wichtigen Gütern nach sich gezogen.

UK: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VQ (saisonal bereinigt)



Quelle: ONS, Macrobond.

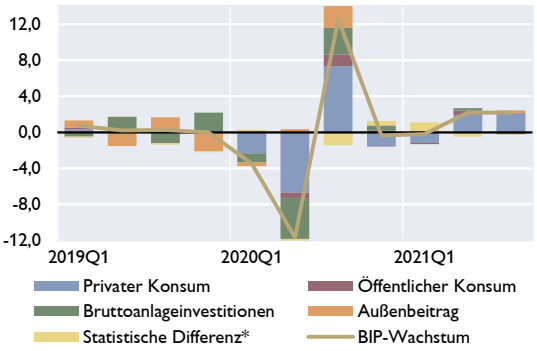
Die Inflation betrug im November 2021 5,1%, nachdem sie im Vormonat noch bei 4,2% lag. Die Kerninflation stieg von 3,4% im Oktober auf 4% im November 2021. Die *Bank of England* reagierte im Dezember auf die hohen Inflationsraten mit einem ersten Zinsschritt um+0,15 Ppt auf 0,25%. Die Wertpapierankaufsvolumina blieben unverändert. Die *Bank of England* geht von einem Rückgang der Inflationsraten in der zweiten Jahreshälfte 2022 aus.

Euroraum: BIP in Q321 unverändert stark gewachsen, Abwärtsrisiken dominieren

Im Vergleich zum Vorquartal stieg das saisonbereinigte BIP im dritten Quartal 2021 im Euroraum um 2,2% (q-o-q) und erreicht damit die gleiche Wachstumsrate wie im zweiten Quartal. Getragen wurde die anhaltende Wachstumsbelebung vor allem von der Binnennachfrage, insbesondere nach Verbraucherdienstleistungen, als Folge hoher Impfraten, der damit verbundenen geringeren Angst vor Ansteckungen und der Lockerung der pandemiebedingten Restriktionen. Marginal positiv trugen Staatskonsum und Handelsbilanzsaldo bei. Vor allem Länder wie Frankreich (+3%) und Italien (+2,6%) sind im Vergleich der großen Euroraumländer vergleichsweise stark gewachsen, während das BIP-Wachstum in Deutschland im dritten Quartal 2021 bei lediglich 1,7% lag.

Euroraum: Wachstumsbeitrag zum realen BIP

in % zum Vorquartal (saison- und arbeitstägig bereinigt)



*Quelle: Eurostat. * Lagerveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Statistische Differenz.*

Angesichts der im Herbst stark angestiegenen Neuinfektionszahlen hat sich der Wirtschaftsausblick zuletzt neuerlich eingetrübt und ist somit mit einer sehr hohen Unsicherheit behaftet. Die EZB rechnet in ihren im Dezember veröffentlichten Projektionen mit einem Anstieg des BIP im Euroraum im Jahr 2021 um 5,1%. Für 2022 rechnet die EZB mit einem BIP-Wachstum von 4,2%, und damit mit einem geringeren Wachstum als noch im September (+4,6%). Im Folgejahr soll sich die Erholung mit 2,9% Wachstum des realen BIP moderat fortsetzen, aber damit deutlich schneller voranschreiten, als noch im September prognostiziert (+2,1%). Für das Jahr 2024 erwartet die EZB einen Rückgang des Wachstums auf 1,6%. Die sehr hohe Unsicherheit angesichts der neuen Virusvariante Omikron, die noch nicht Teil der Prognose vom Dezember war, könnten Privatkonsum und Unternehmensinvestitionen im ersten Halbjahr dieses Jahres vermutlich weiter dämpfen.

Die expansive Geldpolitik und die fiskalischen Maßnahmenpakete unterstützten auch die Erholung am Arbeitsmarkt. So lag die Arbeitslosenquote im November bei 7,3% (-0,1 Ppt gegenüber Oktober). Im Jahresvergleich lag sie um 0,8 Ppt niedriger. Die Jugendarbeitslosigkeit ging sogar deutlicher zurück und lag im Oktober 2021 bei 15,9% (-0,2 Ppt gegenüber September und -2,1 Ppt gegenüber Oktober 2020). Die Kurzarbeitsregelungen haben dabei geholfen, den Wegfall von Arbeitsplätzen im Euroraum zu bremsen. Es bestehen weiterhin signifikante Verknappungen des Arbeitsangebots im Euroraum. Gründe dafür sind sowohl der Nachfrageüberhang im Dienstleistungssektor verglichen mit dem Industriesektor als auch die Verstärkung längerfristiger Trends (*skill-biased technological change*) durch die Pandemie. Angesichts der neuen Virusvariante Omikron sowie der gegenwärtigen Wachstumsrisiken, sowohl global als auch im Euroraum, werden Fiskaltransfers an Unternehmen und Haushalte weiter notwendig sein, wenngleich in geringerem Ausmaß als bisher. Aufgrund der Rücknahme

einiger Pandemie-bedingter fiskalischer Maßnahmen geht die EZB davon aus, dass sich die Bruttoverschuldungsquote des öffentlichen Sektors im Euroraum, nach 97,3% im Jahr 2020 (der letzte verfügbare Wert der Eurostat-Datenbank), bis 2024 auf 90% reduzieren wird.

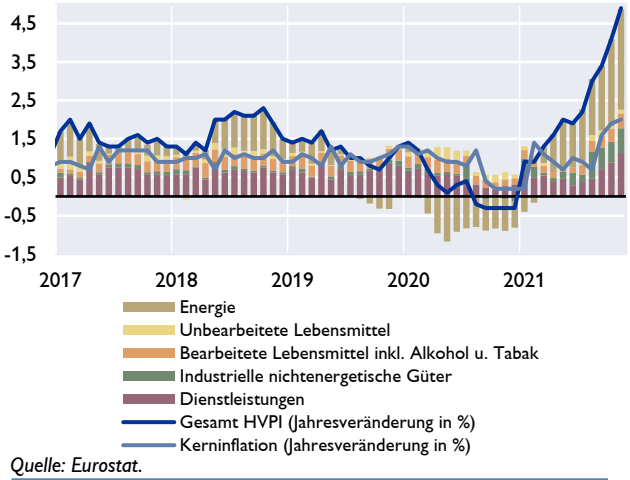
Die Risken sind primär abwärtsgerichtet: eine sich verschärfende und länger andauernde Pandemie, sich verfestigende Unterschiede zwischen den Ländern, Stress im Finanzsektor, globale wirtschaftliche Entwicklungen (Eintrübung des Wachstums in USA oder China) aber auch geopolitische Risiken könnten das Wachstum im Euroraum dämpfen.

Euroraum-Preisentwicklung: Inflation steigt im November auf 4,9%

Die Inflation ist im Verlauf des Jahres 2021 stark gestiegen und lag im Dezember 2021 laut Eurostat-Schnellschätzung bei 5% und damit um 0,1 Ppt höher als noch im November. Getrieben wurde diese Entwicklung zuletzt von den Energiepreisen (Wachstumsbeitrag 2,5 Ppt), aber auch von den weniger volatilen Komponenten des HVPI, hier vor allem von Dienstleistungen (1,0 Ppt) und industrielle nicht-energetische Güter (0,8 Ppt). Für das Gesamtjahr 2022 rechnet die EZB mit einer jährlichen Gesamtinflationsrate von 3,2%, nach 2,6% im vergangenen Jahr; im Jahr 2023 soll die Inflation auf 1,8% zurück gehen. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) betrug im Dezember 2,6% und lag somit unverändert auf dem gleichen Niveau wie im November. Unter den großen Ländern wiesen laut Eurostat-Schnellschätzung im Dezember Deutschland (5,7%), Spanien (6,7%) und Italien (4,2%) relativ hohe Inflationsraten auf. In Frankreich lag die HVPI-Inflationsrate im Dezember, unverändert gegenüber November, bei 3,4 %, während die Inflationsrate in den baltischen Staaten jenseits der 7%, in Estland und Litauen sogar über 10% lag.

Euroraum: Komponenten des HVPI

Beitrag zum Vorjahreswachstum in Prozentpunkten, letzter Wert: Nov. 21



Quelle: Eurostat.

Im Dezember beschloss der EZB-Rat, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität unverändert bei 0,00%, 0,25% bzw. -0,50% zu belassen. Forward guidance: der EZB-Rat geht davon aus, dass die Leitzinsen so lange auf ihrem gegenwärtigen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis der EZB-Rat feststellt, dass die Inflationsrate deutlich vor dem Ende seines Projektionszeitraums 2% erreicht und sie diesen Wert im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dauerhaft hält, und er der Auffassung ist, dass die Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation hinreichend fortgeschritten ist, um mit einer sich mittelfristig bei 2% stabilisierenden Inflation vereinbar zu sein. Dies geht unter Umständen damit einher, dass die Inflation vorübergehend moderat über dem Zielwert liegt.

Weiters wurde angekündigt, dass das Eurosystem seine Ankäufe im Rahmen des *Pandemie-Notfallankaufprogramms* (PEPP) im ersten Quartal 2022 reduziert und Ende März werden die Nettoankäufe über das PEPP-Programm eingestellt. Zudem wurde beschlossen, die

Wiederveranlagung der Tilgungsbeträge aus den im PEPP erworbenen Wertpapieren bei Fälligkeit bis mindestens Ende 2024 zu verlängern.

Die Nettoankäufe im Rahmen des *Asset-Purchase-Programmes* (APP) werden mit einem höheren Volumen von monatlich 40 Mrd EUR im zweiten Quartal und 30 Mrd EUR im dritten Quartal fortgesetzt; zuvor lag das monatliche Ankaufsvolumen bei 20 Mrd EUR. Weiters hat der EZB-Rat beschlossen, die Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen des APP ab Oktober 2022 in einem monatlichen Umfang von 20 Mrd EUR so lange fortsetzen, wie dies für die Verstärkung der akkommodierenden Wirkung seiner Leitzinsen erforderlich ist. Der EZB-Rat geht davon aus, dass die Nettoankäufe beendet werden, kurz bevor er mit der Erhöhung der EZB-Leitzinsen beginnt.

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Konjunkturelle Lage bleibt stabil, aber Inflation erreicht langjährigen Höchststand[3]

Moderat schwächeres Wachstum im dritten Quartal

Mit einem durchschnittlichen Plus von 1,4% (im Vergleich zum Vorquartal) fiel das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas im dritten Quartal 2021 etwas schwächer aus als noch im ersten Halbjahr 2021. Neben den baltischen Staaten berichteten vor allem Rumänien, Kroatien und Ungarn niedrigere Wachstumsraten. Gleichzeitig beschleunigte sich das Wachstum in Tschechien und Polen merklich.

BIP-Wirtschaftswachstum in CESEE

Reales Wachstum in % gegenüber dem Vorquartal

	2020q4	2021q1	2021q2	2021q3
Bulgarien	1.8	1.4	0.8	0.6
Estland	2.5	3.4	2.3	0.7
Kroatien	4.0	7.3	0.8	2.7
Lettland	1.4	0.4	2.5	0.6
Litauen	1.8	2.1	2.0	−0.0
Polen	−0.2	1.6	1.8	2.3
Rumänien	3.8	2.2	1.5	0.4
Slowakei	0.4	−1.4	1.9	0.4
Slowenien	−0.2	1.5	2.0	1.3
Tschechische Rep.	0.7	−0.4	1.3	1.5
Ungarn	1.8	1.5	2.0	0.7
Gesamte Region	**1.2**	**1.5**	**1.7**	**1.4**

Quelle: Eurostat.

Die wirtschaftliche Dynamik ruhte weiterhin vor allem auf der Binnennachfrage. Der private Konsum und die Investitionen trugen allerdings etwas schwächer als im Vorquartal zum Wachstum bei. Merklich verschlechterte sich hingegen der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte: Eine robuste Importnachfrage sowie ein schwächeres Exportwachstum dämpften das BIP-Wachstum deutlich. Die geringere Exportdynamik dürfte nicht zuletzt auf weiter bestehenden Verwerfungen in den internationalen Produktionsnetzwerken zurückzuführen sein, unter welchen die stark außenwirtschaftlich orientierte Industrie der Region leidet. So belegen Umfragen unter Einkaufsmanagern historisch lange Lieferzeiten für Vorleistungen und damit einhergehende Rückstaus bei abzuarbeitenden Aufträgen. Das Wachstum der Industrieumsätze in Auslandsmärkten reduzierte sich seit dem Sommer deutlich und lag im Oktober 2021 bei durchschnittlich 9,3%. Das Umsatzwachstum in Inlandsmärkten war zuletzt mit durchschnittlich 17,3% fast doppelt so hoch. Generell hat sich das Wachstum der Industrieproduktion von einem Rekordwert von durchschnittlich 30,5% im zweiten Quartal (zum Teil bedingt durch Basiseffekte) auf 6,3% im dritten Quartal und nur noch 3,4% im Oktober 2021 abgeschwächt.

Probleme in den Wertschöpfungsketten wirkten sich in den letzten Monaten auch negativ auf die Wachstumsprognosen aus. Mit einem durchschnittlichen Plus von rund 5,3% wird laut Europäischer Kommission die Wirtschaftsleistung der Region im Jahr 2021 aber trotzdem so stark wachsen wie seit 2007 nicht mehr. Im Jahr 2022 wird das Wachstum auf etwa 4,5% zurückgehen. Auch dieser Wert liegt noch immer deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre vor Ausbruch der COVID-Pandemie. Die Wachstumsgeschwindigkeit wird in beiden Jahren allerdings nicht ausreichen, um die Einkommenslücke gegenüber dem Euroraum in nennenswertem Ausmaß zu reduzieren. Ein deutlich positives Wachstumsdifferenzial wird erst wieder für das Jahr 2023 erwartet.

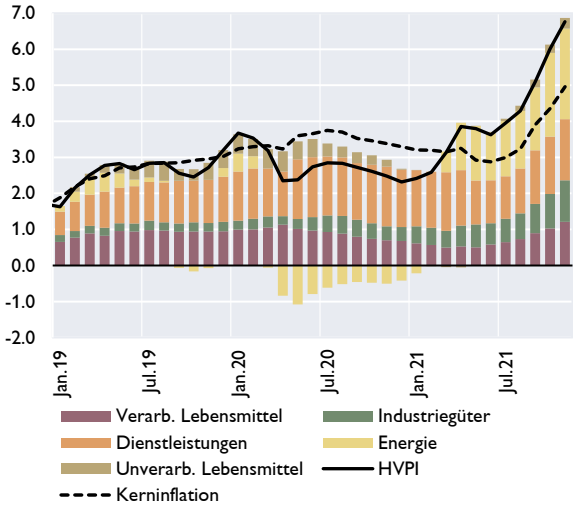
[3] Autor: Josef Schreiner (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

Inflation steigt auf den höchsten Wert seit 2008

Die Teuerung in den CESEE EU-Mitgliedstaaten beschleunigte sich in den letzten Monaten weiter und lag mit durchschnittlich 6,8% im November 2021 auf dem höchsten Niveau seit dem Sommer 2008. Der Preisdruck ist zunehmend breit basiert. Obwohl Energiepreise noch immer am stärksten zur Inflation beitragen, waren in den letzten Monaten auch in den meisten anderen Bereichen des Warenkorbs deutliche Preiserhöhungen zu beobachten, wodurch die Kerninflation im November 2021 auf durchschnittlich 5% anstieg.

Inflationsentwicklung in den CESEE EU-Mitgliedstaaten

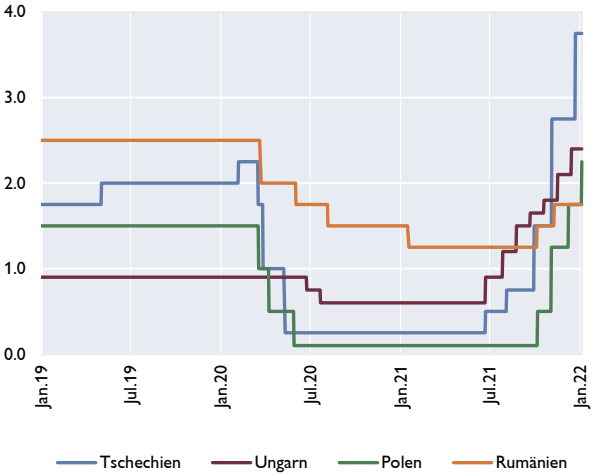
in Prozentpunkten, HVPI in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat.

Leitzinssatzentwicklung in CESEE EU-Mitgliedstaaten

in %



Quelle: Macrobond.

Diese Entwicklung dürfte zum Teil die explodierenden Produzentenpreise widerspiegeln, welche von Rohstoffknappheit, Engpässen in der Produktion gewisser Vorleistungsgüter (z.B. Halbleiter), knappen internationalen Transportkapazitäten (insbesondere in der Schifffahrt) und einer höheren Nachfrage in bestimmten Branchen befeuert werden. Im Oktober 2021 stiegen die Produzentenpreise in den CESEE EU-Mitgliedstaaten im Durchschnitt um 20%.

Der höhere Preisdruck hat sich zuletzt auch in den Inflationserwartungen der Konsumenten niedergeschlagen. Umfragen zur erwarteten Preisentwicklung in den nächsten zwölf Monaten weisen seit Mai konstant steigende Werte aus. Diese lagen im November bereits etwas höher als in der letzten Periode starker Teuerung im Jahr 2012. Die Preiserwartungen bei den Anbietern sind zuletzt noch deutlicher gestiegen und eine Mehrheit der Befragten in allen Sektoren erwartet kurzfristig weiter steigende Preise. Die durchschnittlichen Inflationsprognosen für 2021 haben sich nach einer etwa zehnmonatigen Periode der Stabilität bei rund 2,3% seit März stark erhöht und standen im Dezember bei durchschnittlich 4,5%. Ähnlich das Bild für 2022: Hier sind die durchschnittlichen Inflationsprognosen von 2,6% im März auf 5,3% im Dezember gestiegen. Die Prognoseinstitute erwarten also aktuell einen höheren und auch länger anhaltenden Preisdruck als noch im Frühjahr 2021.

Der Anstieg der Teuerung hat die Notenbanken in Ländern mit eigenständigem Inflationsziel zu einer deutlichen geldpolitischen Reaktion veranlasst. Die polnische Notenbank hat ihren Leitzins seit Anfang Oktober in vier Schritten von 0,1% auf 2,25% erhöht. Die tschechische Notenbank passte ihren Leitzinssatz seit Juni 2021 in fünf Schritten von 0,25% auf 3,75% an. Die ungarische Notenbank erhöhte ihren Leitzins seit Juni 2021 in sieben Schritten von 0,6% auf

2,4%. Die rumänische Notenbank hat zwei Zinsschritte gesetzt und ihren Leitzins von 1,25% auf 1,75% erhöht.

Forward rate agreements deuten darauf hin, dass die Märkte zum größten Teil mit weiteren Zinserhöhungen rechnen. Die Notenbanken in Ungarn und der Tschechischen Republik weisen in ihrer Kommunikation auch explizit auf die Möglichkeit weiterer Zinsanpassungen hin.

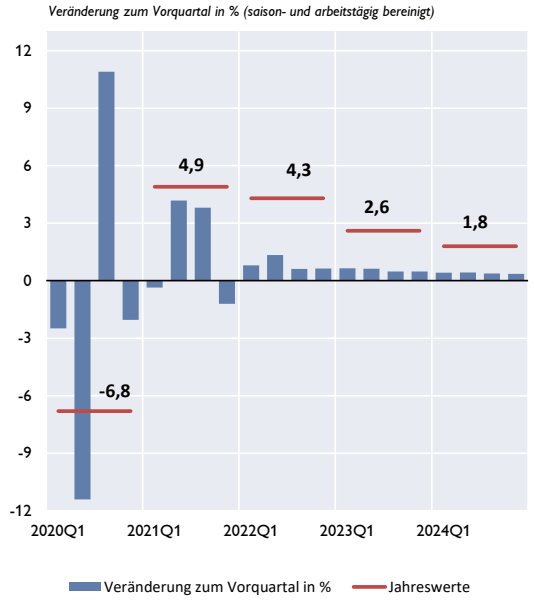
Kräftige Konjunkturerholung bei gleichzeitig hoher Unsicherheit über Effekte der Omikron-Mutante auf die Wirtschaft[4]

Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2021 bis 2024

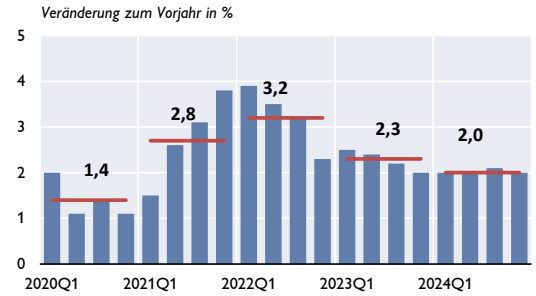
Mit dem Einsetzen der vierten COVID-19-Welle erfährt die Erholung der österreichischen Wirtschaft zum Jahreswechsel 2021/2022 erneut einen Dämpfer. Trotzdem erwartet die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) in der Ende Dezember veröffentlichten gesamtwirtschaftlichen Prognose für Österreich ein BIP-Wachstum im Jahr 2021 von kräftigen 4,9 %. Mit dem Auslaufen der negativen Effekte der vierten COVID-19-Welle und der Auflösung der globalen Lieferengpässe wird sich die Wirtschaft wieder rasch erholen und im Jahr 2022 um 4,3 % wachsen (2023: 2,6 %, 2024: 1,8 %).

Hauptergebnisse der Prognose

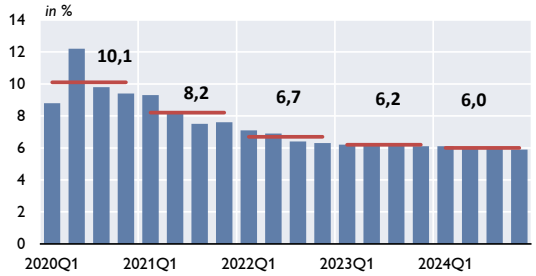
Wachstum des realen BIP (saison- und arbeitstägig bereinigt)



Harmonisierter Verbraucherpreisindex



Arbeitslosenquote nach AMS-Definition (saisonbereinigt)



Anmerkung: Inflationsprognose für 2021: Update vom Jänner 2022.
Quelle: WIFO, Statistik Austria. OeNB-Prognose vom Juni 2021.

Mit dem Einbruch der kalten Jahreszeit hat die vierte Welle der Pandemie erneut zu Eindämmungsmaßnahmen geführt, die die wirtschaftliche Aktivität zum Jahreswechsel 2021/2022 dämpfen. Mögliche negative Effekte der erst kürzlich entdeckten Omikron-Mutante sind in der Prognose nicht berücksichtigt, stellen jedoch ein bedeutendes Abwärtsrisiko dar.

Die österreichischen Güterexporte übertrafen bereits zur Jahresmitte 2021 das Vorkrisenniveau deutlich, wurden im zweiten Halbjahr jedoch durch die globalen Lieferengpässe gedämpft. Die vierte COVID-19-Welle und die deutschen Reisewarnungen belasten den österreichischen Tourismus in der Wintersaison 2021/2022 erneut schwer. Nach einem

[4] Autoren: Martin Schneider und Richard Sellner (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

Wachstum der Exporte von Gütern und Dienstleistungen von 10,5 % im Jahr 2021 wird für die Jahre 2022 bis 2024 mit Wachstumsraten von 3,2 %, 4,8 % und 2,5 % gerechnet.

Mit einem Wachstum von 1,8 % kann der private Konsum im Jahr 2021 den Einbruch des Jahres 2020 nur teilweise kompensieren. Nach einem Rückgang aufgrund des vierten bundesweiten Lockdowns gegen Jahresende 2021 wird der Konsum im Jahr 2022 mit einem Plus von 5,7 % zur Stütze der heimischen Konjunktur. Neben Nachholeffekten spielen der Abbau von während der Pandemie angehäuften Überschussersparnissen und die Steuerreform eine wichtige Rolle. In den Jahren 2023 und 2024 bleibt das Konsumwachstum mit 3,4 % und 2,4 % weiterhin kräftig.

Das Jahr 2021 war durch einen starken Beschäftigungsaufbau bei gleichzeitigem Fachkräftemangel und einer Rekordzahl an offenen Stellen geprägt. Der vierte allgemeine Lockdown hat wegen seiner kurzen Dauer keine nennenswerten Effekte auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Nach einem Anstieg auf 10,1 % im Vorjahr sinkt die Arbeitslosenquote laut AMS 2021 wieder auf 8,2 %. Bis zum Jahr 2024 wird mit einem Rückgang auf 6,0 % und damit deutlich unter das Vorkrisenniveau (2019: 7,4 %) gerechnet.

OeNB-Prognose vom Dezember 2021 für Österreich

	2020	2021	2022	2023	2024
Wirtschaftliche Aktivität	*Veränderung zum Vorjahr in % (real)*				
Bruttoinlandsprodukt	−6,8	4,9	4,3	2,6	1,8
Privater Konsum	−8,4	1,8	5,7	3,4	2,4
Öffentlicher Konsum	−0,4	5,3	−0,9	0,3	0,7
Bruttoanlageinvestitionen	−5,0	5,7	2,7	1,9	1,3
Exporte insgesamt	−11,5	10,5	3,2	4,8	2,5
Importe insgesamt	−9,3	11,3	1,9	4,5	2,4
	in % des nominellen BIP				
Leistungsbilanzsaldo	1,9	−1,3	−0,5	1,0	1,3
Preise	*Veränderung zum Vorjahr in %*				
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	1,4	2,8	3,2	2,3	2,0
Einkommen und Sparen	*Veränderung zum Vorjahr in %*				
Real verfügbares Haushaltseinkommen	−2,0	−2,8	3,3	3,6	2,5
	in % des nominellen verfügbaren Haushaltseinkommens				
Sparquote	14,3	9,6	7,1	7,3	7,4
Arbeitsmarkt	*Veränderung zum Vorjahr in %*				
Unselbstständig Beschäftigte	−2,0	1,6	1,7	1,4	0,8
Arbeitsstunden (Arbeitnehmer)	−9,4	6,4	2,4	2,5	0,9
	in % des Arbeitskräfteangebots (saisonbereinigt)				
Arbeitslosenquote gemäß AMS	10,1	8,2	6,7	6,2	6,0
Öffentliche Finanzen	*in % des nominellen BIP*				
Budgetsaldo	−8,3	−5,9	−2,1	−1,4	−1,1
Schuldenstand	83,2	82,7	79,5	77,0	75,5

Anmerkung: Inflationsprognose für 2021: Update vom Jänner 2022.
Quelle: 2020: Statistik Austria; 2021 bis 2024: OeNB-Prognose vom Dezember 2021.

Die starke wirtschaftliche Erholung zur Jahresmitte 2021 und die in der zweiten Jahreshälfte gestiegene Inflation führten im Herbst 2021 zu höheren Lohnabschlüssen für das Jahr 2022 in der Höhe von durchschnittlich 3,2 %. Für die Jahre 2023 und 2024 wird mit einer nur geringfügigen Abschwächung des Wachstums der Kollektivvertragslöhne auf 3,1 % und 2,7 % gerechnet. Das kumulierte Lohnwachstum der Jahre 2021 bis 2024 entspricht dabei der Summe aus kumuliertem Produktivitätswachstum und kumulierter Inflation. Daher geht vom Lohnwachstum im Prognosezeitraum kein zusätzlicher Preisdruck aus.

Die Inflation hat sich energiepreisbedingt und aufgrund der globalen Lieferengpässe im Verlauf des Jahres 2021 deutlich beschleunigt. Für das Gesamtjahr 2021 wird die HVPI-Inflationsrate bei 2,8 % zu liegen kommen (Update vom Jänner 2022). Im Jahr 2022 werden die Weitergabe der gestiegenen Großhandelspreise von Gas und Strom auf die Endverbraucher, die Einführung der CO2-Steuer per 1. Juli sowie Teuerungen bei nichtenergetischen Rohstoffen zu einem weiteren Anstieg auf 3,2 % führen. In den Jahren 2023 und 2024 führen das Auflösen der angebotsseitigen Engpässe gemeinsam mit sinkenden Energiepreisen zu einem Rückgang der Inflation auf 2,3 % und 2,0 %.

Das Budgetdefizit verbessert sich 2021 dank der konjunkturellen Erholung deutlich auf 5,9 % des BIP. Mit der weiteren Erholung und dem Auslaufen der diskretionären COVID-19-Maßnahmen sinkt das Defizit im Jahr 2022 trotz der ökosozialen Steuerreform weiter auf 2,1 %. Aufgrund des hohen Wirtschaftswachstums wird auch die Staatschuldenquote vom historischen Höchststand von 83,2 % des BIP im Jahr 2020 bereits 2021 geringfügig zurückgehen. Über den Prognosehorizont sinkt die Staatschuldenquote dann kontinuierlich bis auf 75,5 % des BIP im Jahr 2024.

Kräftiger Anstieg des Periodenergebnisses im 3. Quartal 2021 der österreichischen Banken auf 5,9 Mrd EUR[5]

Das aggregierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute lag im 3. Quartal 2021 bei insgesamt 5,9 Mrd EUR. Dies entspricht im Vergleich zum 3. Quartal 2020 einem Anstieg um 3,4 Mrd EUR (+132,6%). Der Wert im 3. Quartal 2021 überstieg auch den Vergleichswert vor der COVID-19-Pandemie, der im 3. Quartal 2019 bei 5,3 Mrd EUR lag.

Die signifikanten Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erzielten im 3. Quartal 2021 ein Periodenergebnis in der Höhe von 3,7 Mrd EUR, was einem Anstieg im Vergleich zum 3. Quartal 2020 von 2,1 Mrd EUR (+129,6%) entspricht.

Die **Netto-Betriebserträge** der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute beliefen sich für das 3. Quartal 2021 auf 19,1 Mrd EUR, was im Vergleich zum 3. Quartal 2020 einen Anstieg um 1,1 Mrd EUR entspricht. Der Anstieg der Netto-Betriebserträge ist vor allem auf den Anstieg beim Provisionsergebnis (+551,6 Mio EUR) sowie beim Handelserfolg und den Bewertungsergebnissen (+380,3 Mio EUR) zurückzuführen. Zusätzlich ist ein Anstieg beim Zinsergebnis (+137,0 Mio EUR) und den Dividendenerträgen (+31,0 Mio EUR) zu verzeichnen.

Das **Betriebsergebnis** wurde für das 3. Quartal 2021 mit 7,5 Mrd EUR angegeben und stieg damit um 1,7 Mrd EUR bzw.30,4%. Der Anstieg beim Betriebsergebnis ist neben den darin enthaltenen gestiegen Betriebserträgen vor allem auf den Rückgang bei den Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen (-635,9 Mio EUR) sowie auf um 125,8 Mio EUR gesunkene Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen.

Der Anstieg des **Periodenergebnisses** nach Steuern und Minderheitenanteilen ist, neben dem darin enthaltenen gestiegen Betriebsergebnis, hauptsächlich auf den Rückgang bei den Wertminderungen bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und erteilten Zusagen und Garantien (-1,9 Mrd EUR) zurückzuführen. Zusätzlich wirkte sich der Anstieg beim Anteil des Gewinns aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind (573,3 Mio EUR) positiv auf das Periodenergebnis aus.

[5] Autor: Norbert Ernst (Abteilung Statistik – Aufsicht Modelle und Bonitätsanalysen)

Tabelle 1

Aggregierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute

		2021-Q3	2020-Q3	Differenz	
		in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ[1]
	Zinsergebnis	11.774	11.637	137	1,2%
+	Provisionsergebnis	5.893	5.342	552	10,3%
–	Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital	0	0		
+	Dividendenerträge	288	257	31	12,1%
+	Handelserfolg und sonstige Bewertungsergebnisse	536	130	407	313,2%
+	Sonstiges betriebliches Ergebnis	641	652	–12	-1,8%
=	BETRIEBSERTRÄGE	19.132	18.018	1.114	6,2%
–	Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	10.567	10.562	5	0,0%
–	Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	1.085	1.721	–636	-37,0%
=	BETRIEBSERGEBNIS	7.480	5.735	1.745	30,4%
–	Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko	351	2.277	–1.926	-84,6%
–	Sonstige Rückstellungen	163	50	113	224,1%
+	Gewinn/Verlust aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen	976	403	573	142,3%
+	Gewinn/Verlust aus zur Veräußerung eingestuften Vermögenswerten aus fortgeführten Geschäftsbereichen	–2	24	–26	R
+	Sonstiges Ergebnis	–140	–167	27	A
=	PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	7.801	3.667	4.133	112,7%
–	Ertragssteuern	1.383	897	486	54,2%
+	Außerordentlicher Gewinn/Verlust	17	7	10	135,5%
+	Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	0	0	–0	-
–	Den Minderheitenanteilen zurechenbar	535	242	293	121,0%
=	PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	5.899	2.536	3.364	132,6%

Quelle: OeNB.

[1] *Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.*

Datenstand: 17.12.2021

Aggregierte Eigenmittel der österreichischen Banken steigen zum 3. Quartal 2021 auf 96,1 Mrd EUR[6]

Eigenmittel im Detail

Die aggregierten Eigenmittel der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erhöhten sich per 30.09.2021 im Vergleich zum 31.12.2020 um 1,8 Mrd EUR auf 96,1 Mrd EUR (+1,9%). Während das Kernkapital um 2,3 Mrd EUR auf 85,2 Mrd EUR (+2,7%) anstieg, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 436,6 Mio EUR auf 10,9 Mrd EUR (-3,8%). Der Anstieg des Kernkapitals ergab sich vor allem aus einem Anstieg des harten Kernkapitals um 2,8 Mrd EUR auf 80,3 Mrd EUR (+3,6%).

Für die Teilmenge signifikanter Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute (Significant Groups bzw. Significant Institutions) zeigte sich im 3. Quartal 2021 ein Anstieg der Eigenmittel um 1,0 Mrd EUR auf 60,3 Mrd EUR (+1,7%). Während sich das Kernkapital dieser Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute um 1,2 Mrd EUR auf 52,0 Mrd EUR (+2,5%) erhöhte, verringerte sich das Ergänzungskapital um 211,8 Mio EUR auf 8,3 Mrd EUR (-2,5%). Der Anstieg beim Kernkapital resultierte vorwiegend aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 1,8 Mrd EUR auf 47,4 Mrd EUR (+4,0%).

Tabelle 1

Aggregierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen

in Mio EUR

		GESAMT			
		2021-Q3	2020-Q4	Differenz zur Vergleichsperiode	
				in Mio EUR	in %
1	**EIGENMITTEL**	**96.080**	**94.257**	**+1.823**	**+1,9%**
1.1	KERNKAPITAL (T1)	85.172	82.913	+2.260	+2,7%
1.1.1	HARTES KERNKAPITAL (CET1)	80.275	77.478	+2.796	+3,6%
1.1.2	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	4.898	5.434	-536	-9,9%
1.2	ERGÄNZUNGSKAPITAL	10.908	11.345	-437	-3,8%
1	**GESAMTRISIKOBETRAG**	**509.657**	**482.394**	**+27.263**	**+5,7%**
1.1	RISIKOGEWICHTETE POSITIONSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN	444.077	422.218	+21.859	+5,2%
1.1.1	Standardansatz (SA)	276.403	269.112	+7.291	+2,7%
1.1.2	Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB-Ansatz)	166.470	151.528	+14.942	+9,9%
1.1.3	Risikopositionsbetrag für Beiträge zum Ausfallfonds einer ZGP	10	49	-39	-79,1%
1.1.4	Verbriefungspositionen	1.194	1.528	-335	-21,9%
1.2	RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN	< 0,1	2	-2	-81,6%
1.3	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR POSITIONS-, FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN	11.091	10.055	+1.036	+10,3%
1.4	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)	45.244	44.392	+852	+1,9%
1.5	ZUSÄTZLICHER RISIKOPOSITIONSBETRAG AUFGRUND FIXER GEMEINKOSTEN	-	-	-	-
1.6	GESAMTRISIKOBETRAG AUFGRUND ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG (CVA)	1.421	1.645	-224	-13,6%
1.7	GESAMTRISIKOBETRAG IN BEZUG AUF GROSSKREDITE IM HANDELSBUCH	-	-	-	-
1.8	SONSTIGE RISIKOPOSITIONSBETRÄGE	7.824	4.082	+3.742	+91,7%
1	Harte Kernkapitalquote (CET1)	15,8%	16,1%	-0,3% -Pkt.	-1,9%
3	Kernkapitalquote (T1)	16,7%	17,2%	-0,5% -Pkt.	-2,8%
5	Gesamtkapitalquote	18,9%	19,5%	-0,7% -Pkt.	-3,5%
	Hartes Kernkapital zu Gesamtkapital	83,5%	82,2%	+1,4% -Pkt.	+1,6%

Quelle: OeNB.
Datenstand 17.12.2021

[6] Autor: Harald Kaba (Abteilung Statistik – Aufsicht Modelle und Bonitätsanalysen)

Eigenmittelanforderungen im Detail

Bei den aggregierten Eigenmittelanforderungen der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute ist ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 27,3 Mrd EUR auf 509,7 Mrd EUR (+5,7%) zu verzeichnen. Haupttreiber des Gesamtrisikobetrages waren die risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen, welche sich um 21,9 Mrd EUR auf 444,1 Mrd EUR (+5,2%) erhöhten. Dieser Anstieg ergab sich wiederum vorwiegend aus einer Erhöhung der Risikopositionen, welche nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 14,9 Mrd EUR auf 166,5 Mrd EUR (+9,9%).

Die aggregierte Gesamtkapitalquote (Eigenmittel in % des Gesamtrisikobetrags) betrug daher 18,9% (-0,7 Prozentpunkte), die aggregierte Kernkapitalquote 16,7% (-0,5 Prozentpunkte) und die aggregierte harte Kernkapitalquote 15,8% (-0,3 Prozentpunkte).

Für die Significant Groups bzw. Significant Institutions zeigte sich ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 23,1 Mrd EUR auf 328,4 Mrd EUR (+7,6%). Die Veränderung des Gesamtrisikobetrages wurde vorwiegend durch einen Anstieg der risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen um 18,0 Mrd EUR auf 277,5 Mrd EUR (+6,9%) beeinflusst. Dieser Anstieg ist wiederum hauptsächlich auf eine Erhöhung der Risikopositionen, welche nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 14,9 Mrd EUR auf 164,4 Mrd EUR (+9,9%) zurückzuführen.

Bezogen auf Significant Groups bzw. Significant Institutions ergibt sich somit eine Gesamtkapitalquote von 18,4% (-1,0 Prozentpunkte), eine Kernkapitalquote von 15,8% (-0,8 Prozentpunkte) und eine harte Kernkapitalquote von 14,4% (-0,5 Prozentpunkte).

Annex

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 25. November 2021 bis 11. Jänner 2022[7]

EU, Eurosystem, ESZB

Datum	Institution	Ereignis
1. Jänner 2022	Rat	Frankreich übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft von Slowenien Die französische EU-Ratspräsidentschaft steht unter dem Motto: „Aufschwung, Kraft, Zugehörigkeit". So sollen die Gewährleistung der Koordinierung der Wirtschaftspolitik nach der Krise, die strategische Autonomie Europas, die Resilienz europäischer Schlüsselindustrien und die konkrete Ausgestaltung des European Green Deal auf der europapolitischen Agenda Frankreichs oberste Priorität einnehmen. Die Arbeiten der Konferenz zur Zukunft Europas werden im Frühjahr 2022 unter französischer EU-Ratspräsidentschaft abgeschlossen werden.
16. Dezember 2021	EZB	Anneli Tuominen: Neue Vertreterin der EZB im Aufsichtsgremium Ihre Amtszeit beträgt fünf Jahre und ist nicht verlängerbar. Frau Tuominen tritt die Nachfolge von Pentti Hakkarainen an, dessen fünfjährige Amtszeit am 31. Januar 2022 endet. Aktuell ist Frau Tuominen Generaldirektorin der finnischen Finanzaufsichtsbehörde. In dieser Funktion ist sie bereits Mitglied im Aufsichtsgremium der EZB.
16. Dezember 2021	Eurogipfel	Aktuelle Wirtschaftslage, Bankenunion und Kapitalmarktunion Die Staats- und Regierungschefs aller 27 Mitgliedstaaten tauschten sich mit EZB-Präsidentin Christine Lagarde und Eurogruppen Präsidenten Paschal Donohoe über die aktuelle Wirtschaftslage aus. Der Euro-Gipfel nahm diesbezüglich eine Erklärung mit den folgenden Schwerpunkten an: • Der ER betonte die Bedeutung einer fortgesetzten engen Koordinierung der haushaltspolitischen Strategien im Euro-Währungsgebiet, um die nachhaltige und inklusive Erholung dauerhaft zu festigen; • Der ER begrüßte das schnellstmögliche Inkrafttreten des Übereinkommens zur Änderung des ESM-Vertrags und frühzeitige Einführung der Letztsicherung für den

[7] Autorinnen: Sylvia Gloggnitzer, Alexandra Bernhard (Abteilung für Abteilung für EU- und internationale Angelegenheiten)

		Einheitlichen Abwicklungsfonds; • Der ER orderte die Beschleunigung der Fortschritte bei der Vertiefung der Kapitalmarktunion. Der Eurogipfel wird die Fortschritte in all diesen Fragen bei seiner nächsten Tagung überprüfen.
14. Dezember 2021	EK	Next Generation EU: Emissionspläne für das erste Halbjahr 2022 Die Mittelaufnahme zur Finanzierung des Aufbauinstruments Next Generation EU ist im Juni 2021 erfolgreich angelaufen. Die EK kündigte entsprechend ihrer Strategie für eine offene und transparente Kommunikation mit den Finanzmärkten ihre Emissionspläne an, um den Finanzierungsbedarf im Rahmen von Next Generation EU für das erste Halbjahr 2022 zu decken. Darin ist die Ausgabe langfristiger EU-Anleihen (Bonds) in Höhe von 50 Mrd EUR zwischen Jänner und Juni 2022 vorgesehen, die durch kurzfristige EU-Anleihen (Bills) ergänzt werden sollen. Auf dieser Grundlage wird die EK weiterhin in der Lage sein, alle Zahlungen zu decken, die im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität und aller anderen Programme des Aufbauinstruments Next Generation EU während des Zeitraums zu leisten sind.
7. Dezember 2021	ECOFIN Rat	Europäisches Semester 2022 Der Zyklus für das Europäische Semester wird im Jahr 2022 wieder-aufgenommen. Der ECOFIN Rat hat über das am 24. November 2021 durch die EK vorgelegte Herbstpaket beraten, unter anderem über den Jahreswachstumsbericht 2022, den Warnmechanismus-Bericht 2022 und die Empfehlungen zur Wirtschaftspolitik des Euro Währungsgebiets. Die von der EK im Jahreswachstumsbericht skizzierten Prioritäten in den nächsten 12 bis 18 Monaten betreffen den erfolgreichen Übergang von der Krisenbewältigung zu einem nachhaltigen, fairen und integrativen Aufschwung, sowie die mittel- und langfristige Umgestaltung der Volkswirtschaften im Einklang mit dem grünen und digitalen Wandel. Im Zentrum des Europäischen Semesters 2022 steht die Umsetzung der nationalen Aufbau- und Resilienzpläne. Legislativpaket zur Kapitalmarktunion Die ECOFIN Rat führte einen ersten Gedankenaustausch über die von der EK am 25. November vorgelegten Gesetzgebungsvorschläge für die Vertiefung der Kapitalmarktunion durch. Das Gesetzgebungspaket zur Kapitalmarktunion besteht aus einer Mitteilung mit einer Bestandsaufnahme bezüglich des Aktionsplans und sieben sektorspezifischen Gesetzgebungstexten, die in vier verschiedene Gesetzgebungsblöcke unterteilt werden können: • Europaweites elektronisches Zugangsportal (ESAP) • Verwaltung alternativer Investmentfonds (AIFMD) • VO über europäische langfristige Investitionen (ELTIF) • Überprüfung der VO über Märkte für Finanzinstrumente

		(MiFID/MiFIR) Der Verbesserung der Funktionstüchtigkeit der Kapitalmärkte kommt im Kontext der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie eine zusätzliche Bedeutung zu. Bekämpfung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung Der slowenische Ratsvorsitz präsentierte den Fortschrittsbericht zum Gesetzespaket zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Hauptelemente des Berichts bestehen aus der Harmonisierung wesentlicher Bestimmungen durch eine Verordnung, darunter Sorgfaltspflichten, Bestimmungen zu wirtschaftlichem Eigentum und eine Obergrenze von 10.000 EUR für Bargeldzahlungen, sowie die Einrichtung einer Anti-Geldwäschebehörde. Der ECOFIN Rat nahm den Bericht des Vorsitzes zur Kenntnis. Wirtschaftliche Erholung in Europa Die Ministerinnen und Minister verschafften sich einen Überblick über die Umsetzung der Aufbau- und Resilienzfazilität. 22 Aufbaupläne wurden bereits vom Rat gebilligt. Mit Ausnahme der Niederlande haben alle Mitgliedstaaten ihre Aufbau- und Resilienzpläne vorgelegt. Insgesamt belaufen sich die bislang genehmigten Pläne auf 291 Mrd EUR an nicht rückzahlbaren Finanzierungen und 154 Mrd EUR an Darlehen. 18 Mitgliedstaaten haben bereits Vorfinanzierungen in Höhe von insgesamt mehr als 54,2 Mrd EUR erhalten.
7. Dezember 2021	EZB	EZB ernennt Oscar Arce zum Generaldirektor Volkswirtschaft Oscar Arce wird die Position im ersten Quartal 2022 übernehmen. Herr Arce ist gegenwärtig bei der Banco de España als Direktor für Volkswirtschaft, Statistik und Forschung tätig. Er wird Nachfolger von Frank Smets.
6. Dezember 2021	EZB	EZB will Euro-Banknoten bis 2024 neugestalten Die EZB wählt ein neues Design der Euro-Banknoten voraussichtlich bis 2024 aus, wird diesbezüglich die öffentliche Meinung einholen und sich in einer interdisziplinären Gruppe hierzu beraten. EZB-Präsidentin Christine Lagarde betonte, dass Euro-Banknoten auch in Zukunft eine Rolle spielen werden, da sie ein greifbares und sichtbares Symbol für den Zusammenhalt in Europa, insbesondere in Krisenzeiten sind und die Nachfrage nach ihnen nach wie vor groß ist.

IWF und andere internationale Organisationen/Gremien

10. Jänner 2022	IWF	Pierre-Olivier Gourinchas wird neuer Chefökonom des IWF. Er folgt auf Gita Gopinath und wird seine Funktion am 24. Jänner 2022 antreten.

23. Dezember 2021	IWF	Nadia Calviño, Spaniens Ministerin für Wirtschaft und Digitalisierung, wurde von den Mitgliedern des Internationalen Währungs- und Finanzausschusses (IMFC) zur Vorsitzenden des Ausschusses für eine Amtszeit von zwei Jahren mit Wirkung zum 3. Jänner 2022 gewählt. Sie tritt die Nachfolge von der schwedischen Premierministerin Magdalena Andersson an, die dieses Amt mit Ende Dezember 2021 niedergelegt hat. Nadia Calviño wird diese Funktion für die verbleibenden zwei Jahre der dreijährigen Amtszeit des jeweiligen IMFC- Vorsitzenden ausüben.
6. Dezember 2021	IWF	Euroraum: Staff Concluding Statement zur Mission 2021 (Auszug) • Zusammen mit den hohen Impfquoten haben die Maßnahmen der Mitgliedstaaten eine starke wirtschaftliche Erholung durch höheren privaten Konsum und höhere Investitionen unterstützt. • Künftig wird die Koordinierung der Normalisierung der Fiskal-, Geld- und Finanzsektorpolitik angesichts der ungewissen Dynamik der Pandemie eine Herausforderung darstellen. • Die Maßnahmen sollten entgegenkommend bleiben, aber zunehmend zielgerichteter werden, wobei der Schwerpunkt auf der Eindämmung des potenziellen Anstiegs von Ungleichheit und Armut gelegt werden sollte • Sobald die Expansion im Gange ist, sollte der finanzpolitische Spielraum wieder aufgebaut werden. • Die jüngsten Inflationsdaten haben positiv überrascht, aber ein Großteil des Anstiegs scheint immer noch vorübergehend zu sein, große Zweitrundeneffekte sind laut IWF unwahrscheinlich. • Die Geldpolitik sollte die Erholung weiter unterstützen. Strukturreformen und hochwirksame Investitionen, auch in klimafreundliche Infrastruktur und Digitalisierung, sind nach wie vor von entscheidender Bedeutung.
2. Dezember 2021	IWF	Gita Gopinath, die derzeitige Chefökonomin des IWF, wurde als neue erste stellvertretende geschäftsführende Direktorin des IWF vorgeschlagen. Sie wird Nachfolgerin von Geoffrey Okamoto, welcher den IWF Anfang 2022 verlässt. Sie wird ihre neue Position am 21. Jänner 2021 antreten.

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen

Redaktionsschluss: 17. Jänner 2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Weltwirtschaft	
Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen	1
Makroökonomische Indikatoren	2
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise	3
Euroraum	
Wirtschaftsindikatoren	
Prognosen	4
Aktuelle Entwicklung	5
Leitzinssätze und Bereitstellung der Liquidität	6
Zinserwartungen	7
Geldmarktzinssätze und Renditen langfristiger Staatsanleihen	8
Renditen und Kreditzinsen	9
Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation	10
Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt	11
Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren	12
Inflation und Arbeitskosten	13
Makroökonomische Ungleichgewichte	14
Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)	
Ausgewählte makroökonomische Indikatoren	15
Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder	
Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts	16
Entwicklung der Verbraucherpreise	17
Arbeitslosenquoten	18
Leistungsbilanzsalden	19
Fiskaldaten	20
Österreich	
Wirtschaftsindikatoren	
Prognosen	21
Aktuelle Entwicklung	22
Außenhandel mit Waren	24
Inflation und Wettbewerbsindikatoren	25
Tourismus und Reiseverkehr	26
Öffentliche Haushalte	27
Bundeshaushalt	28
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute	29
Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	30
Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	31
Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	32
Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute	33
Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE	34
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
Geldvermögensbildung und Geldvermögen	35
Finanzierung und Verbindlichkeiten	36

Zeichenerklärung

.. = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
x = Angabe ist aus sachlichen Gründen nicht möglich
0 = Wert ist kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
Ø = Durchschnitt
A = Anstieg
R = Rückgang

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen

	Reales BIP			Inflation[1]			Arbeitslose			Budgetsaldo			Staatsschuld			Leistungsbilanzsaldo		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023
	Veränderung zum Vorjahr in %			*in %*			*in % des Arbeitskräfteangebotes*			*in % des BIP*								
Vereinigtes Königreich	6,9	4,8	1,7	2,4	3,2	2,2	4,7	4,7	4,4	−10,1	−5,5	−4,5	103,0	103,9	104,9	−2,8	−3,0	−3,4
USA	5,8	4,5	2,4	4,3	3,3	2,2	5,5	4,2	4,0	−11,4	−7,9	−6,8	129,3	128,6	129,8	−3,6	−3,6	−3,5
Japan	2,4	2,3	1,1	−0,5	0,2	0,4	2,8	2,6	2,4	−9,1	−5,0	−3,9	256,9	254,0	253,3	3,5	3,4	3,3
China	7,9	5,3	5	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	2,1	1,6	1,1
Euroraum	5,0	4,3	2,4	2,4	2,2	1,4	7,9	7,5	7,3	−7,1	−3,9	−2,4	100,0	97,9	97,0	3,1	3,2	3,4
EU	5,0	4,3	2,5	2,6	2,5	1,6	7,1	6,7	6,5	−6,6	−3,6	−2,3	92,1	90,0	89,1	3,0	3,0	3,2
Österreich	4,4	4,9	1,9	2,7	2,5	2,0	5,0	4,6	4,5	−5,9	−2,3	−2,8	82,9	79,4	77,6	−0,1	−0,2	−0,5
Deutschland	2,7	4,6	1,7	3,1	2,2	1,7	3,6	3,4	3,2	−6,5	−2,5	−0,5	71,4	69,2	68,1	6,7	6,8	6,9
Polen	4,9	5,2	4,4	5,0	5,2	2,6	3,3	3,1	3,0	−3,3	−1,8	−2,1	54,7	51,0	49,5	2,6	2,6	2,9
Ungarn	7,4	5,4	3,2	5,1	4,8	3,4	4,1	3,1	2,9	−7,5	−5,7	−3,8	79,2	77,2	76,4	−1,1	−2,4	−1,9
Tschechische Republik	3,0	4,4	3,2	3,3	3,4	2,3	2,7	2,6	2,4	−7,0	−4,3	−3,9	42,4	44,3	46,3	−1,2	−2,5	−1,7

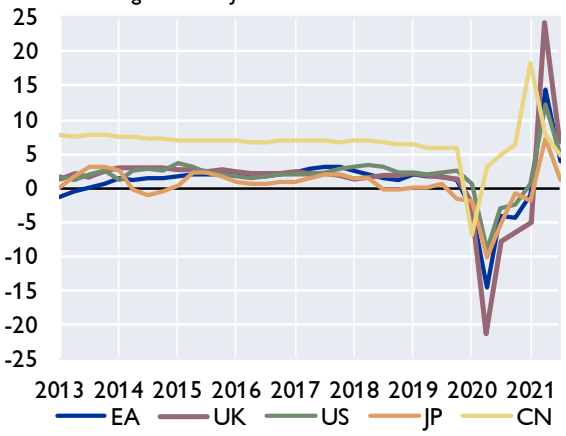
Quelle: EK Herbstprognose vom November 2021.

[1] HVPI-Inflation; USA, Japan: VPI.

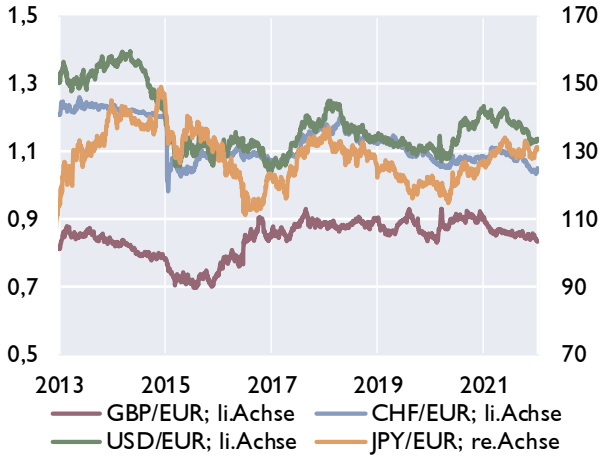
Makroökonomische Indikatoren

Reales BIP-Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

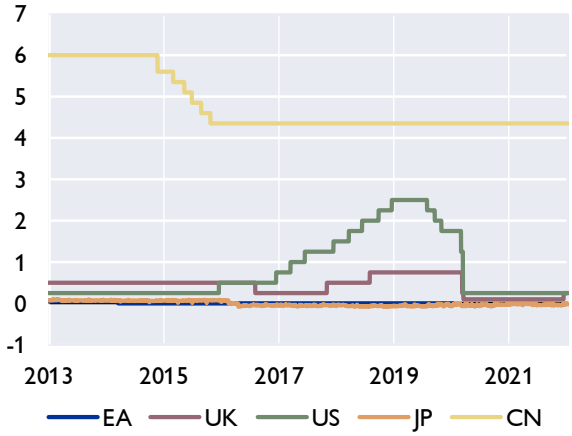


Wechselkurse zum Euro



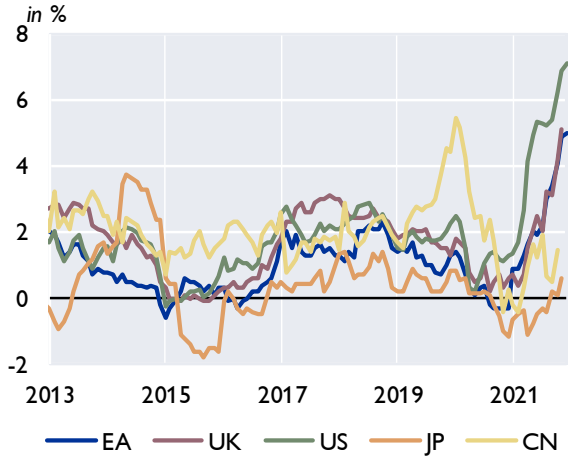
Leitzinssätze der Zentralbanken

in %



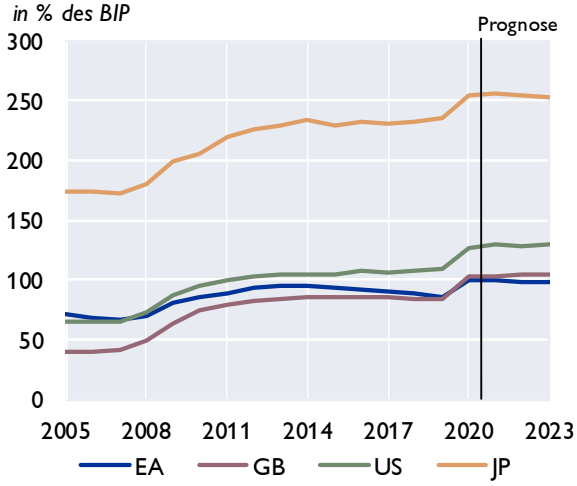
Verbraucherpreisindizes

in %



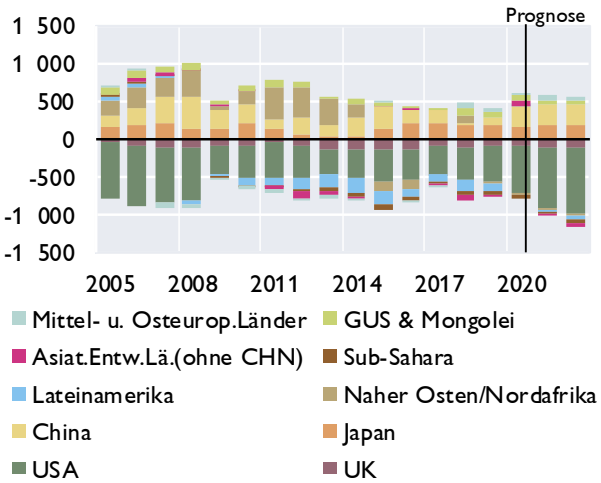
Öffentliche Verschuldung

in % des BIP



Leistungsbilanz

Saldo in Mrd USD



Quelle: Eurostat, EK, IWF, Macrobond, nationale Quellen. Prognosen: EK November 2021 und IWF WEO Oktober 2021.

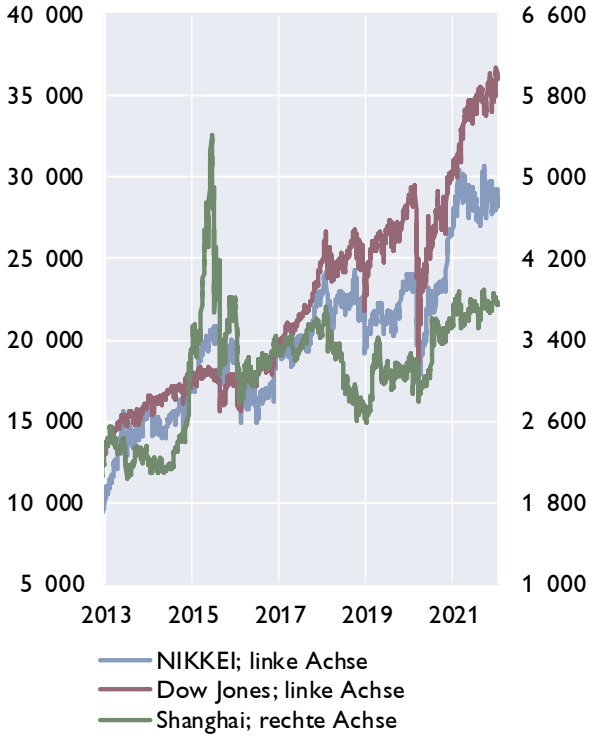
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise

Aktienkurse - Europa

in Punkten

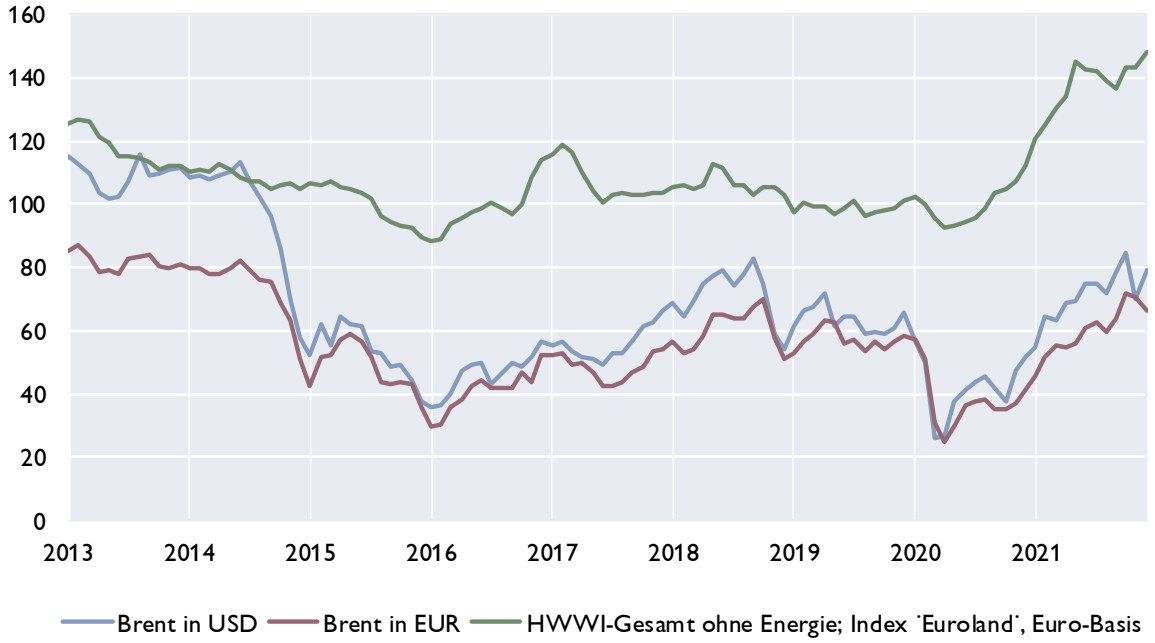
Aktienkurse - International

in Punkten



Rohstoffpreise

USD bzw. EUR je Barrel; HWWI-Rohstoffpreisindex: 2015=100



Quelle: Macrobond.

Prognosen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für den Euroraum

	EZB / Eurosystem				OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2021				Dezember 2021			Oktober 2021		November 2021		
	2021	2022	2023	2024	2021	2022	2023	2021	2022	2021	2022	2023
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real	5,1	4,2	2,9	1,6	5,2	4,3	2,5	5,0	4,3	5,0	4,3	2,4
Privater Konsum, real	3,3	5,9	2,8	1,0	3,5	5,9	2,4	3,2	5,9	3,2	5,5	2,2
Öffentlicher Konsum, real	3,9	0,2	0,5	1,3	3,6	1,1	0,7	3,3	0,3	3,6	0,9	0,8
Bruttoanlageinvestitionen, real	3,7	3,9	4,3	2,4	4,1	5,0	3,8	5,2	4,9	5,2	4,4	3,9
Exporte, real	9,3	6,4	6,4	3,1	×	×	×	×	×	9,7	7,3	5,2
Importe, real	7,0	6,1	6,4	2,9	×	×	×	×	×	8,2	7,2	5,1
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP Deflator	1,9	2,3	1,9	1,9	2,0	2,3	1,8	1,6	1,8	1,6	1,9	1,5
HVPI	2,6	3,2	1,8	1,8	2,4	2,7	1,8	2,2	1,7	2,4	2,2	1,4
Lohnstückkosten	0,3	0,9	1,0	1,9	×	×	×	−3,6	0,1	−0,4	0,2	1,0
	Veränderung zum Vorjahr in %											
Beschäftigte	1,1	1,3	1,0	0,6	×	×	×	0,3	0,9	0,8	1,0	0,7
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition											
Arbeitslosenquote	7,7	7,3	6,9	6,6	7,7	7,2	7,0	8,0	8,1	7,9	7,5	7,3
	in % des nominellen BIP											
Leistungsbilanz	2,0	1,8	1,9	2,1	3,4	3,1	3,3	2,6	2,7	3,1	3,2	3,4
Öffentliches Defizit	−5,9	−3,2	−2,1	−1,8	−6,7	−3,8	−2,7	−7,7	−3,4	−7,1	−3,9	−2,4
	Prognoseannahmen											
Erdölpreis in USD/Barrel	71,8	77,5	72,3	69,4	80,0	80,0	80,0	65,7	64,5	71,6	78,9	72,3
Kurzfristiger Zinssatz in %	-0,55	-0,46	-0,18	0,02	×	×	×	−0,5	−0,5	−0,5	−0,5	−0,3
USD/EUR	1,18	1,13	1,13	1,13	1,16	1,16	1,16	1,4	1,4	1,19	1,16	1,16
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real USA	×	×	×	×	5,6	3,7	2,4	6,0	5,2	5,8	4,5	2,4
BIP, real Welt[1]	6,0	4,5	3,9	3,7	5,6	4,5	3,2	5,9	4,9	5,8	4,5	3,7
Welthandel[1]	11,1	3,9	4,4	4,0	9,3	4,9	4,5	9,7	6,7	9,4	6,1	4,6

[1] *EZB und EK: BIP real Welt (ohne EA), Welthandel (ohne EA, Weltimporte).*

Euroraum: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung

	2020	2021	2020 Q4	2021 Q1	2021 Q2	2021 Q3	2021 Q4	2021 Sep	2021 Okt	2021 Nov	2021 Dez
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	0,3	..	-0,3	1,1	1,8	2,8	..	3,4	4,1	4,9	5,0*)
Kerninflation	0,7	..	0,2	1,2	0,9	1,4	..	1,9	2,0	2,6	2,6
BIP-Deflator des privaten Konsums	0,5	..	0,0	1,0	1,5	2,6	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten (nominell)	4,6	..	3,2	1,5	-4,7	1,4	..	×	×	×	×
Arbeitnehmerentgelt (nominell)	-0,6	..	1,0	2,1	7,2	3,2	..	×	×	×	×
Arbeitsproduktivität (nominell)	-4,9	..	-2,2	0,6	12,5	1,8	..	×	×	×	×
Produzentenpreis (Industrie)	-2,6	..	-1,7	2,1	9,2	14,0	..	16,1	21,9	23,7	..
Rohstoffpr. o. Energ; in EUR, 2010=100	100,0	137,6	108,0	125,5	140,5	139,0	144,8	136,3	143,0	143,0	148,3
Rohölpreis (Brent in EUR je Barrel)	37,9	59,9	37,8	50,7	57,2	62,1	69,7	63,6	72,1	70,7	66,3
Rohölpreis (Brent in USD je Barrel)	43,4	70,8	45,3	61,1	68,9	73,1	79,6	74,8	83,6	80,7	74,9
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	-6,4	..	-0,4	-0,2	2,2	2,2	..	×	×	×	×
Privater Konsum	-7,9	..	-3,0	-2,3	3,9	4,1	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	1,3	..	0,8	-0,6	2,1	0,3	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	-7,0	..	2,7	0,0	1,3	-0,9	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des realen BIP (in Prozentpunkten)										
Binnennachfrage (ohne Lager)	-5,5	..	-0,8	-1,3	2,7	2,0	..	×	×	×	×
Nettoexporte	-0,3	..	0,0	0,1	-0,1	0,3	..	×	×	×	×
Veränderung der Lagerhaltung	-0,5	..	0,5	1,0	-0,4	-0,1	..	×	×	×	×
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR)										
Handelsbilanz	220,7	234,2	83,2	56,6	43,8	31,4	..	7,8	3,6	..	..
Leistungsbilanz	286,7	212,8	84,2	95,6	79,4	68,7	..	23,0	18,1	..	..
Leistungsbilanz in % des BIP	2,4	1,9	2,9	3,3	2,6	2,2	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	88,2	111,2	91,4	95,3	114,3	118,1	117,2	117,8	118,6	117,6	115,3
Industrievertrauen (Saldo)	-14,5	9,5	-8,8	-2,4	11,7	14,1	14,5	14,1	14,2	14,3	14,9
Markit Einkaufsmanagerindex (Industrie)	48,6	60,2	54,6	58,4	63,1	60,9	58,2	58,6	58,3	58,4	58,0
ifo-Geschäftsklima (2005=100)	89,3	97,3	92,0	93,7	99,1	99,9	96,4	99,0	97,8	96,6	94,7
Ind. Produktion o. Bau (Ver. z. VJP in %)	-7,9	..	0,0	4,5	23,3	5,7	..	3,9	0,4	-1,2	..
Konsumentenvertrauen (Saldo)	-14,3	-7,6	-15,6	-13,7	-5,5	-4,6	-6,6	-4,0	-4,8	-6,8	-8,3
Einzelhandelsumsätze (Ver. z. VJP in %)	-1,0	..	1,2	2,5	12,1	2,5	..	2,5	1,4	8,0	..
Kapazitätsausl. im Gewerbe in %	74,4	81,3	76,3	77,5	82,5	83,0	82,1	×	×	×	×
	Arbeitsmarktentwicklung										
Arbeitslose in % der Beschäftigten[1]	7,9	..	8,2	8,1	8,0	7,5	..	7,4	7,3	7,2	..
Beschäftigung gesamt (Vä z. VP in %)	−1,5	..	0,4	−0,1	0,8	0,9	..	×	×	×	×
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3	4,9	12,2	12,2	10,1	8,4	7,6	..	7,6	7,7	7,3	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	7,8	7,5	..	..
Buchkredite an den privaten Sektor	3,5	3,5	3,5	3,8	4,5	4,3	..	4,3	4,3	4,4	..
Leitzinssatz (Periodenendstand)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3-Monats Zinssatz (%)	-0,43	-0,55	-0,52	-0,54	-0,54	-0,55	-0,57	-0,55	-0,55	-0,57	-0,58
10-Jahres Zinssatz (%)	0,21	0,20	-0,05	0,05	0,30	0,14	0,31	0,20	0,35	0,31	0,28
Zinsabstand; 10-J. Zins minus 3-M. Zins	0,64	0,75	0,47	0,59	0,84	0,69	0,88	0,74	0,90	0,88	0,86
Corporate Bond Spreads (in Bp; Euro)[2]	125,6	87,1	106,0	91,9	84,9	82,5	89,0	82,8	84,6	90,9	91,3
Aktienkurse (DJ-Euro Stoxx-Index)	360,0	448,0	375,9	412,1	446,3	462,6	469,9	465,5	461,4	478,7	469,1
Wechselkurs USD je EUR	1,14	1,18	1,19	1,21	1,20	1,18	1,14	1,18	1,16	1,14	1,13
nom. effekt. Wechselkurs des EUR[3]	99,6	99,6	101,2	100,7	100,5	99,5	97,7	99,4	98,4	97,6	97,1
real effektiver Wechselkurs des EUR[3]	93,5	93,4	94,6	94,6	94,1	93,3	91,7	93,2	92,3	91,6	91,2
	Finanzierung des öffentlichen Haushaltes in % des BIP										
Budgetsalden	-7,2	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Staatsschuldenquoten	99,3	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Macrobond, HWWI, Markit, ifo. **) Schnellschätzung.*

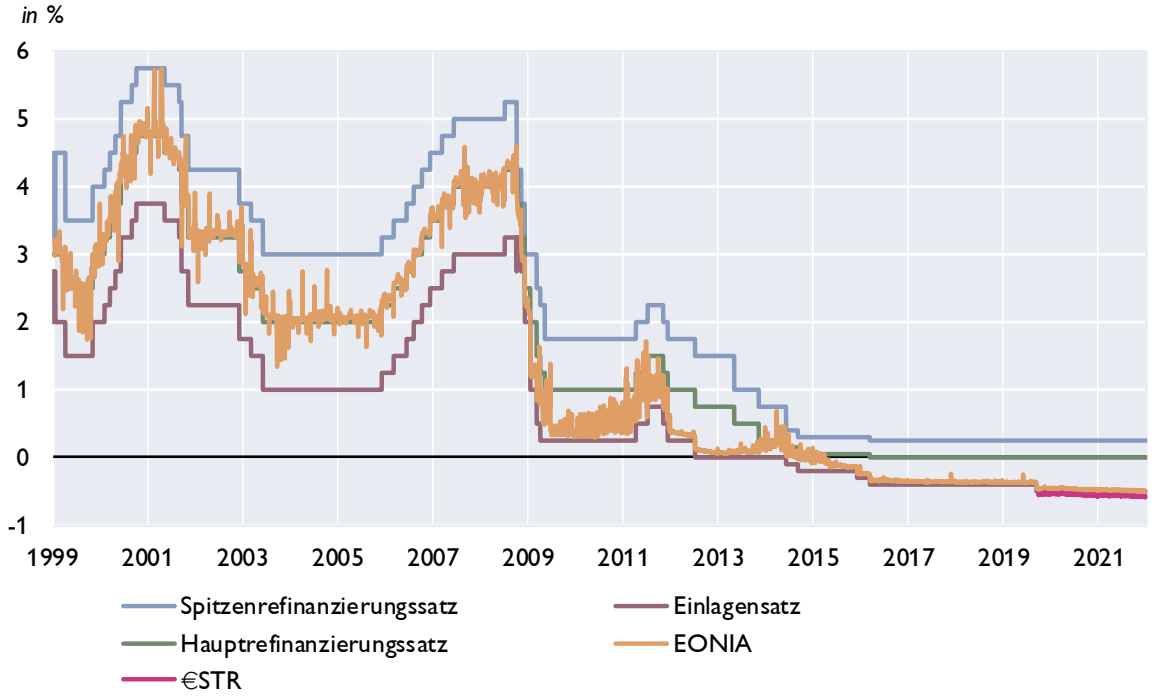
[1] *ILO-Definition.*

[2] *Renditeabstand von 7- bis 10-jährigen Unternehmensanleihen zu 7- bis 10-jährigen Staatsanleihen (Merrill Lynch).*

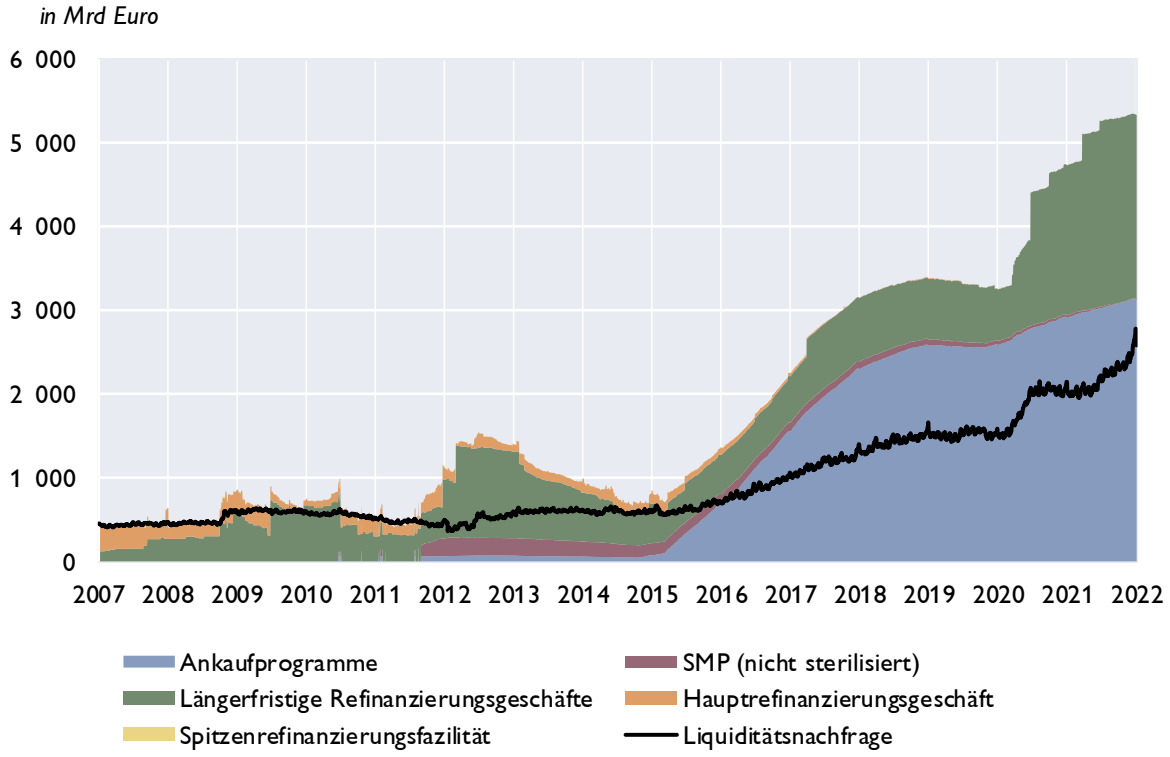
[3] *Enger Länderkreis, real effektiver Wechselkurs, berechnet anhand des VPI (1999 Q1=100).*

Euroraum: Leitzinssätze und Bereitstellung von Liquidität

EZB-Leitzinssätze und Euro-Tagesgeldzinsen



Liquiditätsbereitstellung im Euroraum

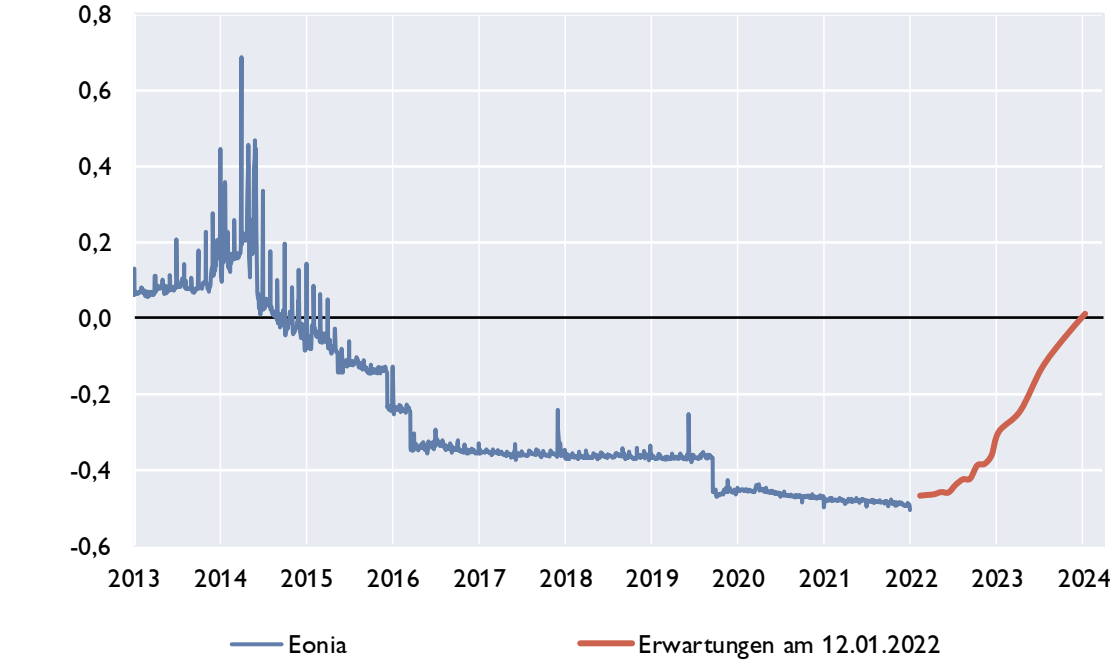


Quelle: EZB, OeNB, Macrobond.

Euroraum: Zinserwartungen

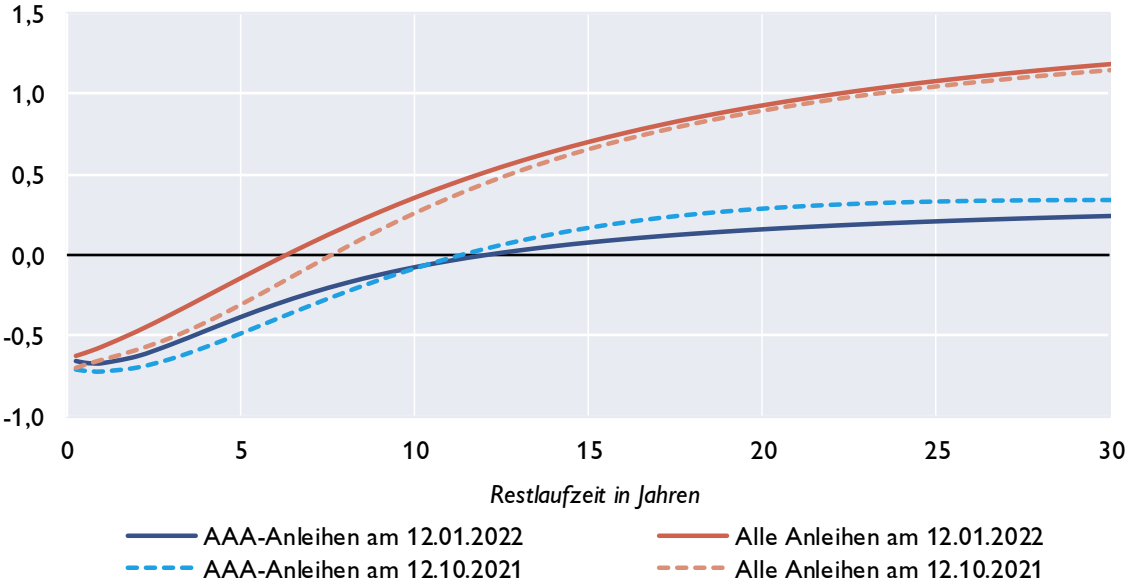
Markterwartungen über den Verlauf der Euro-Tagesgeldzinsen

berechnet aus Overnight Index Swaps, in %



Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen im Euroraum

in %

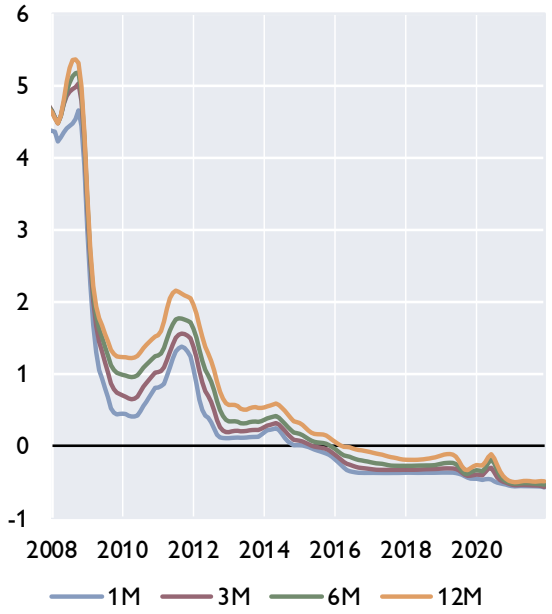


Quelle: EZB, Macrobond, eigene Berechnungen.

Euroraum: Geldmarktzinsen und Renditen von Staatsanleihen

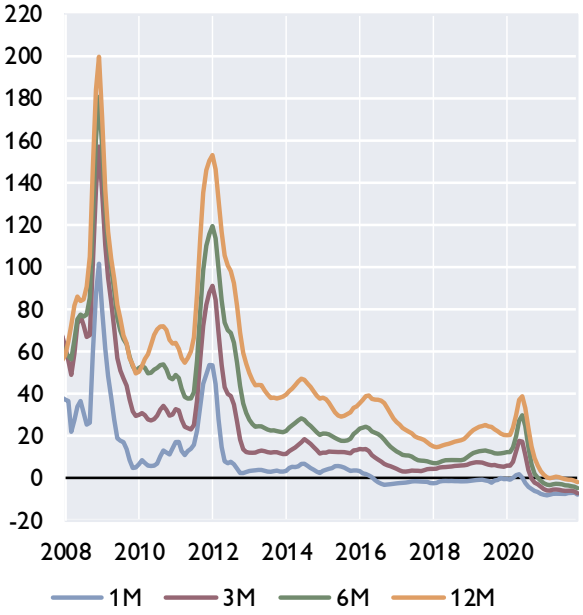
Euribor-Sätze

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



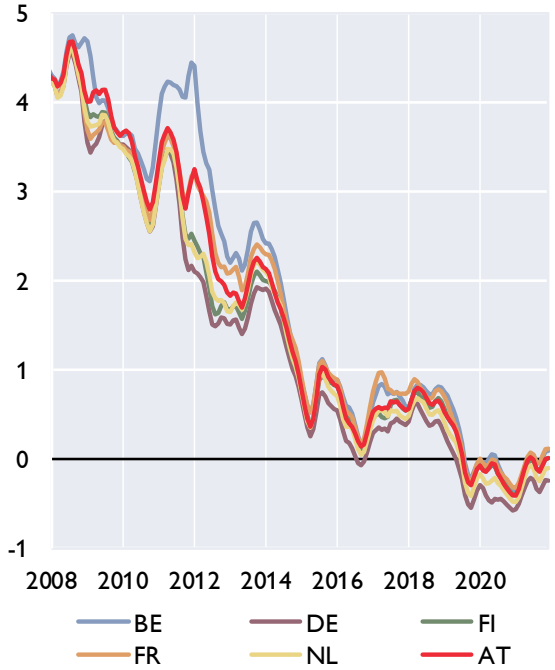
Risikoaufschläge am Interbankenmarkt

Euribor minus Overnight Index Swap in Basispunkten, Durchschnitt der letzten drei Monate



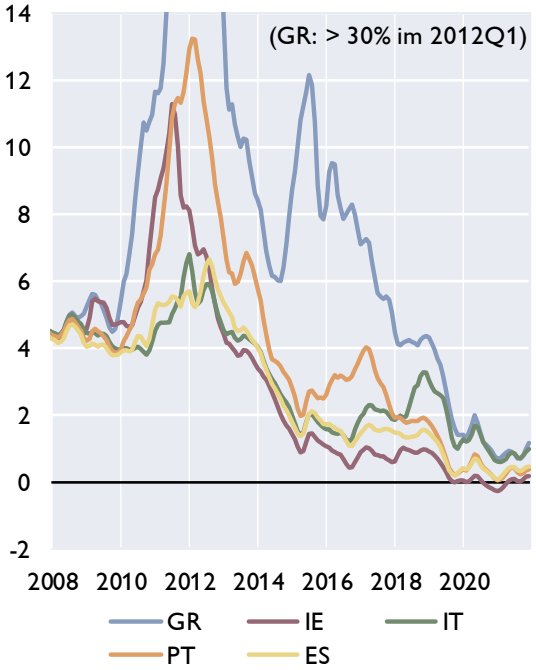
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Niedrigzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, (ehemalige) Hochzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate

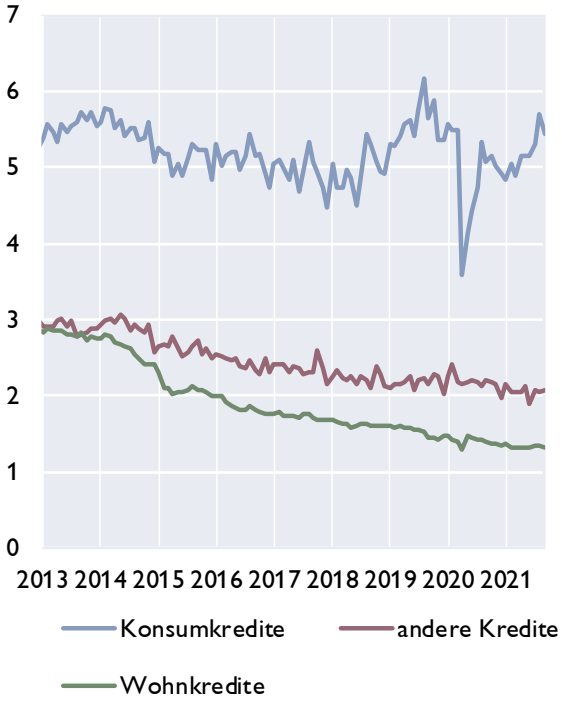


Quelle: EZB, Macrobond.

Euroraum: Renditen und Kreditzinsen

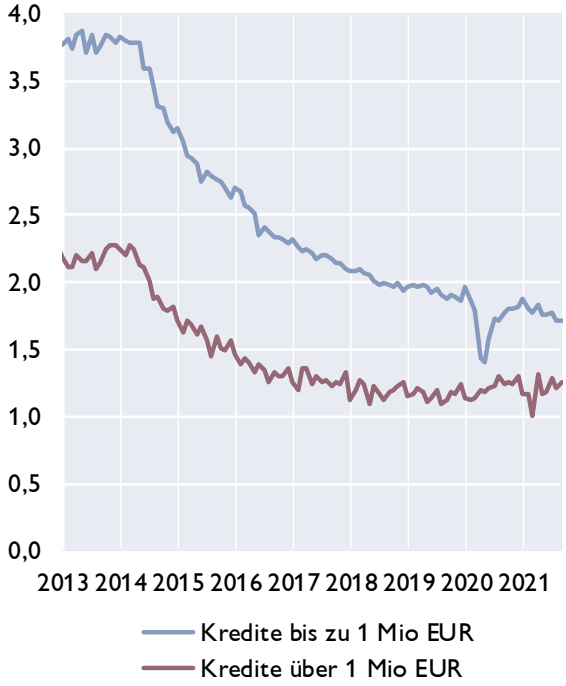
Kreditzinssätze für private Haushalte

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



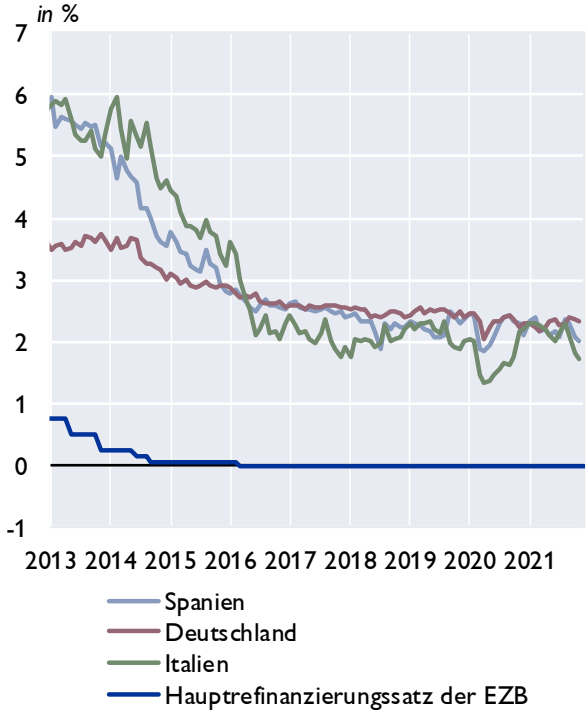
Kreditzinssätze für Unternehmen

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



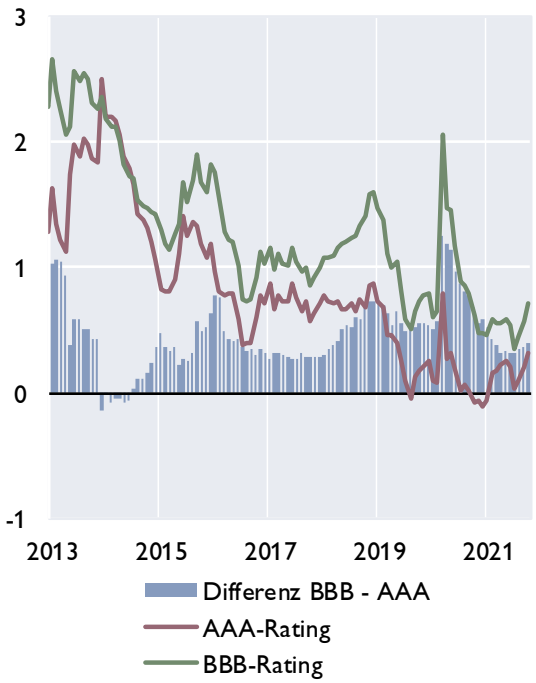
Kreditzinssätze für Unternehmen in ausgewählten Ländern und Leitzinssatz des Euroraums

in %



Renditen für Anleihen nicht-finanzieller Unternehmen

in %

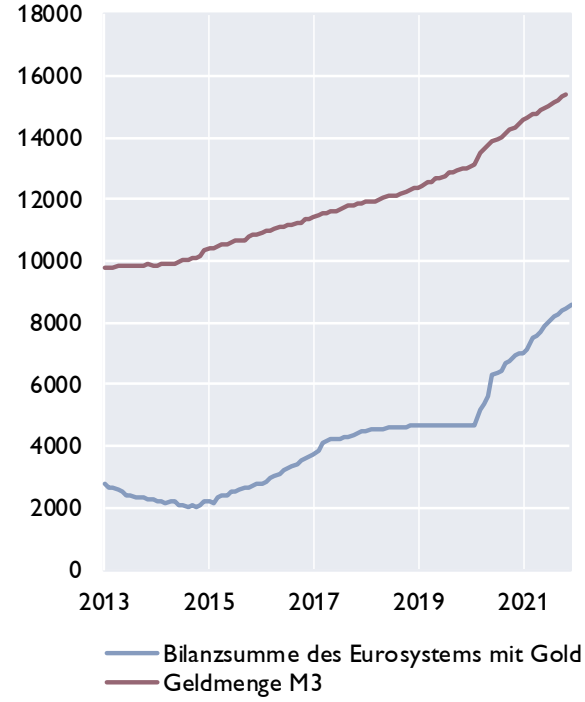


Quelle: Macrobond, EZB.

Euroraum: Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation

Bilanz im Eurosystem und Geldmenge M3

in Mrd EUR

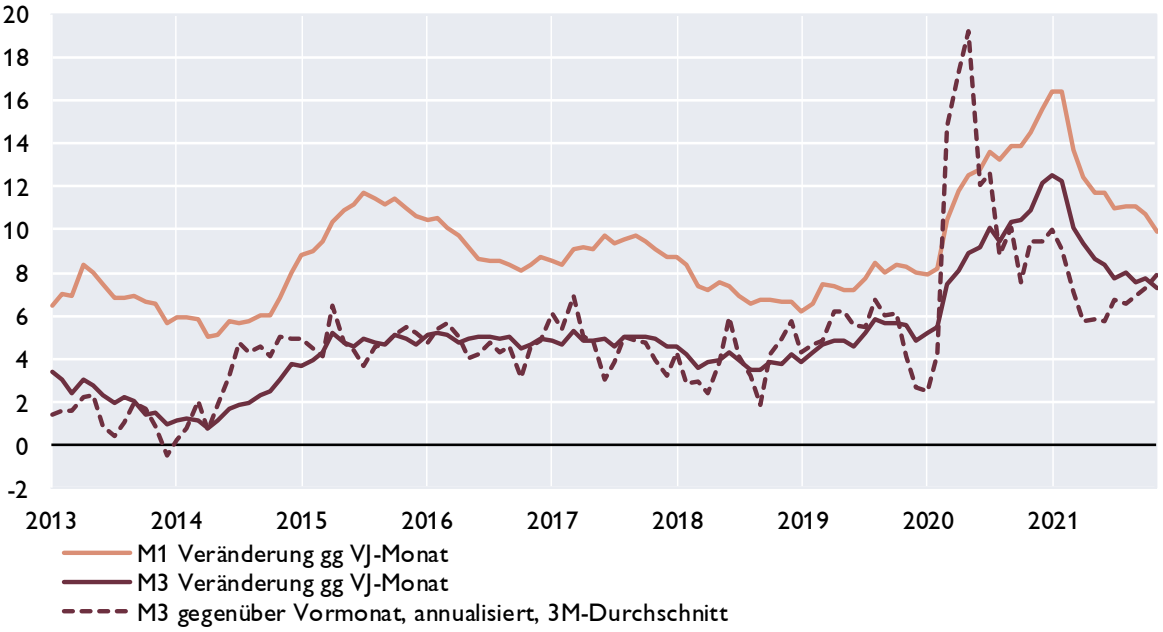


Geldmenge M3 und Inflation

in %

Geldmenge M1 und M3

in %



Quelle: EZB, Eurostat, Macrobond.

Euroraum: Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt

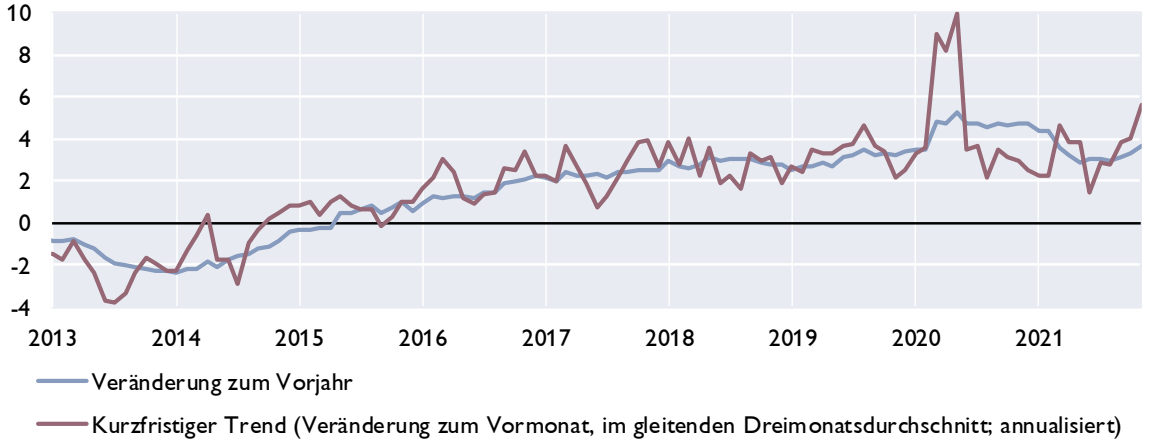
Gegenposten der Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	arbeitstägig und saisonal bereinigt	2019	2020	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21
Aktiva	Kredite	2,0	9,6	6,2	6,0	5,8	5,6	5,7	5,8
	Kredite an öffentliche Haushalte	−1,9	22,2	13,1	12,4	12,1	11,0	10,5	10,8
	Kredite an sonstige Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet	3,4	5,4	3,6	3,4	3,2	3,4	3,7	3,8
	davon: Buchkredite an den privaten Sektor [1)]	*3,4*	*4,7*	*3,1*	*3,1*	*3,0*	*3,2*	*3,3*	*3,7*
	Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	3,2	5,8	4,4	4,2	6,6	6,1	7,8	6,3
Passiva	Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	−2,7	9,0	7,3	6,3	9,8	10,9	12,7	10,8
	Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs	1,6	−0,5	−0,6	−0,5	−0,8	−0,7	−0,3	−0,5

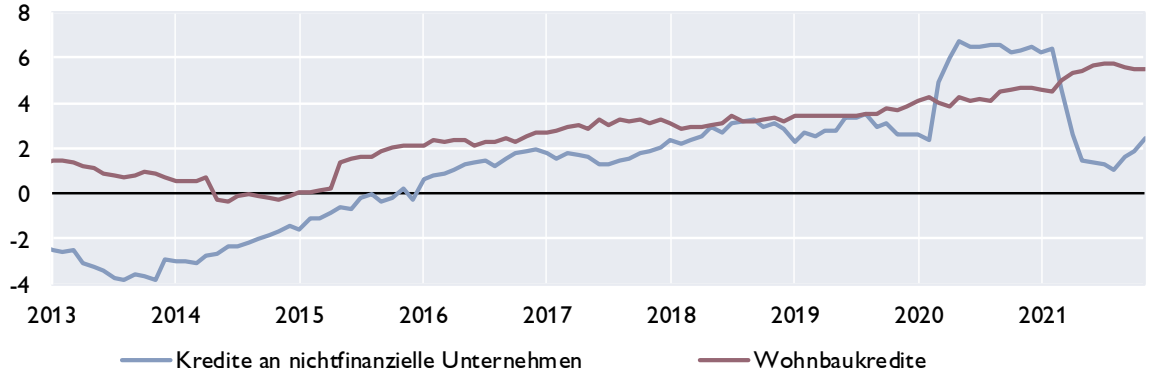
Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor[1]

in %



Kreditentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



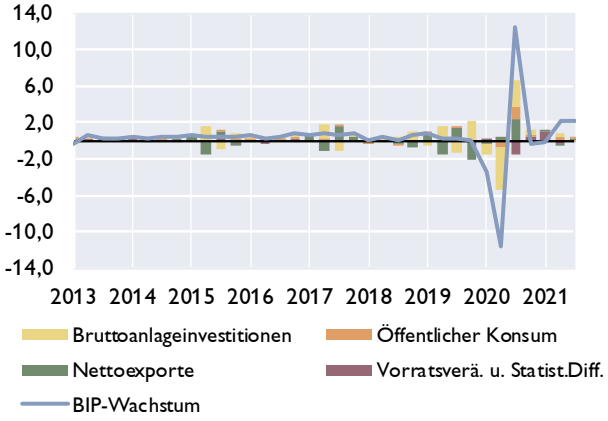
Quelle: EZB.

[1] *Nichtfinanzielle Unternehmen ohne öffentlichen Sektor.*

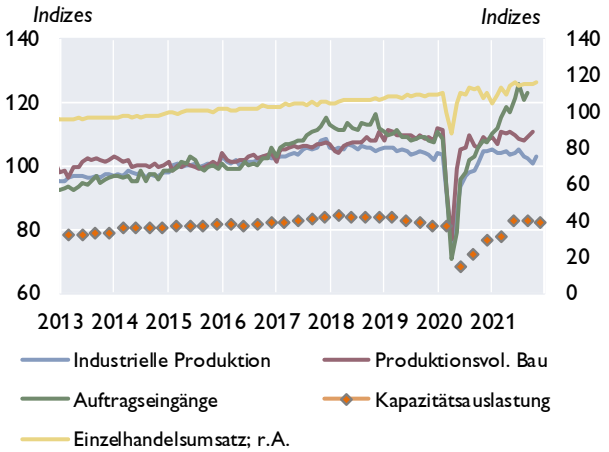
Euroraum: Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren

Wachstumsbeiträge zum realen BIP

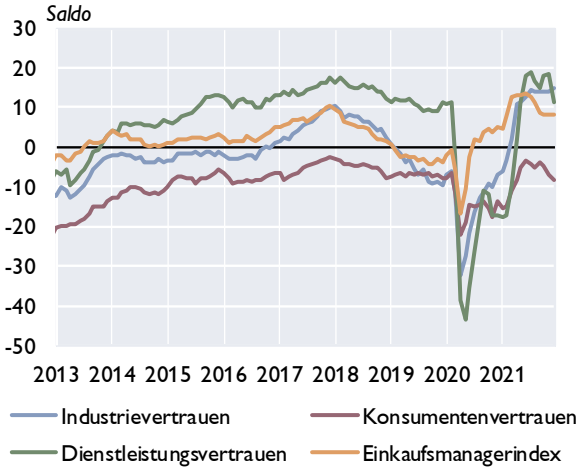
Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



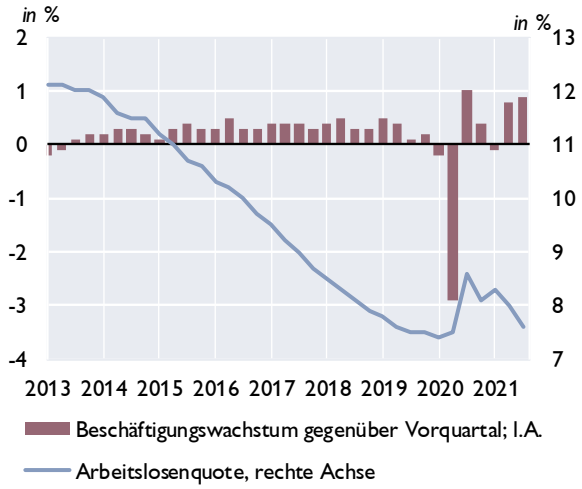
Frühindikatoren zum BIP-Wachstum



Geschäftsklimaindikatoren



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Zahlungsbilanz

Salden	2018	2019	2020	3Q20	4Q20	1Q21	2Q21	3Q21
Leistungsbilanz	341,0	277,3	221,6	90,7	100,7	74,8	68,5	89,5
Güter	285,6	310,1	341,0	94,8	112,5	91,5	85,2	70,4
Dienstleistungen	117,2	33,7	7,0	23,4	16,0	16,0	23,7	34,8
Einkommen	90,7	86,4	35,5	3,3	20,3	24,0	−6,3	14,2
Laufende Transfers	−152,5	−152,9	−161,9	−30,7	−48,1	−56,8	−34,0	−29,9
Vermögensübertragungen	−35,9	−26,3	−1,7	1,8	−0,8	3,2	6,8	17,5
Kapitalbilanz	300,6	242,4	242,5	119,9	129,1	98,4	87,8	81,3
Direktinvestitionen	117,2	89,4	−174,9	40,9	−104,5	108,9	−8,8	127,2
Portfolioinvestitionen	231,0	−90,0	539,3	9,2	573,8	87,8	169,1	52,8
Finanzderivate	39,7	6,7	14,0	−31,3	−14,5	6,0	1,0	14,1
Sonstige Investiitionen	−112,5	230,1	−149,0	97,7	−327,7	−101,2	−80,0	−235,2
Währungsreserven	25,3	6,3	13,2	3,3	2,1	−3,1	6,5	122,4
Statistische Differenz	−4,5	−8,6	22,7	27,3	29,2	20,5	12,4	−25,7
Leistungsbilanz in % des BIP[1]	3,6	3,1	2,6	2,5	2,9	3,3	2,6	2,2

[1] *Quartale: Saisonbereinigte Daten.*

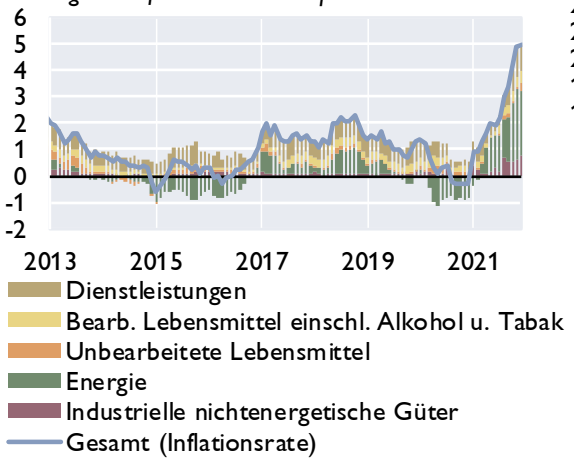
Quelle: EZB, Eurostat, Europäische Kommission, Markit.

Euroraum: Inflation und Arbeitskosten

HVPI	2021	2019	2020	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	Veränderung zum Vorjahr in %					
Gesamt-HVPI	100,0	1,2	0,3	3,4	4,1	4,9	5,0*)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	17,3	1,4	2,0	1,9	1,8	2,2	..
Alkoholische Getränke und Tabak	4,5	3,1	3,4	2,3	2,5	2,0	..
Bekleidung und Schuhe	5,3	0,7	0,0	1,7	0,9	1,4	..
Wohnung, Wasser, Energie	17,7	1,7	−0,8	5,9	8,0	9,1	..
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	6,8	0,4	0,5	2,1	2,3	2,6	..
Gesundheitspflege	5,0	0,8	0,6	0,6	0,8	0,9	..
Verkehr	13,7	1,1	−2,2	8,5	10,6	12,2	..
Nachrichtenübermittlung	3,2	−2,1	−1,7	0,2	1,0	0,5	..
Freizeit und Kultur	8,0	0,3	0,2	1,1	1,6	4,0	..
Bildungswesen	1,0	0,2	0,5	−1,8	−1,0	−1,0	..
Hotels, Cafes und Restaurants	7,5	2,0	1,1	2,6	2,9	3,3	..
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	10,0	1,6	1,5	2,1	2,0	2,1	..

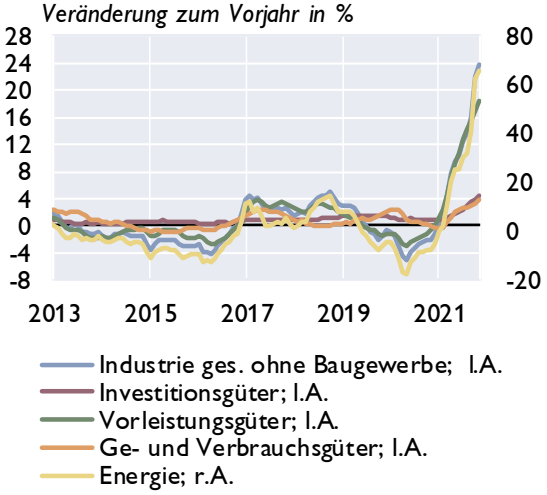
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



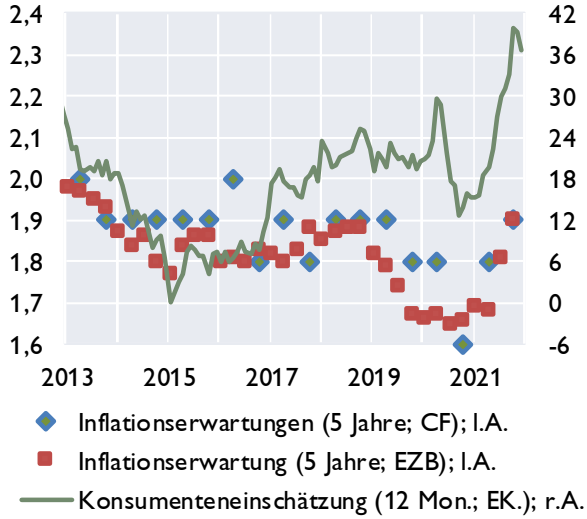
Erzeugerpreise

Veränderung zum Vorjahr in %



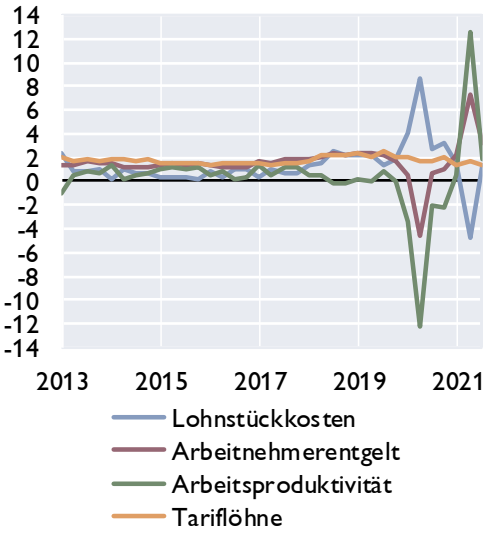
Umfragebasierte Inflationserwartungen

in % *Saldo aus positiven und negativen Antworten*



Arbeitskosten

Veränderung zum Vorjahr in %



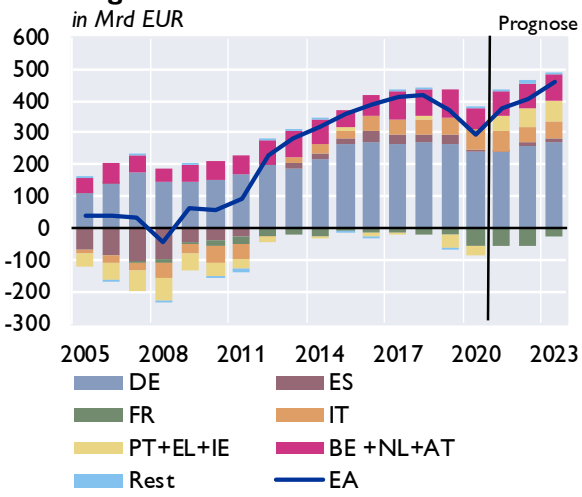
Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Consensus Forecasts.

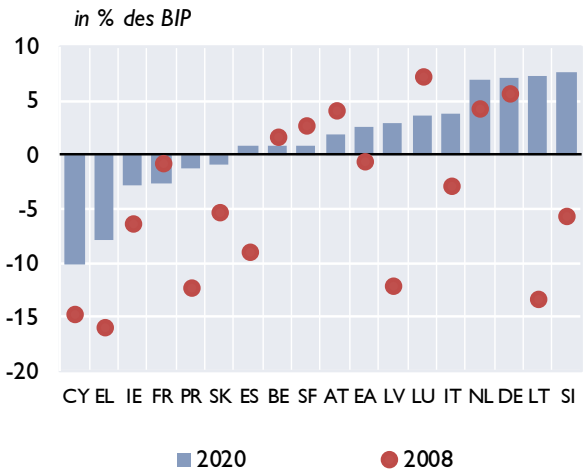
[1] Classification of Individual Consumption by Purpose

*) Schnellschätzung.

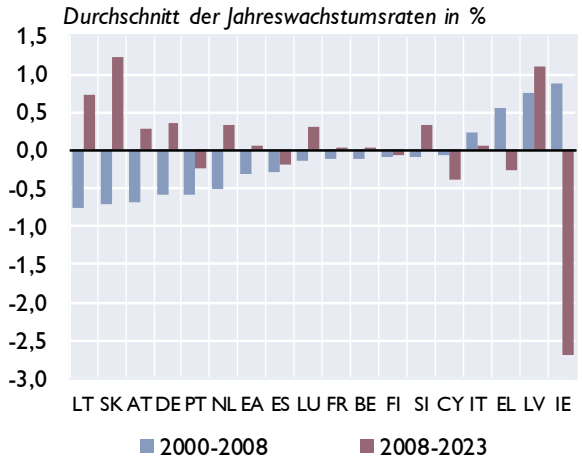
Euroraum: Makroökonomische Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden[1]

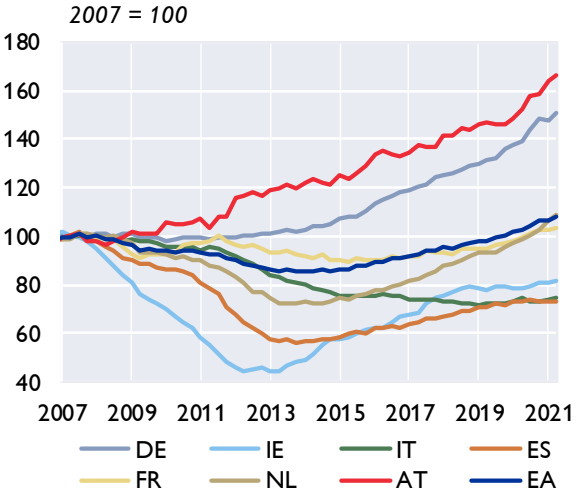




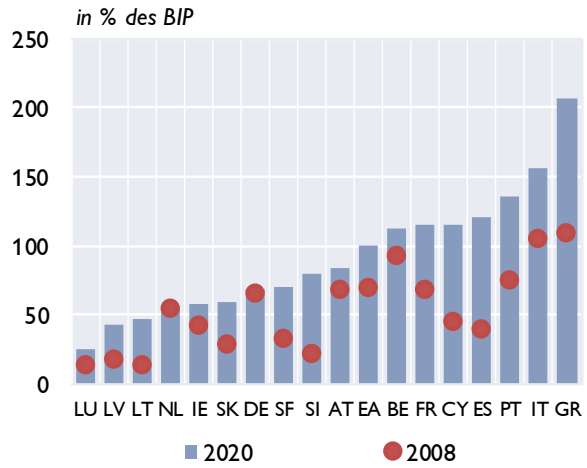
Lohnstückkosten[1]



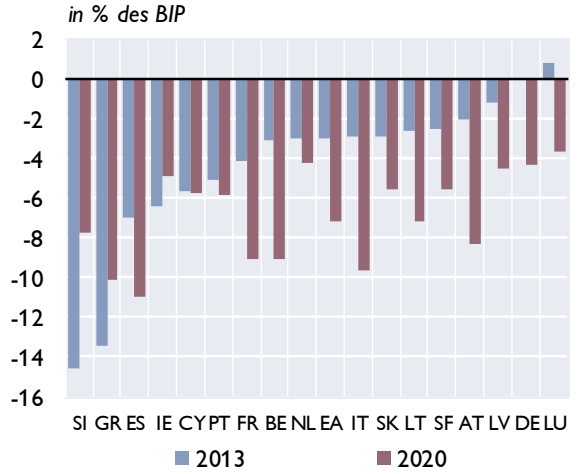
Immobilienpreisindizes



Verschuldung des Gesamtstaates



Finanzierungssaldo des Gesamtstaates



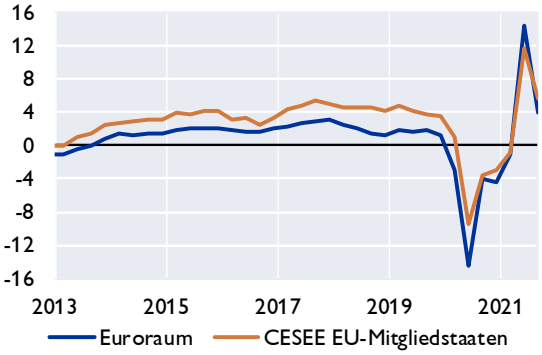
Quelle: Europäische Kommission, Macrobond. - [1] Prognose: EK-Prognose November 2021.

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren

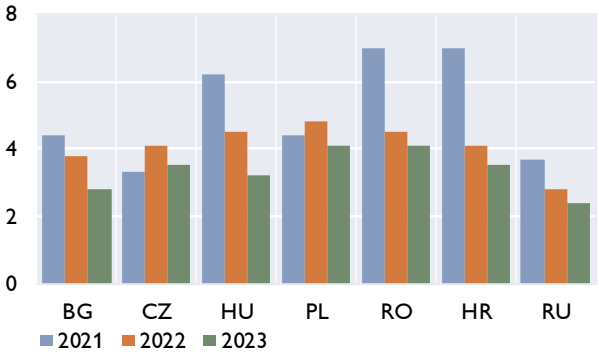
Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber der Vorjahresperiode



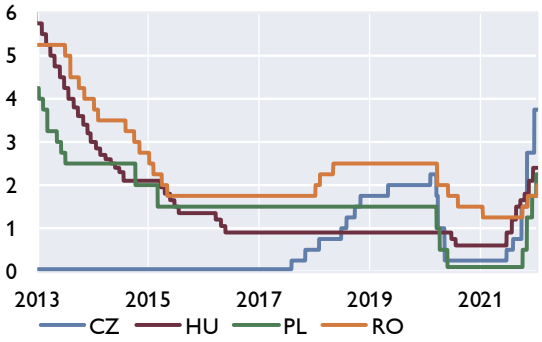
OeNB-BOFIT[1] Prognose Oktober 2021

reales BIP-Wachstum in %



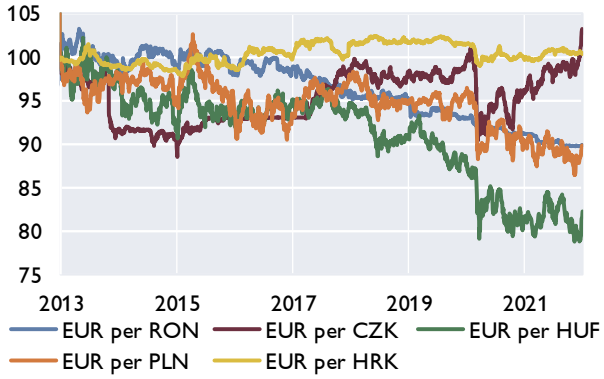
Leitzinsen

in %



Wechselkursentwicklung

Jan. 2013=100, Anstieg = Aufwertung



Prognosen zum Wirtschaftswachstum

	OeNB-BOFIT		EU-Kommission		IWF		wiiw	
	Oktober 2021		November 2021		Oktober 2021		Oktober 2021	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Bulgarien	4,4	3,8	3,8	4,1	4,5	4,4	3,5	3,3
Estland	x	x	9,0	3,7	8,5	4,2	7,8	3,6
Kroatien	7,0	4,1	8,1	5,6	6,3	5,8	7,2	5,0
Lettland	x	x	4,7	5,0	4,5	5,2	4,5	4,3
Litauen	x	x	5,0	3,6	4,7	4,1	4,4	3,7
Polen	4,4	4,8	4,9	5,2	5,1	5,1	5,3	4,9
Rumänien	7,0	4,5	7,0	5,1	7,0	4,8	6,8	4,3
Russland	3,7	2,8	3,9	2,6	4,7	2,9	4,0	3,0
Slowakei	x	x	3,8	5,3	4,4	5,2	4,0	4,4
Slowenien	x	x	6,4	4,2	6,3	4,6	5,2	4,1
Tschechische Republik	3,3	4,1	3,0	4,4	3,8	4,5	3,4	3,7
Ungarn	6,2	4,5	7,4	5,4	7,6	5,1	6,2	4,5

[1] *Bank of Finland Institute for Economies in Transition.*

Quelle: Eurostat, OeNB, Macrobond, Europäische Kommission, IWF, wiiw, BOFIT.

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

			Prognose[1]						
	2020	2021	2022	2023	3Q20	4Q20	1Q21	2Q21	3Q21
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Belgien	−6,3	6,0	2,6	1,9	−3,6	−4,4	0,0	15,1	4,9
Deutschland	−4,6	2,7	4,6	1,7	−3,7	−2,9	−3,0	10,0	2,6
Estland	−2,9	9,0	3,7	3,5	−3,3	−1,3	3,3	12,5	9,2
Irland	5,9	14,6	5,1	4,1	11,0	4,6	11,0	20,8	11,4
Griechenland	−8,2	7,1	5,2	3,6	−11,0	−7,3	−1,9	16,6	13,4
Spanien	−10,8	4,6	5,5	4,4	−8,7	−8,8	−4,3	17,7	3,4
Frankreich	−7,9	6,5	3,8	2,3	−3,6	−4,3	1,5	18,8	3,3
Italien	−8,9	6,2	4,3	2,3	−5,4	−6,6	−0,6	17,1	3,9
Zypern	−5,1	5,4	4,2	3,5	−5,1	−4,3	−2,1	13,4	5,6
Lettland	−3,6	4,7	5,0	4,0	−2,8	−1,8	−0,2	10,3	5,1
Litauen	−0,9	5,0	3,6	3,4	−0,6	−0,2	0,8	8,9	6,0
Luxemburg	−1,3	5,8	3,7	2,7	0,0	0,7	5,6	12,6	5,3
Malta	−7,8	5,0	6,2	4,8	−10,6	−7,9	−1,0	14,9	9,8
Niederlande	−3,8	4,0	3,3	1,6	−2,6	−3,1	−2,3	10,7	5,1
Österreich	−6,3	4,4	4,9	1,9	−4,5	−6,1	−4,1	12,8	5,6
Portugal	−7,6	4,5	5,3	2,4	−6,3	−6,8	−5,7	16,1	4,2
Slowenien	−5,5	6,4	4,2	3,5	−2,0	−3,5	2,7	15,7	4,8
Slowakische Republik	−4,8	3,8	5,3	4,3	−2,2	−2,3	0,3	10,1	1,3
Finnland	−2,9	3,4	2,8	2,0	−2,6	−1,6	−0,9	8,0	3,9
Euroraum	−6,4	5,0	4,3	2,4	−4,1	−4,4	−1,1	14,4	3,9
Bulgarien	−4,2	3,8	4,1	3,5	−4,6	−2,9	−1,4	7,1	4,6
Tschechische Republik	−5,8	3,0	4,4	3,2	−5,5	−5,3	−2,4	8,5	3,3
Dänemark	−2,1	4,3	2,7	2,4	−1,3	−0,5	−0,2	8,7	3,6
Kroatien	−8,0	8,1	5,6	3,4	−10,4	−7,4	−0,5	16,8	15,5
Ungarn	−5,0	7,4	5,4	3,2	−4,5	−3,4	−1,5	17,3	6,1
Polen	−2,7	4,9	5,2	4,4	−1,9	−2,5	−1,1	10,9	5,5
Rumänien	−3,9	7,0	5,1	5,2	−5,1	−2,2	−0,4	13,8	8,2
Schweden	−2,8	3,9	3,5	1,7	−2,1	−2,0	0,0	9,6	4,5
EU	−6,0	5,0	4,3	2,5	−3,9	−4,1	−1,1	13,8	4,1
Türkei	1,8	9,0	4,0	4,0	6,3	6,2	7,4	22,0	7,4
Vereinigtes Königreich	−9,4	6,9	4,8	1,7	−7,8	−6,4	−5,1	24,2	6,8
USA	−3,4	5,8	4,5	2,4	−2,9	−2,3	0,5	12,2	4,9
Japan	−4,5	2,4	2,3	1,1	−5,4	−0,8	−1,8	7,3	1,1
Schweiz	−2,9	3,0	2,5	2,3	−1,3	−1,8	−0,5	8,0	3,3
Russland	−3,0	3,9	2,6	2,2	−3,5	−1,8	−0,7	10,5	4,3
Brasilien	−4,1	4,9	2,1	2,3	−3,7	−0,9	1,3	12,3	4,0
China	2,0	7,9	5,3	5,3	4,9	6,5	18,3	7,9	4,9
Indien	−7,0	9,0	7,8	6,0	−7,4	0,5	1,6	20,1	8,4

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

[1] *EK-Prognose November 2021.*

Entwicklung der Verbraucherpreise[1]

	2021	Prognose[2] 2022	2023	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Belgien	..	2,3	1,6	4,7	3,8	5,4	7,1	6,5
Deutschland	..	2,2	1,7	3,4	4,1	4,6	6,0	5,7
Estland	..	3,9	2,1	5,0	6,4	6,8	8,6	12,0
Irland	..	3,1	1,5	3,0	3,8	5,1	5,4	5,7
Griechenland	..	1,0	0,4	1,2	1,9	2,8	4,0	4,4
Spanien	..	2,1	0,7	3,3	4,0	5,4	5,5	6,7
Frankreich	..	2,1	1,4	2,4	2,7	3,2	3,4	3,4
Italien	..	2,1	1,4	2,5	2,9	3,2	3,9	4,2
Zypern	..	1,7	1,2	3,3	3,6	4,4	4,7	4,8
Lettland	..	3,6	0,8	3,6	4,7	6,0	7,4	7,7
Litauen	..	3,1	2,0	5,0	6,4	8,2	9,3	10,7
Luxemburg	..	2,2	1,8	3,5	4,0	5,3	6,3	5,4
Malta	..	1,6	1,5	0,4	0,7	1,4	2,4	2,6
Niederlande	..	2,2	1,5	2,7	3,0	3,7	5,9	6,4
Österreich	..	2,5	2,0	3,2	3,3	3,8	4,1	3,8
Portugal	..	1,7	1,2	1,3	1,3	1,8	2,6	2,8
Slowenien	..	2,1	1,7	2,1	2,7	3,5	4,9	5,1
Slowakische Republik	..	4,3	2,2	3,3	4,0	4,4	4,8	5,1
Finnland	..	1,9	1,9	1,8	2,1	2,8	3,5	3,2
Euroraum	..	2,2	1,4	3,0	3,4	4,1	4,9	5,0 *)
Bulgarien	..	2,9	1,8	2,5	4,0	5,2	6,3	..
Tschechische Republik	..	3,4	2,3	3,1	4,0	4,8	4,8	..
Dänemark	..	1,9	1,6	1,8	2,4	3,2	3,8	..
Kroatien	..	2,0	1,5	3,1	3,5	3,9	4,7	..
Ungarn	..	4,8	3,4	4,9	5,5	6,6	7,5	..
Polen	..	5,2	2,6	5,0	5,6	6,4	7,4	..
Rumänien	..	4,0	2,8	4,0	5,2	6,5	6,7	..
Schweden	..	1,9	1,1	2,5	3,0	3,3	3,9	..
EU	..	2,5	1,6	3,2	3,6	4,4	5,2	..
Türkei	..	17,7	15,4	19,2	19,6	19,9	21,3	..
Vereinigtes Königreich	..	3,2	2,2	3,2	3,1	4,2	5,1	..
USA	4,7	3,3	2,2	5,2	5,4	6,2	6,9	7,1
Japan	..	0,2	0,4	−0,4	0,2	0,1	0,6	..
Schweiz	..	1,0	1,2	0,8	0,8	1,3	1,5	..
Russland	6,7	4,8	4,0	6,7	7,4	8,1	8,4	8,4
Brasilien	..	5,3	..	9,7	10,2	10,7	10,7	..
China[4]	..	4,1	5,1	0,8	0,7	1,5	2,3	..
Indien	..	4,9	..	4,8	4,4	4,5	4,8	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter. **) Schnellschätzung.*

[1] *EU, Türkei, Schweiz: HVPI; restliche Länder nationaler VPI.*

[2] *EK Prognose November 2021; Brasilien u. Indien: IWF WEO Prognose Oktober 2021.*

[4] *China Prognose: GDP-Deflator.*

Arbeitslosenquoten[1]

	2020	2021	Prognose[2] 2022	2023	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21
	in %								
Belgien	5,6	6,2	6,3	5,8	6,2	6,3	6,2	6,0	5,9
Deutschland	3,8	3,6	3,4	3,2	3,4	3,4	3,3	3,3	3,2
Estland	6,8	6,8	5,7	5,2	6,4	5,9	5,6	5,2	5,0
Irland	5,7	7,5	6,8	6,2	5,8	5,4	5,2	5,2	5,2
Griechenland	16,3	15,3	15,0	14,5	14,0	13,9	13,1	13,3	13,4
Spanien	15,5	15,2	14,3	13,9	15,0	14,7	14,6	14,4	14,1
Frankreich	8,0	8,0	8,0	7,9	8,0	7,9	7,7	7,6	7,5
Italien	9,2	9,8	9,3	9,2	9,2	9,3	9,2	9,4	9,2
Zypern	7,6	7,5	7,1	6,6	7,2	6,8	6,2	6,6	6,4
Lettland	8,1	7,3	6,9	6,6	7,7	7,4	7,0	7,0	7,3
Litauen	8,5	7,1	6,3	6,0	7,3	7,0	6,7	6,5	6,0
Luxemburg	6,8	6,1	5,8	5,7	5,5	5,3	5,2	5,0	5,0
Malta	4,4	4,0	3,8	3,7	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
Niederlande	3,8	3,5	3,6	3,6	3,1	3,2	3,1	2,9	2,7
Österreich	6,0	5,0	4,6	4,5	6,0	5,9	5,2	5,7	5,3
Portugal	7,0	6,7	6,5	6,4	6,6	6,3	6,4	6,4	6,3
Slowenien	5,0	4,6	4,5	4,4	4,5	4,6	4,7	4,8	4,8
Slowakische Republik	6,7	6,8	6,4	5,6	6,7	6,6	6,5	6,4	6,3
Finnland	7,8	7,7	6,9	6,5	7,7	7,1	7,7	6,7	6,8
Euroraum	7,9	7,9	7,5	7,3	7,6	7,5	7,4	7,3	7,2
Bulgarien	5,2	5,1	4,6	4,4	5,0	5,0	4,9	4,9	5,0
Tschechische Republik	2,6	2,7	2,6	2,4	2,6	2,8	2,6	2,6	2,2
Dänemark	5,6	4,8	4,5	4,3	4,7	4,8	5,1	5,0	5,0
Kroatien	7,5	6,7	6,2	5,8	8,0	7,9	7,6	7,3	7,1
Ungarn	4,1	4,1	3,1	2,9	4,1	4,1	3,6	3,9	3,8
Polen	3,2	3,3	3,1	3,0	3,2	3,1	3,0	3,0	3,0
Rumänien	5,0	5,0	4,8	4,5	5,2	5,4	5,2	5,2	5,2
Schweden	8,3	8,2	7,1	6,7	8,3	8,8	8,8	8,5	8,3
EU	7,1	7,1	6,7	6,5	6,9	6,8	6,7	6,7	6,5
Türkei	13,1	12,8	12,7	12,3	12,0	12,1	11,5	..	..
Vereinigtes Königreich	4,5	4,9	4,7	4,4	4,5	4,3	4,2	..	..
USA	8,1	5,5	4,2	4,0	5,4	5,2	4,8	4,6	4,2
Japan	2,8	2,8	2,6	2,4	2,8	2,8	2,8	2,7	2,8
Schweiz	3,1	5,0	4,6	2,9	3,0	2,9	2,8	2,7	2,5
Russland	5,8	5,3	5,2	5,1	4,5	4,4	4,3	4,3	4,3
Brasilien	13,5	13,8	13,1	..	13,7	13,1	12,6	12,1	..
China	4,0	3,8	3,7	..	..	..	..	..	..
Indien	10,3	×	×	×	7,0	8,3	6,9	7,7	7,0

Quelle: Eurostat, Macrobond, EK, IWF.

[1] *EU: saisonal bereinigte Arbeitslosenquoten.*

[2] *EK-Prognose November 2021; BR, CN: IWF-Prognose Oktober 2021.*

Leistungsbilanzsalden

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Prognose[1] 2022	2023
	in % des BIP										
Belgien	1,8	1,5	1,4	0,6	0,7	−0,8	0,1	0,8	0,8	0,3	0,0
Deutschland	6,6	7,4	8,7	8,7	8,0	8,1	7,6	7,1	6,7	6,8	6,9
Estland	0,3	0,7	1,8	1,2	2,3	0,8	2,0	−0,8	−1,1	0,2	0,5
Irland	1,6	1,1	4,4	−4,2	0,5	6,0	−11,3	−2,8	15,4	14,4	14,6
Griechenland	−1,6	−1,3	−1,4	−2,3	−2,1	−3,5	−2,4	−7,9	−6,3	−4,0	−2,8
Spanien	2,0	1,7	2,0	3,2	2,8	1,9	2,1	0,8	0,3	0,8	1,0
Frankreich	−1,0	−1,2	−0,5	−0,6	−0,7	−0,9	−0,8	−2,6	−2,4	−2,2	−1,0
Italien	1,1	1,9	1,4	2,6	2,6	2,5	3,2	3,8	3,5	2,7	2,7
Zypern	−1,5	−4,1	−0,4	−4,2	−5,0	−3,9	−5,7	−10,1	−9,1	−7,3	−5,7
Lettland	−2,5	−1,6	−0,6	1,6	1,3	−0,2	−0,7	2,9	1,1	−0,2	−1,1
Litauen	1,7	3,5	−2,5	−1,1	0,5	0,3	3,5	7,3	2,6	1,9	1,2
Luxemburg	4,5	5,3	−1,0	1,8	3,0	3,0	−2,4	3,7	5,5	5,2	5,2
Malta	0,1	5,7	2,7	3,7	10,9	10,7	7,7	1,6	0,4	1,8	1,9
Niederlande	10,1	9,5	6,3	8,1	10,8	10,8	9,4	7,0	8,4	9,0	8,9
Österreich	1,9	2,5	1,9	2,9	1,5	1,0	2,2	1,9	−0,1	−0,2	−0,5
Portugal	1,0	−0,1	−0,0	0,6	1,0	0,3	0,1	−1,2	−0,9	−0,4	−0,4
Slowenien	2,3	5,1	3,9	4,8	6,4	6,1	6,1	7,6	5,4	4,8	4,8
Slowakische Republik	3,1	2,5	−0,6	−2,0	−0,9	−0,3	−2,0	−0,8	−1,7	−1,0	−1,1
Finnland	−2,0	−1,4	−0,8	−2,0	−0,8	−1,8	−0,3	0,8	1,2	1,2	1,5
Euroraum	2,9	3,1	3,4	3,6	3,7	3,6	3,1	2,6	3,1	3,2	3,4
Bulgarien	2,0	0,4	0,6	5,3	6,1	6,1	1,9	−0,6	0,4	1,2	2,7
Tschechische Republik	−1,5	−1,3	−1,7	−0,3	0,8	−0,6	−0,9	2,2	−1,2	−2,5	−1,7
Dänemark	7,8	8,9	8,2	7,8	8,0	7,3	8,8	8,1	7,4	7,3	7,1
Kroatien	−1,0	0,3	3,3	2,2	3,4	1,9	2,8	−0,9	0,8	0,8	0,3
Ungarn	2,9	0,5	1,8	4,2	1,6	−0,0	−0,8	−1,6	−1,1	−2,4	−1,9
Polen	−1,0	−1,9	−0,1	−0,3	−0,3	−1,0	0,8	3,4	2,6	2,6	2,9
Rumänien	−0,7	−0,0	−0,3	−1,2	−3,2	−4,4	−5,3	−5,5	−6,5	−6,3	−6,1
Schweden	4,8	4,1	3,1	2,4	2,8	2,5	5,2	5,6	5,1	4,8	5,0
EU	2,8	3,0	3,2	3,4	3,5	3,5	3,0	2,7	3,0	3,0	3,2
Türkei	−5,1	−5,1	−5,1	−5,1	−5,1	−5,1	−5,1	−4,9	−2,7	−2,2	−1,6
Vereinigtes Königreich	−4,8	−5,1	−5,2	−5,3	−3,6	−3,9	−2,7	−2,6	−2,8	−3,0	−3,4
USA	−2,1	−2,1	−2,3	−2,2	−1,9	−2,1	−2,2	−2,8	−3,6	−3,6	−3,5
Japan	0,9	0,8	3,1	3,9	4,1	3,5	3,7	4,4	3,5	3,4	3,3
Schweiz	11,1	8,0	10,0	8,2	6,5	5,7	5,4	2,2	5,2	5,8	6,6
Russland	1,4	2,6	4,9	2,0	2,1	7,0	3,9	2,2	4,4	4,8	4,7
Brasilien	−3,2	−4,1	−3,0	−1,4	−1,1	−2,7	−3,5	−1,8	−0,5	−1,7	..
China	1,5	2,2	2,8	1,8	1,5	0,2	0,7	1,9	2,1	1,6	1,1
Indien	−1,7	−1,3	−1,1	−0,6	−1,8	−2,1	−0,9	0,9	−1,0	−1,4	..

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose Nov. 2021; BR, IN: IWF-Prognose Oktober 2021.*

Fiskaldaten

	Budgetsalden						Staatsschulden					
				Prognose[1]						Prognose[1]		
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
	in % des BIP											
Belgien	−0,8	−1,9	−9,1	−7,8	−5,1	−4,9	99,9	97,7	112,8	112,7	113,1	114,6
Deutschland	1,9	1,5	−4,3	−6,5	−2,5	−0,5	61,3	58,9	68,7	71,4	69,2	68,1
Estland	−0,6	0,1	−5,6	−3,1	−2,5	−2,2	8,2	8,6	19,0	18,4	20,4	21,4
Irland	0,1	0,5	−4,9	−3,2	−1,7	−0,3	63,1	57,2	58,4	55,6	52,3	51,1
Griechenland	0,9	1,1	−10,1	−9,9	−3,9	−1,1	186,4	180,7	206,3	202,9	196,9	192,1
Spanien	−2,5	−2,9	−11,0	−8,1	−5,2	−4,2	97,5	95,5	120,0	120,6	118,2	116,9
Frankreich	−2,3	−3,1	−9,1	−8,1	−5,3	−3,5	97,8	97,5	115,0	114,6	113,7	112,9
Italien	−2,2	−1,5	−9,6	−9,4	−5,8	−4,3	134,4	134,3	155,6	154,4	151,4	151,0
Zypern	−3,5	1,3	−5,7	−4,9	−1,4	−0,9	98,4	91,1	115,3	104,1	97,6	93,4
Lettland	−0,8	−0,6	−4,5	−9,5	−4,2	−2,0	37,1	36,7	43,2	48,2	50,7	49,8
Litauen	0,5	0,5	−7,2	−4,1	−3,1	−1,1	33,7	35,9	46,6	45,3	44,1	46,0
Luxemburg	3,0	2,3	−3,5	−0,2	0,2	0,3	20,8	22,3	24,8	25,9	25,6	25,4
Malta	1,9	0,5	−9,7	−11,1	−5,8	−4,7	43,6	40,7	53,4	61,4	62,4	63,6
Niederlande	1,4	1,7	−4,2	−5,3	−2,1	−1,0	52,4	48,5	54,3	57,5	56,8	56,1
Österreich	0,2	0,6	−8,3	−5,9	−2,3	−1,3	74,0	70,6	83,2	82,9	79,4	77,6
Portugal	−0,3	0,1	−5,8	−4,5	−3,4	−2,8	121,5	116,6	135,2	128,1	123,9	122,7
Slowenien	0,7	0,4	−7,7	−7,2	−5,2	−4,4	70,3	65,6	79,8	77,7	76,4	76,0
Slowakische Republik	−1,0	−1,3	−5,5	−7,3	−4,2	−3,2	49,6	48,1	59,7	61,8	60,0	59,1
Finnland	−0,9	−0,9	−5,5	−3,8	−2,4	−1,1	59,8	59,5	69,5	71,2	71,2	71,0
Euroraum	−0,4	−0,6	−7,2	−7,1	−3,9	−2,4	87,5	85,5	99,3	100,0	97,9	97,0
Bulgarien	1,7	2,1	−4,0	−3,6	−2,8	−2,1	22,1	20,0	24,7	26,7	26,7	26,8
Tschechische Republik	0,9	0,3	−5,6	−7,0	−4,3	−3,9	32,1	30,0	37,7	42,4	44,3	46,3
Dänemark	0,8	4,1	−0,2	−0,9	1,3	1,4	34,0	33,6	42,1	41,0	38,8	38,0
Kroatien	0,2	0,3	−7,4	−4,1	−2,9	−2,1	73,3	71,1	87,3	82,3	79,2	77,9
Ungarn	−2,1	−2,1	−8,0	−7,5	−5,7	−3,8	69,1	65,5	80,1	79,2	77,2	76,4
Polen	−0,2	−0,7	−7,1	−3,3	−1,8	−2,1	48,8	45,6	57,4	54,7	51,0	49,5
Rumänien	−2,9	−4,4	−9,4	−8,0	−6,9	−6,3	34,7	35,3	47,4	49,3	51,8	53,2
Schweden	0,8	0,6	−2,8	−0,9	0,3	0,9	38,9	34,9	39,7	37,3	34,2	31,2
EU	−0,4	−0,5	−6,9	−6,6	−3,6	−2,3	81,0	78,8	91,8	92,1	90,0	89,1
Türkei	−2,8	−4,4	−4,7	−3,6	−3,5	−3,1	30,4	32,6	39,7	39,1	38,9	38,7
Vereinigtes Königreich	−2,2	−2,3	−12,9	−10,1	−5,5	−4,5	84,5	83,8	102,3	103,0	103,9	104,9
USA	−6,2	−6,6	−15,8	−11,4	−7,9	−6,8	107,0	108,5	127,0	129,3	128,6	129,8
Japan	−2,5	−2,9	−10,9	−9,1	−5,0	−3,9	232,5	234,9	253,9	256,8	253,9	253,2
Schweiz	1,3	1,3	−2,8	−1,0	−0,3	−0,0	31,2	25,9	27,9	27,9	27,2	26,3
Russland	3,2	2,6	−4,6	−0,7	−0,4	−0,5	13,5	14,0	19,4	17,6	16,0	14,9
Brasilien	−7,1	−5,9	−13,4	−6,2	−7,4	..	85,6	87,7	98,9	90,6	90,2	..
China	−4,7	−6,3	−11,2	−7,5	−6,8	..	53,8	57,1	66,3	68,9	72,1	..
Indien	−6,4	−7,4	−12,8	−11,3	−9,7	..	70,4	74,1	89,6	90,6	88,8	..

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose Nov. 2021; BR, CN, IN: IWF-Prognose Okt. 2021.*

Prognose und Szenarien wichtiger Wirtschaftsindikatoren für Österreich

Aktuelle Prognose	OeNB				WIFO			IHS			OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2021				Dezember 2021			Dezember 2021			Dezember 2021			Oktober 2021		November 2021		
	2021	2022	2023	2024	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2021	2022	2023
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real	4,9	4,3	2,6	1,8	4,1	5,2	2,5	4,3	4,2	2,6	4,1	4,6	2,5	3,9	4,5	4,4	4,9	1,9
Privater Konsum, real	1,8	5,7	3,4	2,4	3,4	6,3	2,9	3,2	5,1	3,0	3,7	5,8	2,6	×	×	4,2	6,3	2,4
Öffentlicher Konsum, real	5,3	−0,9	0,3	0,7	5,3	−2,0	−0,4	4,0	−0,5	0,2	3,1	0,2	0,5	×	×	3,4	−0,1	0,4
Bruttoanlageinvestitionen, real	5,7	2,7	1,9	1,3	5,7	4,8	1,8	6,4	4,0	3,0	7,9	4,4	2,9	×	×	8,3	4,2	2,3
Exporte, real	10,5	3,2	4,8	2,5	10,2	8,5	4,2	9,2	7,1	4,3	10,4	8,1	5,6	7,7	5,3	8,4	9,0	5,4
Importe, real	11,3	1,9	4,5	2,4	12,6	6,1	3,9	10,4	6,7	4,1	11,6	6,9	5,3	8,4	4,6	9,9	8,1	5,7
Arbeitsproduktivität[1]	3,2	2,5	1,3	1,0	−2,4	0,7	0,5	1,9	2,2	1,5	×	×	×	×	×	2,6	3,0	1,2
BIP Deflator	2,3	2,3	2,5	1,9	1,6	2,8	2,1	1,5	2,4	2,0	1,6	2,8	2,1	2,3	2,3	1,8	2,2	2,1
VPI	×	×	×	×	2,8	3,3	2,2	2,8	2,8	1,9	×	×	×	×	×	×	×	×
HVPI	2,7	3,2	2,3	2,0	2,8	3,4	2,2	2,8	2,8	1,9	2,8	3,0	2,3	2,5	2,4	2,7	2,5	2,0
Lohnstückkosten	−0,2	0,9	2,0	1,6	1,1	−0,1	2,6	0,2	1,0	1,2	×	×	×	×	×	−0,5	−0,7	1,8
Beschäftigte[2]	1,7	1,7	1,3	0,8	2,4	1,9	1,7	2,3	2,0	1,1	×	×	×	0,6	1,0	1,7	1,9	0,6
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition																	
Arbeitslosenquote	6,3	5,4	5,0	4,7	6,4	4,8	4,4	6,4	5,5	5,3	5,0	4,7	4,5	6,4	6,0	5,0	4,6	4,5
	in % des nominellen BIP																	
Leistungsbilanz	−1,3	−0,5	1,0	1,3	−0,8	0,8	0,8	×	×	×	−0,2	0,1	0,3	1,6	2,0	−0,1	−0,2	−0,5
Finanzierungssaldo des Staates	−5,9	−2,1	−1,4	−1,1	−6,2	−1,8	−0,6	−5,9	−1,9	−1,3	−6,3	−2,3	−1,1	−5,8	−2,9	−5,9	−2,3	−1,3
	Prognoseannahmen																	
Erdölpreis in USD/Barrel	71,8	77,5	72,3	69,4	71,0	69,0	66,0	71,0	68,0	65,0	80,0	80,0	80,0	65,7	64,5	71,6	78,9	72,3
Kurzfristiger Zinssatz in %	−0,5	−0,5	−0,2	0,0	−0,6	−0,4	0,4	−0,5	−0,5	−0,1	×	×	×	−0,5	−0,5	−0,5	−0,5	−0,3
USD/EUR-Wechselkurs	1,20	1,10	1,10	1,10	1,18	1,12	1,08	1,18	1,13	1,14	1,16	1,16	1,16	1,19	1,21	1,19	1,16	1,16
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real Euroraum	5,1	4,2	2,9	1,6	5,2	4,2	2,4	5,0	4,3	2,2	5,2	4,3	2,5	5,0	4,3	5,0	4,3	2,4
BIP, real USA	5,5	4,2	3,0	2,5	5,5	4,4	2,2	5,8	4,0	2,0	5,6	3,7	2,4	6,0	5,2	5,8	4,5	2,4
BIP, real Welt	5,9	4,4	3,8	3,4	×	×	×	5,6	4,4	3,0	5,6	4,5	3,2	5,9	4,9	5,7	4,5	3,5
Welthandel[3]	10,2	4,5	4,9	3,7	×	×	×	9,5	3,2	3,2	9,3	4,9	4,5	9,7	6,7	9,1	6,4	4,7

[1] OeNB, WIFO: Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde. IHS, OECD, EU-Kommission: Produktivität je Beschäftigtem. - [2] WIFO und IHS: Unselbstständig aktiv Beschäftigte.
[3] IHS: Waren laut CPB, EK: Weltimporte.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung (I)

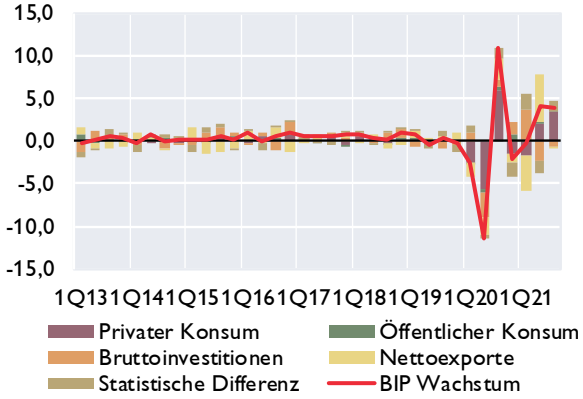
	2020	2021	2020 Q4	2021 Q1	2021 Q2	2021 Q3	2021 Q4	2021 Sep.	2021 Okt.	2021 Nov.	2021 Dez.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	1,4	..	1,1	1,5	2,6	3,1	..	3,3	3,8	4,1	3,8*)
Kerninflation (o.Energie u.unb.Lebensmittel)	2,0	..	0,6	1,7	2,0	2,2	..	2,3	2,4	2,5	..
Nationaler VPI	1,4	..	1,3	1,3	2,5	3,1	..	3,2	3,7	4,2	..
Deflator des privaten Konsums	1,4	..	1,2	1,5	2,4	2,4	..	×	×	×	×
BIP Deflator	2,3	..	2,0	1,9	0,7	2,3	..	×	×	×	×
Erzeugerpreisindex	−1,6	..	−1,3	1,1	5,8	9,6	..	10,6	14,0	15,3	..
Großhandelspreisindex	−4,1	10,3	−3,9	3,0	10,3	12,5	15,8	13,5	15,8	16,6	15,0
Tariflohnindex	2,3	1,7	2,4	1,7	1,7	1,6	1,8	1,6	1,7	1,8	1,8
BIP je Erwerbstätigen	−2,8	..	−2,2	−1,4	8,3	4,7	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten Gesamtwirtschaft	7,4	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Lohnstückkosten Sachgütererzeugung	6,0	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	−6,8	..	−2,0	−0,4	4,2	3,8	..	×	×	×	×
Privater Konsum	−8,4	..	−3,1	−3,5	4,0	7,0	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	−0,4	..	4,1	0,5	1,7	0,5	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	−5,0	..	−0,6	4,7	0,8	−2,8	..	×	×	×	×
Exporte	−11,5	..	2,3	−1,6	13,5	−2,3	..	×	×	×	×
Importe	−9,3	..	4,4	5,9	3,4	−2,1	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des nichtsaisonbereinigten realen BIP (in Prozentpunkten)										
BIP real (Veränderung zum Vorjahr in %)	−6,7	..	−5,7	−5,0	13,0	5,7	..	×	×	×	×
Binnennachfrage (ohne Lager)	−5,1	..	−4,1	−2,3	8,0	3,7	..	×	×	×	×
Nettoexporte	−1,2	..	−2,6	−5,8	2,7	−0,2	..	×	×	×	×
Vorratsveränderung u. stat. Differenz	−0,4	..	1,0	3,1	2,3	2,2	..	×	×	×	×
	Außenhandel - Waren lt. Statistik Austria (Veränderung z.VJP. in %)										
Exporte	−7,1	..	−2,0	4,5	31,4	14,8	..	14,5	7,9	..	..
Importe	−8,5	..	−1,0	7,9	40,6	23,2	..	23,6	14,0	..	..
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR) - Transaktionsbilanz										
Güter- und Dienstleistungen	10,9	..	1,7	0,6	0,2	1,3	..	×	×	×	×
Reiseverkehr	8,2	..	0,2	0,1	0,3	1,1	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz	7,2	..	0,7	−1,2	−1,3	1,0	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz in % des BIP	1,9	..	0,7	−1,3	−1,3	0,9	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	87,5	113,1	88,0	95,3	118,9	120,9	117,1	117,4	120,6	118,0	112,6
Industrievertrauen (%-Saldo)	−16,1	10,5	−12,4	−4,2	15,6	15,5	15,2	13,4	15,5	14,8	15,4
Ind. Produktion o. Bau (Vä z. VJP in %)	−5,6	..	0,6	2,2	22,3	8,3	..	5,8	6,8	9,3	..
Kapazitätsauslastung - Industrie in %	79,2	86,9	80,8	82,2	87,1	89,7	88,5	×	×	×	×
Bauvertrauen (%-Saldo)	0,4	18,7	−0,8	7,1	22,5	23,1	22,1	26,0	23,6	18,2	24,4
Dienstleistervertrauen (%-Saldo)	−12,3	15,7	−12,5	−7,9	23,4	26,4	21,1	19,9	26,2	24,5	12,6
Konsumentenvertrauen (%-Saldo)	−10,1	−5,1	−13,1	−10,1	−4,1	−1,3	−4,7	−3,4	−1,6	−3,9	−8,7
Einzelhandelsvertrauen (%-Saldo)	−26,4	−5,5	−28,9	−30,5	0,8	9,8	−2,2	10,0	2,2	5,5	−14,3
Einzelhandelsumsätze (Vä z. VJP in %)	0,7	..	0,4	2,6	8,1	−0,4	..	−0,2	−2,3	6,3	..
	Arbeitsmarktentwicklung										
Unselbstständig Beschäftigte (Vä z.VJP in %)	−2,1	2,4	−2,0	−0,9	4,4	2,5	3,5	2,5	2,8	3,1	4,6
Vorgemerkte Arbeitslose (Vä z. VJP in %)	35,9	−19,0	29,0	7,8	−31,8	−24,0	−26,0	−22,4	−24,8	−26,0	−26,8
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	9,9	8,0	9,8	10,5	7,8	6,7	7,2	6,5	6,5	7,0	8,1
Arbeitslosenquote (gem. ILO-Definition)	6,1	..	6,4	7,0	6,7	5,7	..	5,2	5,7	5,3	..
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3 (österr. Beitrag)	9,6	..	9,0	8,5	7,2	6,0	..	6,7	6,0	4,5	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	6,0	6,1	5,7	..
Kredite an im Euroraum Ansässige	−7,5	..	3,0	3,6	2,2	3,6	..	3,6	4,2	..	..
3-Monats Zinssatz (Stand in %)	−0,4	−0,5	−0,5	−0,5	−0,5	−0,5	−0,6	−0,5	−0,5	−0,6	−0,6
10-Jahres Zinssatz (Stand in %)	−0,2	−0,1	−0,4	−0,2	0,0	−0,1	0,0	−0,1	0,1	−0,0	−0,0
ATX (Stand; 2.1.1991=1000)	2 412	3 436	2 411	3 030	3 366	3 558	3 782	3 642	3 743	3 811	3 790
	Finanzierung lt. Maastricht in % des BIP										
Finanzierungssaldo des Bundessektors	−7,5	−5,8	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Finanzierungssaldo des Staates	−8,3	−6,0	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Schulden des Staates	83,2	82,8	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: OeNB, WIFO, Statistik Austria, AMS, HSV, Eurostat, Macrobond, OeKB, EU-Kommission, EZB. [1] *2021 BMF-Prognose (Budgetäre Notifikation).* **) Schnellschätzung.*

Österreich: Wirtschaftsindikatoren – aktuelle Entwicklung (II)

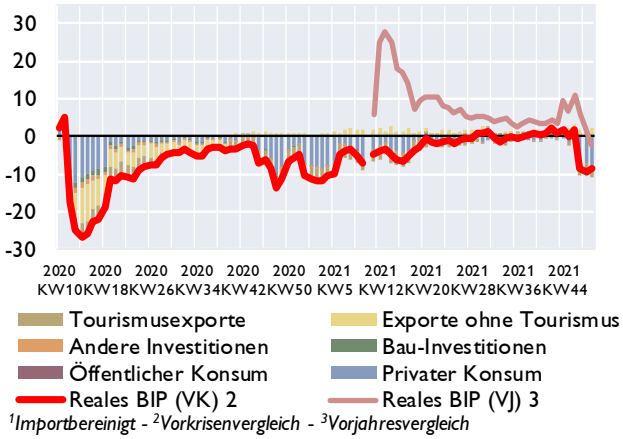
Wachstumsbeiträge zum realen BIP

Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



Wöchentlicher BIP-Indikator 2020/2021

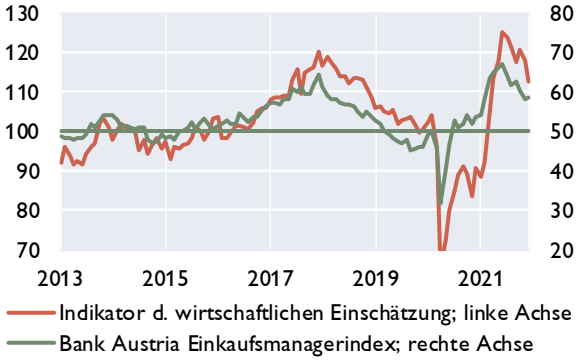
Veränderung d. realen BIP z.VJ in %; Wachstumsbeiträge[1] in %Pkt



[1]Importbereinigt - [2]Vorkrisenvergleich - [3]Vorjahresvergleich

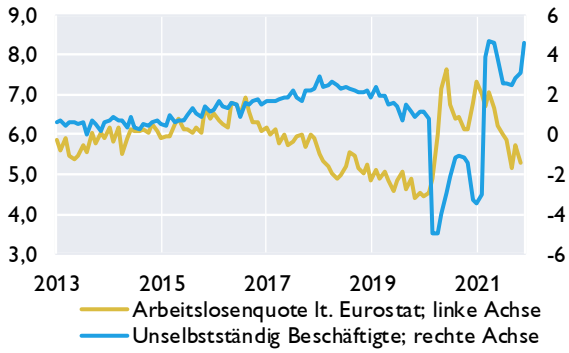
Vertrauensindikatoren (saisonbereinigt)

Langzeitdurchschnitt = 100 *Wachstumsschwelle = 50[1]*



Arbeitsmarkt

in % *Veränderung zum Vorjahr in %*



Zahlungsbilanz[2]

Salden	2018	2019	2020	3Q20	4Q20	1Q21	2Q21	3Q21
	in Mrd EUR							
Leistungsbilanz	3,5	8,3	7,2	2,3	0,7	−1,2	−1,3	1,0
Güter	1,1	3,8	3,0	0,9	0,9	0,6	0,2	−0,1
Dienstleistungen	9,9	9,3	7,9	2,2	0,8	0,0	0,0	1,3
Primäreinkommen	−3,8	−1,4	−0,4	−0,4	0,1	−0,4	−1,0	−0,3
Sekundäreinkommen	−3,8	−3,4	−3,3	−0,4	−1,0	−1,4	−0,6	0,0
Vermögensübertragungen	−2,3	−0,1	−0,4	0,0	−0,2	0,0	−0,1	−0,1
Kapitalbilanz	4,6	17,2	2,3	2,8	−2,5	1,5	−0,8	−3,0
Direktinvestitionen	1,5	5,7	8,6	4,9	2,1	0,6	−0,4	3,4
Portfolioinvestitionen	3,5	−3,4	−13,6	6,7	0,4	−6,5	3,9	0,9
Finanzderivate	−0,8	1,4	1,1	0,6	0,6	0,2	0,2	0,2
Sonstige Investiitionen	−1,8	13,7	4,8	−9,3	−6,8	7,6	−4,3	−12,1
Währungsreserven[3]	2,1	−0,2	1,5	−0,1	1,2	−0,4	−0,2	4,6
Statistische Differenz	3,4	9,0	−4,5	0,6	−3,0	2,7	0,6	−3,9
Leistungsbilanz in % des BIP	0,9	2,1	1,9	2,4	0,7	−1,3	−1,3	0,9

Quelle: OeNB, WIFO, AMS, HSV, Europäische Kommission, Bank Austria.

[1] *Werte über 50 signalisieren Wachstum.*

[2] *Transaktionen; bis 2018 endgültige Daten, 2019 und 2020 revidierte Daten, 2021 provisorische Daten.*

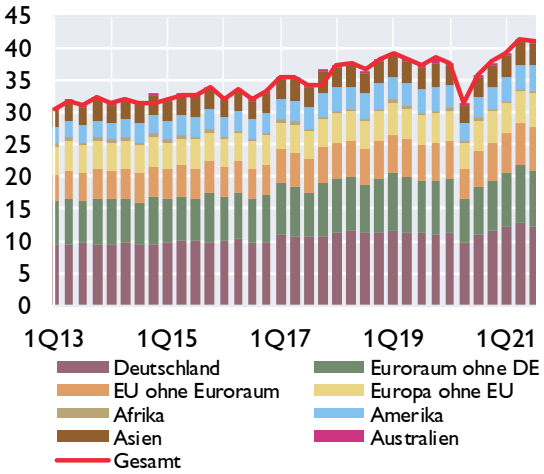
[3] *OeNB: Gold, Devisen, IWF- Positionen, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.*

Österreich: Außenhandel mit Waren

	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe
	in Mio EUR			*Veränderung zum Vorjahr in %*	
2018	150 071	156 056	−5 985	5,7	5,8
2019	153 502	157 817	−4 316	2,3	1,1
2020	142 566	144 421	−1 855	−7,1	−8,5
Jän.-Okt. 20	117 932	119 505	−1 573	−9,0	−10,4
Jän.-Okt. 21	135 839	145 779	−9 940	15,2	22,0
Mai 21	13 242	14 153	−911	34,2	37,1
Juni 21	14 055	15 830	−1 775	21,2	35,3
Juli 21	14 108	14 762	−653	10,6	19,9
Aug. 21	12 299	13 715	−1 416	20,4	26,4
Sep. 21	14 716	15 759	−1 044	14,5	23,6
Okt. 21	14 213	15 453	−1 240	7,9	14,0

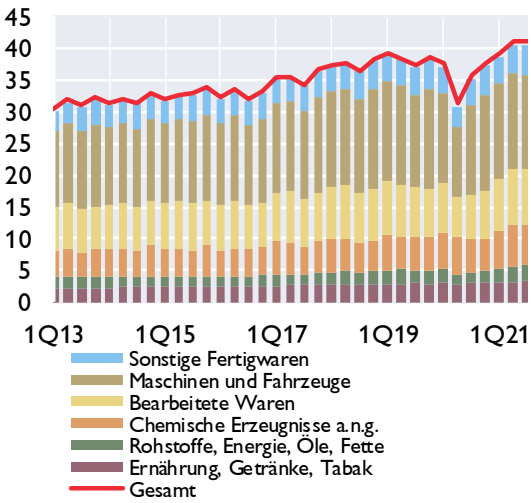
Exporte nach Regionen

in Mrd EUR



Exporte nach Warengruppen

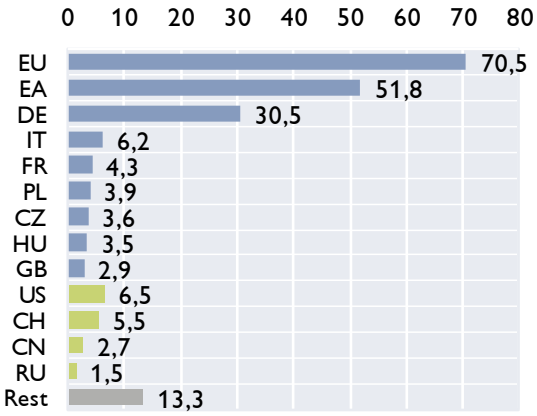
in Mrd EUR



Anteile der wichtigsten Handelspartner im Jahr 2020

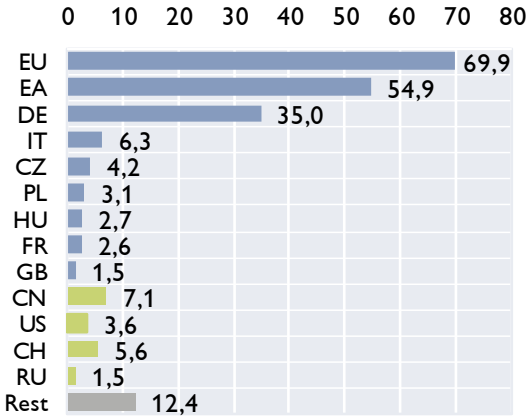
Exporte

Anteil am Gesamtexport in %



Importe

Anteil am Gesamtimport in %



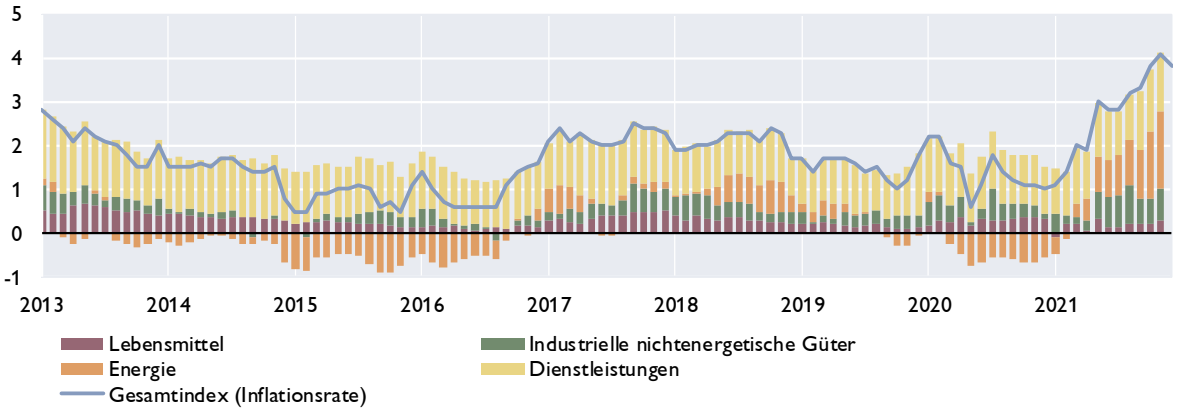
Quelle: Statistik Austria.

Österreich: Inflation und Wettbewerbsindikatoren

HVPI	2021	2019	2020	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	*Veränderung zum Vorjahr in %*						
Gesamt-HVPI	100,0	1,5	1,4	3,2	3,3	3,8	4,1	3,8*)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	13,0	1,1	2,3	0,5	0,6	1,0	1,5	..
Alkoholische Getränke und Tabak	4,0	1,0	1,1	3,3	3,3	1,7	2,2	..
Bekleidung und Schuhe	5,5	0,8	−0,1	3,9	0,4	−0,7	0,0	..
Wohnung, Wasser, Energie	15,3	2,7	2,1	2,8	3,1	4,1	4,7	..
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	8,5	1,4	1,0	2,4	2,6	2,1	2,5	..
Gesundheitspflege	5,8	1,2	2,1	1,4	2,2	2,0	1,8	..
Verkehr	12,7	0,2	−1,9	7,5	8,9	11,2	12,3	..
Nachrichtenübermittlung	2,4	−2,7	−2,7	−3,0	−3,1	−2,1	−1,8	..
Freizeit und Kultur	9,9	1,3	1,9	2,2	3,5	4,3	4,1	..
Bildungswesen	1,2	2,6	1,9	2,0	2,4	1,9	1,7	..
Hotels, Cafes und Restaurants	13,4	2,8	3,4	4,1	4,4	5,0	5,0	..
Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	8,2	1,8	2,0	1,0	0,8	1,0	1,5	..

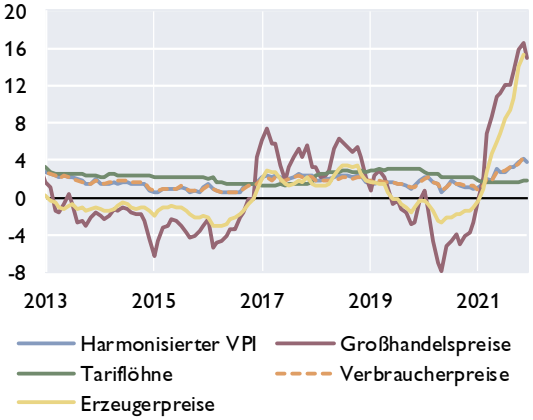
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Ausgewählte Inflationsindikatoren

Veränderung zum Vorjahr in %



Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung zum Vorjahr in %

	2017	2018	2019	2020
Arbeitsproduktivität[1]	0,6	0,7	0,2	−5,0
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	1,6	2,7	2,9	2,0
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit[2]	1,0	1,7	−1,1	1,8
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	1,0	2,1	2,5	7,4
Sachgütererzeugung	−0,6	1,8	3,3	6,0

[1]In der Gesamtwirtschaft.
[2]Real-effektiver Wechselkursidex Industriewaren, export- und importgewichtet, deflationiert mit dem HVPI.

Quelle: Statistik Austria, WIFO. [1] Classification of Individual Consumption by Purpose. **) Schnellschätzung.*

Österreich: Tourismus und Reiseverkehr

Übernachtungen in Österreich

in 1.000	2018	2019	2020	3Q20	4Q20	1Q21	2Q21	3Q21
Gesamt	**149 819**	**152 709**	**97 876**	**43 464**	**6 170**	**2 704**	**11 392**	**48 067**
Inländer	39 390	39 944	31 596	16 240	3 714	1 952	5 928	15 789
Ausländer	110 430	112 765	66 280	27 224	2 456	753	5 464	32 278
darunter								
Deutschland	56 114	56 683	38 508	19 112	1 152	194	3 916	21 384
Osteuropa	12 499	13 216	7 679	1 846	542	376	758	2 611
Niederlande	9 988	10 355	7 416	2 599	103	14	149	3 271
Schweiz	4 895	4 931	3 143	1 365	351	23	204	1 131
Vereinigtes Königreich	3 845	3 679	1 477	97	27	12	25	95
Italien	2 842	2 886	996	542	70	30	86	675
Belgien	2 818	2 897	1 737	680	17	4	41	936
Frankreich	1 815	1 809	791	322	36	11	44	375
Dänemark	1 573	1 649	1 058	109	7	4	14	243
USA	1 874	2 050	326	47	19	12	28	188
Veränderung zum Vorjahr in %								
Gesamt	**3,7**	**1,9**	**−35,9**	**−13,7**	**−76,3**	**−93,6**	**81,7**	**10,6**
Inländer	2,2	1,4	−20,9	18,5	−51,3	−75,5	61,4	−2,8
Ausländer	4,2	2,1	−41,2	−25,8	−86,6	−97,8	110,5	18,6

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Einnahmen nach Regionen

in Mio EUR	2018	2019	2020	3Q20	4Q20	1Q21	2Q21	3Q21
Deutschland	9 007	9 224	6 031	2 543	302	97	608	2 942
Niederlande	1 262	1 349	1 002	277	16	4	17	364
Schweiz	1 402	1 432	1 029	392	111	12	170	338
Italien	779	850	350	150	31	26	39	191
CESEE[1]	3 000	3 217	1 983	460	238	195	327	647
Restl. Europa	2 394	2 506	1 299	200	40	24	42	300
Rest der Welt	1 715	1 915	430	48	27	19	31	148
Gesamt	**19 559**	**20 493**	**12 124**	**4 070**	**765**	**377**	**1 234**	**4 930**

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Ausgaben nach Regionen

in Mio EUR	2018	2019	2020	3Q20	4Q20	1Q21	2Q21	3Q21
Deutschland	2 260	2 398	1 079	386	173	101	281	646
Italien	1 508	1 443	539	318	71	15	204	1 013
Kroatien	879	992	173	101	8	1	81	452
Europäische Mittelmeerländer[2]	1 099	1 164	339	176	49	24	136	758
Restl. Europa	2 847	2 977	1 341	497	255	142	238	906
Rest der Welt	1 426	1 390	454	52	56	37	14	62
Gesamt	**10 019**	**10 364**	**3 925**	**1 530**	**612**	**320**	**954**	**3 837**

[1] *Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.*

[2] *Albanien, Griechenland, Malta, Montenegro, Spanien, Türkei, Zypern.*

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

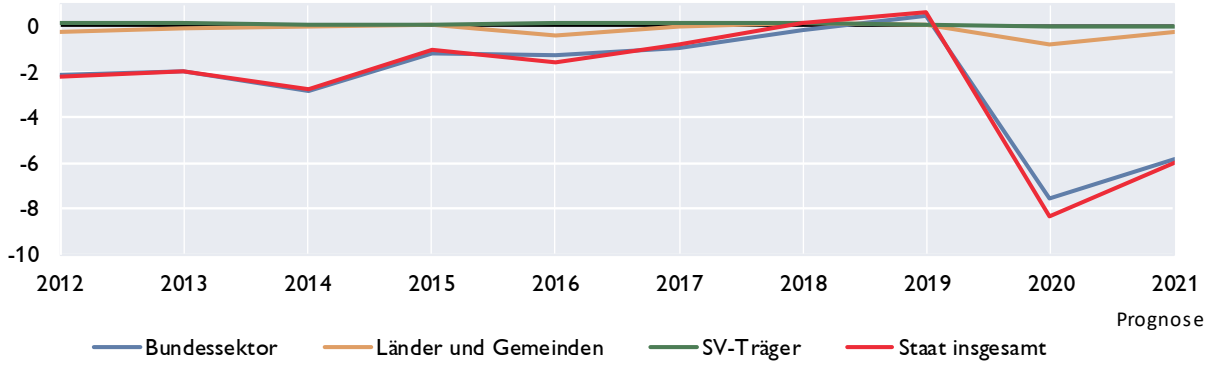
Österreich: Öffentliche Haushalte

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2017	−3,4	−0,1	0,5	−3,0	−0,9	−0,0	0,1	−0,8
2018	−0,5	0,7	0,5	0,7	−0,1	0,2	0,1	0,2
2019	1,8	0,4	0,2	2,4	0,4	0,1	0,0	0,6
2020	−28,5	−2,9	−0,1	−31,5	−7,5	−0,8	−0,0	−8,3
2021 1)	−23,4	−0,8	0,0	−24,2	−5,8	−0,2	0,0	−6,0

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

in % des BIP

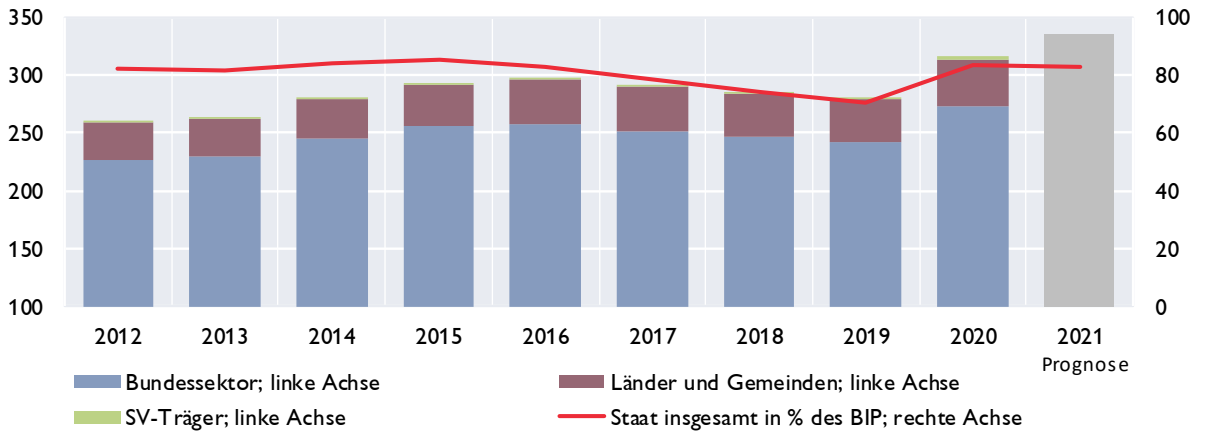


Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2017	251,2	37,9	0,9	290,0	68,0	10,3	0,2	78,5
2018	246,2	37,9	1,3	285,4	63,9	9,8	0,3	74,0
2019	241,9	37,6	1,0	280,5	60,9	9,4	0,3	70,6
2020	273,0	40,7	2,0	315,6	72,0	10,7	0,5	83,2
2021 1)	..	..	..	335,0	..	..	..	82,8

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

in Mrd EUR *in % des BIP*



1) BMF-Prognose (budgetäre Notifikation).

Quelle: Statistik Austria, BMF.

Österreich: Bundeshaushalt

Gebarung des Bundes

Finanzierungshaushalt[1]	Jänner bis November		Bundes-rechnungs-abschluss (BRA)	Bundesvor-anschlag (BVA)	Veränderung BVA 2021 / BRA 2020
Allgemeine Gebarung	2020	2021	2020	2021	
	in Mio EUR				in %
Auszahlungen	86 991	92 030	100 334	103 249	2,9
Einzahlungen	70 622	78 609	77 855	72 521	−6,9
Nettofinanzierungsbedarf[2]	−16 368	−13 421	−22 480	−30 728	−36,7

Abgaben des Bundes

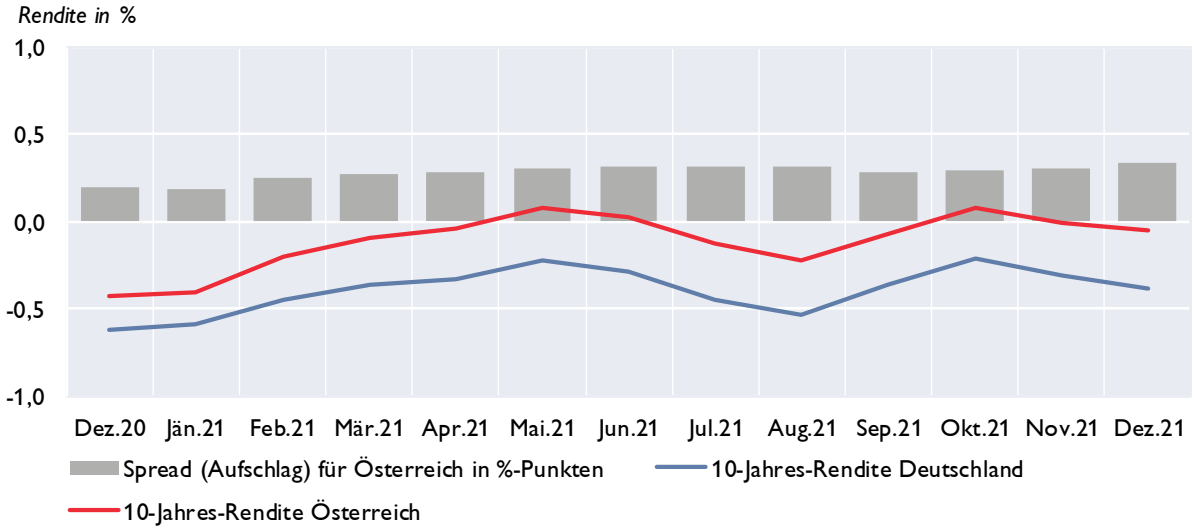
	Jänner bis November		Bundes-rechnungs-abschluss (BRA)	Bundesvor-anschlag (BVA)	Veränderung BVA 2021 / BRA 2020
	2020	2021	2020	2021	
	in Mio EUR				in %
Einkommen- und Vermögensteuern	35 802	44 286	39 460	39 350	−0,3
davon:					
veranlagte Einkommensteuer	*2 700*	*4 125*	*2 982*	*2 500*	*−16,1*
Körperschaftsteuer	*6 304*	*9 538*	*6 334*	*6 000*	*−5,3*
Lohnsteuer	*24 356*	*26 920*	*27 254*	*28 100*	*3,1*
Kapitalertragsteuern	*2 131*	*3 529*	*2 580*	*2 550*	*−1,2*
Verbrauchs- und Verkehrssteuern	36 768	40 716	40 951	42 182	3,0
davon: Umsatzsteuer	*24 885*	*27 825*	*27 563*	*28 000*	*1,6*
Öffentliche Abgaben brutto	73 720	86 568	81 807	82 050	0,3
Überweisungen an öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	26 969	30 036	30 045	30 642	2,0
Überweisungen an die Europäische Union	3 176	3 726	3 478	3 700	6,4
Öffentliche Abgaben netto[3]	43 575	52 806	48 285	47 708	−1,2

[1] *Entspricht der Liquiditätsplanung und stellt die erwarteten Aus- und Einzahlungen dar.*

[2] *Budgetüberschuss (+) oder Budgetdefizit (-) des Bundes.*

[3] *Steuereinnahmen des Bundes.*

10-Jährige Staatsanleihe (Benchmark) für Deutschland und Österreich



Quelle: BMF, EZB.

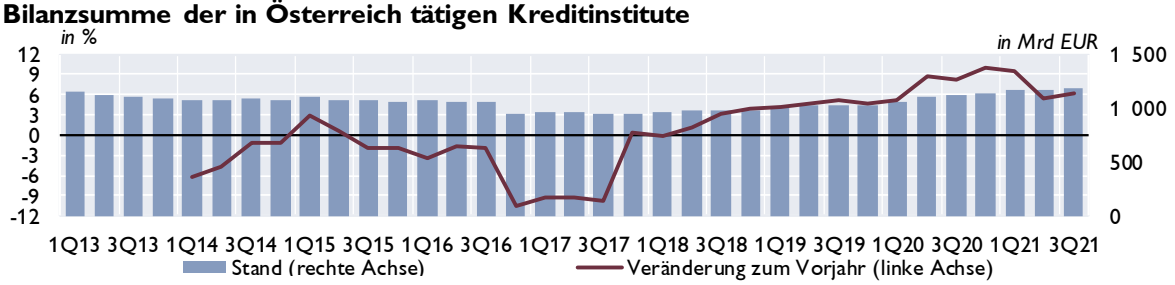
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Vermögenslage	3. Quartal 2020	3. Quartal 2021	Differenz zur Vergleichsperiode	
AKTIVA	in Mio EUR			in %
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	143 996	194 281	50 285	34,9
Darlehen und Kredite	753 773	785 152	31 379	4,2
Schuldverschreibungen	136 424	136 681	257	0,2
Eigenkapitalinstrumente	6 449	8 531	2 082	32,3
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	23 944	18 177	−5 767	−24,1
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	20 711	21 874	1 163	5,6
Materielle Vermögenswerte	11 770	10 918	−852	−7,2
Immaterielle Vermögenswerte	2 875	3 159	284	9,9
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	18 592	8 024	−10 568	−56,8
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 118 533	1 186 795	68 262	6,1
PASSIVA				
Einlagen von Zentralbanken	72 992	97 271	24 279	33,3
Einlagen von Kreditinstituten	105 579	113 025	7 446	7,1
Einlagen von Nichtbanken	633 973	679 527	45 554	7,2
Begebene Schuldverschreibungen	153 770	153 621	−149	−0,1
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	16 942	11 944	−4 998	−29,5
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	933	1 073	140	15,0
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital[2)]	0	0	-	-
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten[2)]	627	0	−627	−100,0
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	27 254	16 634	−10 620	−39,0
Rückstellungen	12 867	12 590	−277	−2,2
Eigenkapital und Minderheitenanteile	93 596	101 112	7 516	8,0
hievon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis [2)]	*−8 541*	*−8 467*	*74*	*0,9*
hievon: Minderheitenanteile	*6 374*	*7 049*	*675*	*10,6*
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 118 533	1 186 795	68 262	6,1

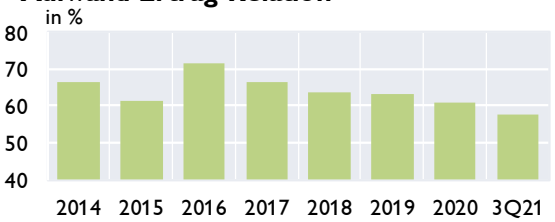
Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.

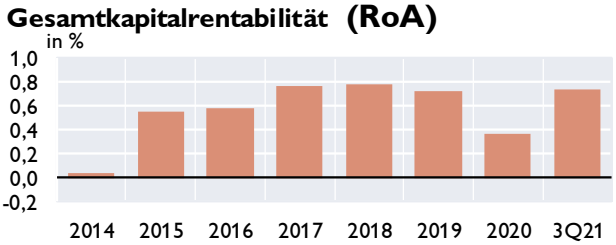
Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Aufwand-Ertrag-Relation



Gesamtkapitalrentabilität (RoA)



Quelle: OeNB. *Anmerkung: RoA nach Steuern, vor Minderheitenanteilen (unterjährig annualisiert).*

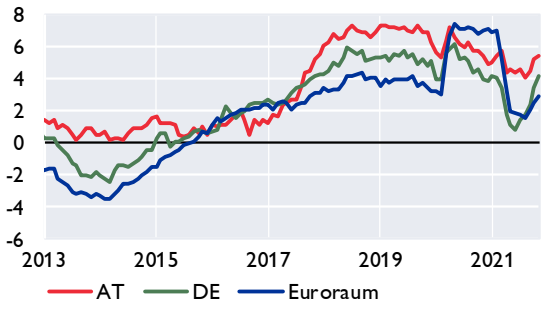
Österreich: Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen in allen Währungen

	Private Haushalte				Nichtfinanzielle Unternehmen			
	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
	Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %		Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %	
2018	161,9	5 747	3,5	3,2	153,0	4 393	6,9	4,1
2019	168,8	5 938	4,2	3,6	162,9	4 463	6,2	3,2
2020	174,5	6 126	3,6	3,1	169,8	4 710	5,0	7,1
Feb.21	174,4	6 138	3,6	3,0	171,7	4 727	5,5	7,0
Mär.21	175,6	6 166	3,9	3,3	174,9	4 777	5,7	5,2
Apr.21	175,8	6 179	4,4	3,8	174,2	4 756	4,3	3,2
Mai.21	177,0	6 204	4,8	3,9	175,0	4 759	4,6	1,9
Jun.21	178,2	6 246	4,7	4,0	175,1	4 754	4,4	1,9
Jul.21	179,0	6 280	4,7	4,2	176,0	4 763	4,5	1,7
Aug.21	179,9	6 293	4,7	4,2	176,2	4 750	4,1	1,5
Sep.21	181,2	6 316	4,8	4,1	177,7	4 764	4,5	2,1
Okt.21	181,6	6 339	4,8	4,1	179,4	4 787	5,2	2,5
Nov.21	183,0	6 372	4,9	4,2	180,6	4 827	5,5	2,9

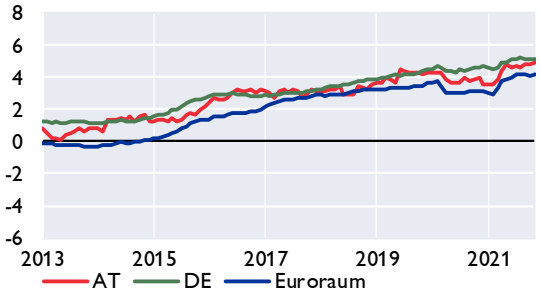
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Veränderung zum Vorjahr in %



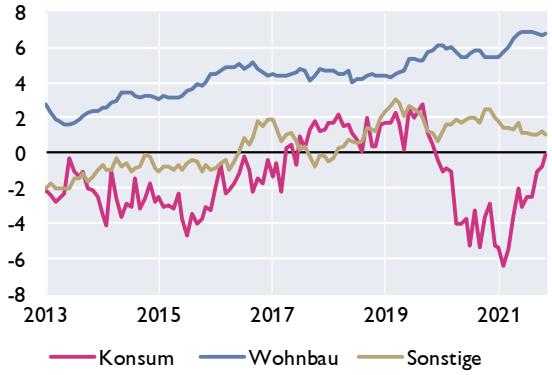
Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %



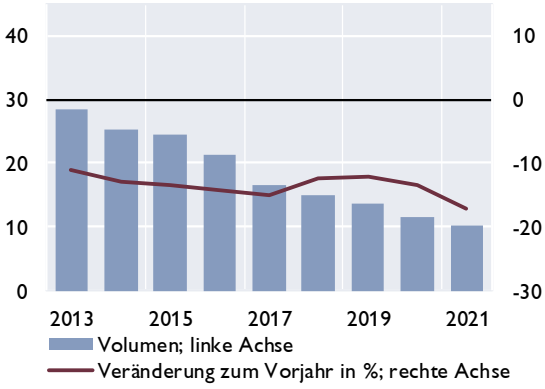
Kredite an private Haushalte in Österreich nach Verwendungszweck

Veränderung zum Vorjahr in %



Fremdwährungskredite an private Haushalte in Österreich

in Mrd EUR in %

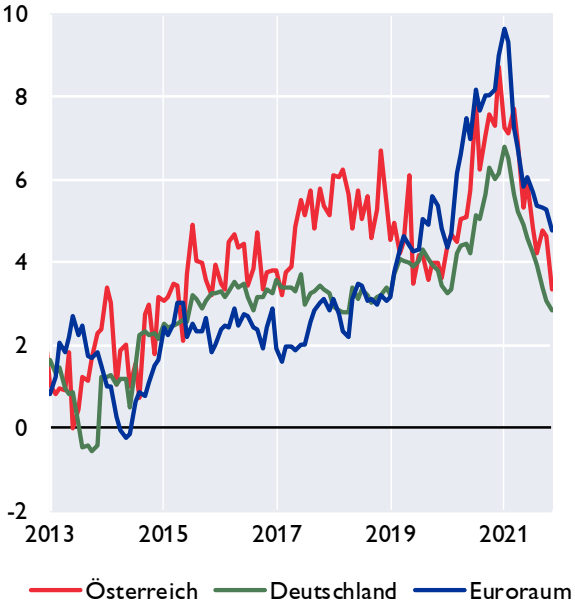


Quelle: OeNB, EZB.

Österreich: Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

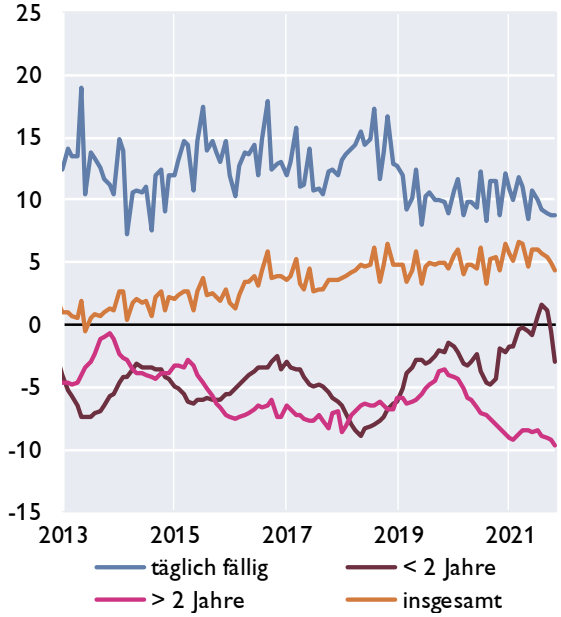
Einlagen von Nichtbanken

Veränderung zum Vorjahr in %



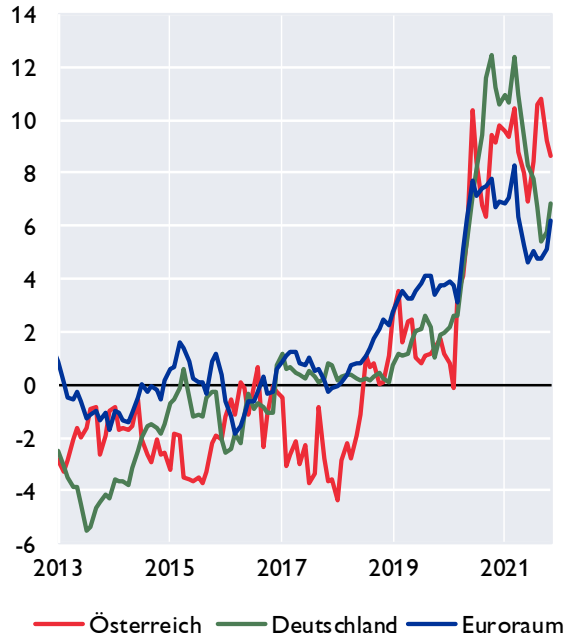
Einlagen von österreichischen Nichtbanken nach Fristigkeiten

Veränderung zum Vorjahr in %



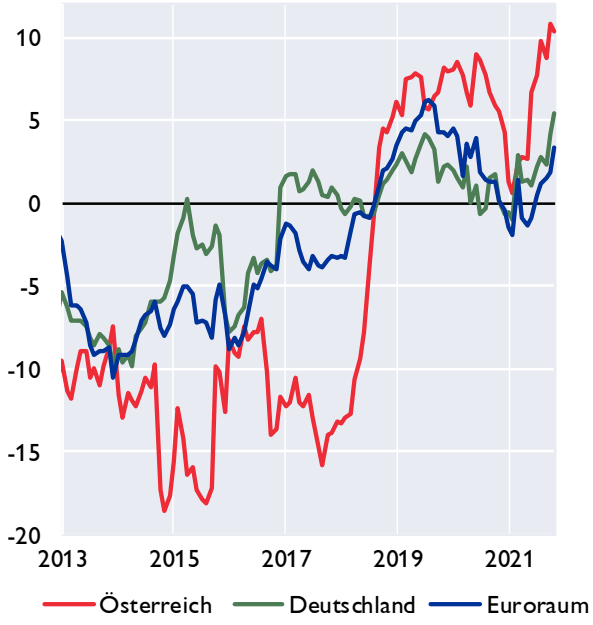
Wertpapierumlauf

Veränderung zum Vorjahr in %



Wertpapierumlauf vom Bankensektor

Veränderung zum Vorjahr in %

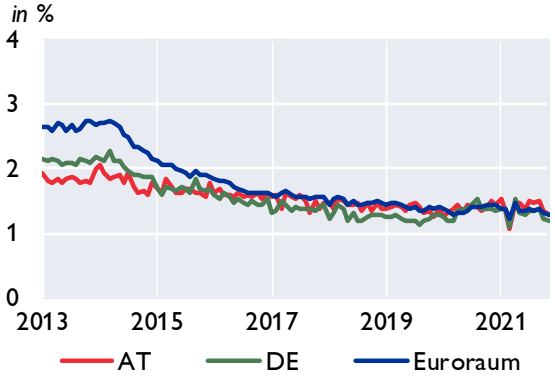


Quelle: OeNB, EZB

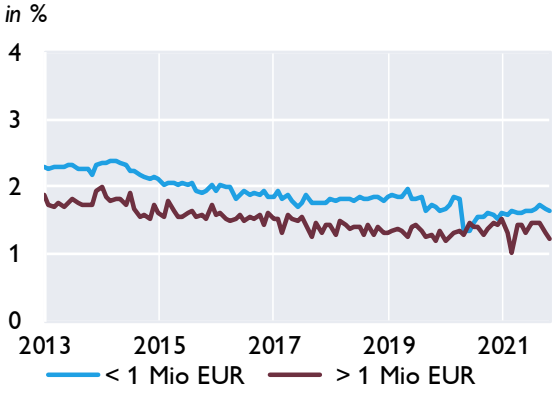
Österreich: Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen

Österreich, Deutschland und Euroraum

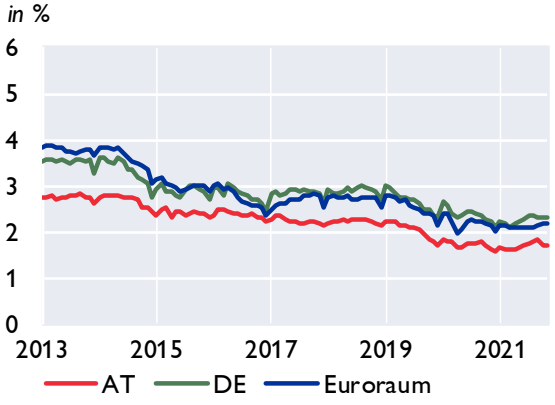


Nach Kredithöhe in Österreich

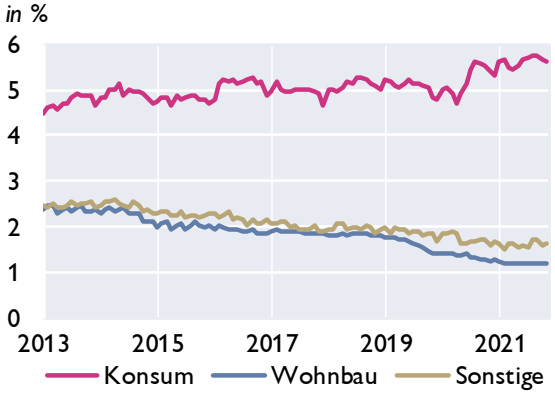


Kreditzinssätze für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum

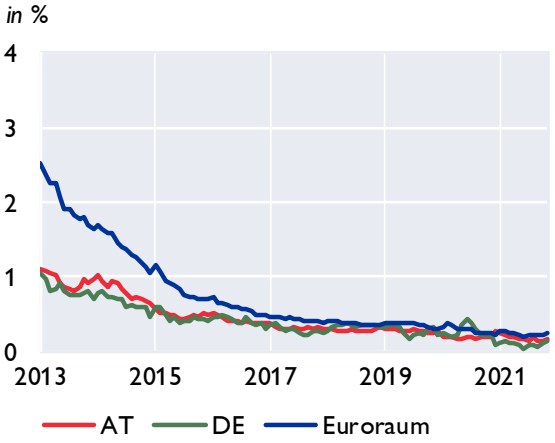


Nach Verwendungszweck in Österreich

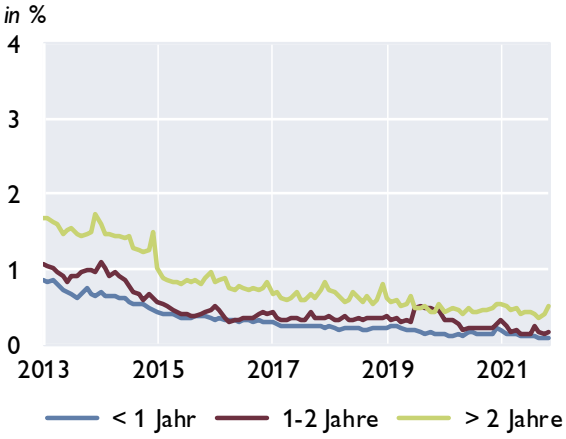


Einlagenzinssätze mit Bindungsfrist für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum



Nach Bindungsfrist in Österreich



Quelle: OeNB, EZB

Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Ertragslage	3. Quartal 2020 in Mio EUR	3. Quartal 2021	Differenz zur Vergleichsperiode	in %
Zinsergebnis, netto	11 637	11 774	137	1,2
**hievon: Zinsen und ähnliche Erträge*	*17 077*	*16 439*	*−638*	*−3,7*
**hievon: (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)*	*5 440*	*4 665*	*−775*	*−14,2*
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital)[2)]	0	0	-	-
Dividendenerträge	257	288	31	12,1
Provisionsergebnis, netto	5 342	5 893	551	10,3
**hievon: Provisionserträge*	*7 106*	*7 688*	*582*	*8,2*
**hievon: (Provisionsaufwand)*	*1 764*	*1 795*	*31*	*1,8*
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	31	74	43	138,7
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto	0	0	-	-
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	513	−225	−738	R
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto[2)]	−30	40	70	A
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	−416	632	1 048	A
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	32	16	−16	−50,0
Sonstige betriebliche Erträge	2 402	2 752	350	14,6
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	1 750	2 112	362	20,7
Betriebserträge, netto	**18 018**	**19 132**	**1 114**	**6,2**
(Verwaltungsaufwendungen)	10 097	9 971	−126	−1,2
**hievon: (Personalaufwendungen)*	*6 309*	*6 275*	*−34*	*−0,5*
**hievon: (Sachaufwendungen)*	*3 788*	*3 697*	*−91*	*−2,4*
(Barbeiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3)]	465	596	131	28,2
(Abschreibungen)	1 013	1 035	22	2,2
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	47	4	−43	−91,5
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	661	45	−616	−93,2
Betriebsergebnis	**5 735**	**7 480**	**1 745**	**30,4**
(Zahlungsverpflichtungen gegenüber Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3)]	94	113	19	20,2
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	121	41	−80	−66,1
(Sonstige Rückstellungen)	50	163	113	226,0
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	2 140	324	−1 816	−84,9
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	16	−15	−31	R
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	5	0	−5	−100,0
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	403	976	573	142,2
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen[2)]	24	−2	−26	R
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS[2)]	−79	−27	52	65,8
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	**3 667**	**7 801**	**4 134**	**112,7**
(Ertragssteuern)	897	1 383	486	54,2
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	**2 771**	**6 418**	**3 647**	**131,6**
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	7	17	10	142,9
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern[2)]	0	0	-	-
(Den Minderheitenanteilen zurechenbar)	242	535	293	121,1
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	**2 536**	**5 899**	**3 363**	**132,6**

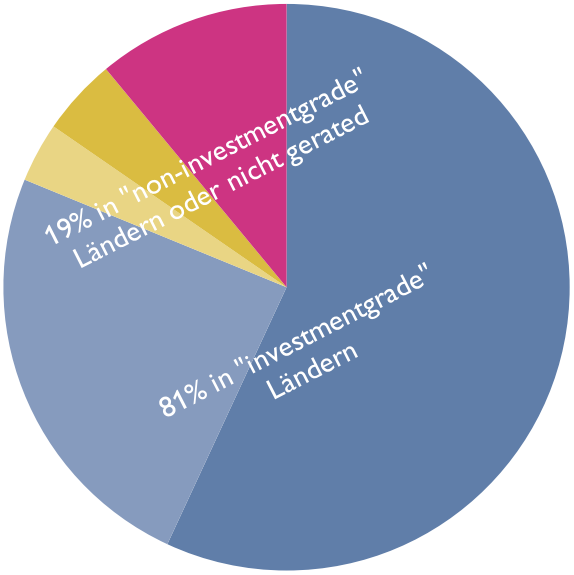
Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio Euro - Abzugsposten sind in Klammern dargestellt

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.. - 3) In dieser Position sind nur Daten von Kreditinstitutsgruppen bzw. Einzelkreditinstituten, die gemäß Artikel 9 der Durchführungsverordnung 680/2014 oder Artikel 5, 7 und 11 der EZB-VO 2015/534 (mit Ausnahme jener nach Artikel 11 Absatz 6) melden, enthalten.

Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE



AA- - A- BBB+ - BBB- BB+ - BB- B+ - B- not rated

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	21Q3
	in Mio EUR						
Tschechische Republik	48 558	55 827	69 914	75 815	77 843	78 868	97 588
Slowakei	29 261	30 149	31 127	33 256	35 985	40 627	45 600
Rumänien	23 498	24 454	24 555	25 737	27 531	30 367	31 125
Ungarn	14 263	14 485	15 901	16 817	18 590	21 240	24 110
Kroatien	18 167	17 147	16 841	17 328	17 811	19 202	20 272
Republik Serbien	4 029	4 210	4 579	5 376	5 344	5 387	7 869
Polen	19 121	16 574	16 311	7 985	8 460	8 446	7 806
Slowenien	4 716	4 488	4 805	4 823	6 155	7 227	5 957
Bulgarien	3 368	3 476	3 759	4 173	4 624	4 931	5 298
Bosnien Herzgowina	3 238	3 277	3 337	3 620	3 800	3 990	4 083
Mazedonien	292	330	345	396	1 107	1 237	1 271
Republik Montenegro	346	405	811	892	954	964	943
Lettland	77	132	119	140	148	317	346
Türkei	889	924	859	737	642	616	329
Litauen	131	124	164	171	253	318	307
Estland	14	17	14	14	37	46	120
Aserbeidschan	239	293	267	244	213	149	111
Andere	16 190	16 958	16 504	19 553	23 778	19 636	22 534
Gesamt	186 397	193 269	210 215	217 078	233 275	243 569	275 668

Anmerkung: Werte ab 1Q17 sind brutto dargestellt und somit nur bedingt mit den vorhergehenden Werten vergleichbar.

Nur Forderungen von Banken in mehrheitlich österreichischem Besitz dargestellt.

Quelle: OeNB, Bloomberg.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen

im 3. Quartal 2021	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	20 067	*20 067*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	6 701
Bargeld	1 236	13 527	*13 478*	*0*	*48*	*1*	*0*	26 572	0	4 176
Täglich fällige Einlagen	74 920	227 252	*204 139*	*8 329*	*10 649*	*3 556*	*580*	193 026	7 305	90 609
Sonstige Einlagen	21 431	229 610	*217 685*	*905*	*10 348*	*325*	*347*	93 467	1 316	44 321
Kurzfristige Kredite	35 038	63 437	*54 200*	*32*	*7 329*	*1 866*	*10*	2 599	0	28 167
Langfristige Kredite	116 710	475 294	*440 880*	*176*	*28 273*	*5 926*	*39*	144	0	87 646
Handelskredite	55 082	101	*38*	*0*	*63*	*0*	*0*	6	5	20 817
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	43	5 252	*4 934*	*292*	*6*	*20*	*0*	558	0	28 230
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	4 839	351 255	*210 942*	*86 259*	*2 949*	*50 169*	*936*	22 767	1 121	327 103
Börsennotierte Aktien	38 646	68 288	*4 625*	*43 980*	*18 275*	*1 409*	*0*	37 021	1 196	60 125
Nicht börsennotierte Aktien	40 221	69 865	*24 685*	*195*	*29 341*	*15 613*	*30*	7 395	398	23 641
Investmentzertifikate	17 951	182 046	*15 660*	*74 687*	*24 773*	*37 887*	*29 039*	80 561	3 346	30 058
Sonstige Anteilsrechte	174 181	101 379	*38 333*	*2 336*	*56 156*	*4 555*	*0*	156 019	2 395	129 463
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	80 252	x	1 694
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	3 602	3 731	*0*	*0*	*0*	*3 731*	*0*	4 584	0	1 088
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	50 977	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	15 900	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	11 248	18 351	*9 156*	*82*	*7 127*	*1 258*	*728*	12 178	218	6 820
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	595 149	1 829 456	*1 258 822*	*217 272*	*195 336*	*126 317*	*31 709*	784 028	17 300	890 657
Geldvermögensbildung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	4 572	*4 572*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	4 561
Bargeld	-111	3 982	*3 972*	*0*	*11*	*0*	*0*	-392	0	-251
Täglich fällige Einlagen	7 556	33 725	*32 596*	*542*	*790*	*-55*	*-148*	17 282	632	-2 747
Sonstige Einlagen	-4 844	9 548	*10 816*	*-56*	*-1 029*	*-59*	*-123*	-3 018	-50	157
Kurzfristige Kredite	-2 309	-2 319	*-1 226*	*14*	*-932*	*-178*	*3*	218	0	609
Langfristige Kredite	3 443	18 440	*17 014*	*-6*	*682*	*753*	*-3*	14	0	-2 531
Handelskredite	224	22	*7*	*0*	*14*	*0*	*0*	-2	-3	1 710
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-3	1 708	*1 921*	*-221*	*-11*	*20*	*0*	-408	-1	12 442
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-877	27 692	*26 414*	*2 702*	*234*	*-1 812*	*154*	-2 367	-65	5 212
Börsennotierte Aktien	-146	5 328	*310*	*4 777*	*137*	*104*	*0*	1 092	1	1 507
Nicht börsennotierte Aktien	170	9	*-311*	*394*	*-716*	*641*	*2*	-435	-7	1 690
Investmentzertifikate	2 947	9 367	*-152*	*6 359*	*1 545*	*774*	*841*	8 022	276	3 132
Sonstige Anteilsrechte	-441	532	*-4*	*167*	*339*	*30*	*0*	778	-6	-9 515
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	-1 410	x	-99
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	195	657	*0*	*0*	*0*	*657*	*0*	248	0	108
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	162	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	998	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	676	-3 319	*-395*	*-14*	*-3 104*	*137*	*58*	1 625	-7	-944
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	6 480	109 945	*95 533*	*14 656*	*-2 041*	*1 012*	*784*	22 407	771	15 042
Nettogeldvermögen	-336 068	20 841	*37 299*	*-6 816*	*-28 285*	*12 102*	*6 541*	575 312	14 126	-48 442
Finanzierungssaldo	734	7 451	*4 432*	*-802*	*2 932*	*323*	*567*	14 581	864	4 882

Quelle: OeNB.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten

im 3. Quartal 2021	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	6 701	*6 701*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	20 067
Bargeld	x	42 308	*42 308*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	3 272
Täglich fällige Einlagen	x	604 934	*604 934*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	22 380
Sonstige Einlagen	x	302 411	*302 411*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	94 723
Kurzfristige Kredite	39 509	20 274	*0*	*415*	*18 761*	*1 097*	*1*	8 468	353	58 804
Langfristige Kredite	306 646	31 998	*0*	*152*	*29 911*	*1 932*	*3*	197 016	2 569	135 763
Handelskredite	49 912	48	*2*	*0*	*46*	*0*	*0*	87	7	24 995
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	497	6 761	*6 760*	*x*	*1*	*0*	*0*	x	x	5 031
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	47 534	161 077	*142 639*	*0*	*13 241*	*5 196*	*0*	x	x	196 512
Börsennotierte Aktien	113 406	39 694	*29 290*	*x*	*4 836*	*5 567*	*x*	x	x	78 493
Nicht börsennotierte Aktien	40 210	70 942	*52 968*	*693*	*7 669*	*9 612*	*0*	x	x	56 387
Investmentzertifikate	x	222 463	*0*	*222 463*	*0*	*0*	*x*	x	x	104 218
Sonstige Anteilsrechte	297 744	148 825	*18 571*	*93*	*130 087*	*75*	*0*	x	15	121 992
Lebensversicherungsansprüche	x	76 901	*x*	*x*	*0*	*76 901*	*x*	x	x	5 045
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	10 236	*x*	*x*	*0*	*10 236*	*x*	x	x	2 769
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	14 990	35 867	*8 143*	*x*	*0*	*2 561*	*25 163*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	15 900	*0*	*0*	*15 900*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	20 768	11 276	*6 797*	*272*	*3 168*	*1 039*	*0*	3 145	230	8 648
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	931 218	1 808 615	*1 221 523*	*224 089*	*223 621*	*114 215*	*25 168*	208 716	3 174	939 099
Finanzierung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	4 561	*4 561*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	4 572
Bargeld	x	3 251	*3 251*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-11
Täglich fällige Einlagen	x	73 538	*73 538*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-8 465
Sonstige Einlagen	x	7 090	*7 090*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-6 340
Kurzfristige Kredite	1 160	572	*0*	*202*	*423*	*-53*	*-1*	565	-47	-5 350
Langfristige Kredite	10 162	-2 442	*0*	*-93*	*-3 204*	*859*	*-4*	7 359	-1	4 351
Handelskredite	1 423	4	*-4*	*0*	*7*	*0*	*0*	7	1	1 916
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-9	1 872	*1 871*	*x*	*1*	*0*	*0*	x	x	1 428
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	1 858	1 109	*1 028*	*x*	*-771*	*852*	*0*	x	x	2 513
Börsennotierte Aktien	-93	385	*359*	*x*	*25*	*0*	*0*	x	x	7 493
Nicht börsennotierte Aktien	950	53	*30*	*x*	*55*	*-83*	*0*	x	x	500
Investmentzertifikate	x	15 333	*0*	*15 333*	*0*	*0*	*0*	x	x	9 186
Sonstige Anteilsrechte	-7 458	-1 666	*42*	*0*	*-1 684*	*-23*	*0*	x	2	286
Lebensversicherungsansprüche	x	-1 736	*0*	*x*	*0*	*-1 736*	*0*	x	x	228
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	691	*0*	*x*	*0*	*691*	*0*	x	x	517
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-91	252	*60*	*x*	*0*	*-30*	*222*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	998	*0*	*0*	*998*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-2 156	-1 368	*-723*	*-34*	*-824*	*213*	*0*	-105	-48	-2 664
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	5 746	102 494	*91 102*	*15 458*	*-4 973*	*690*	*217*	7 826	-94	10 159
Nettogeldvermögen	-336 068	20 841	*37 299*	*-6 816*	*-28 285*	*12 102*	*6 541*	575 312	14 126	-48 442
Finanzierungssaldo	734	7 451	*4 432*	*-802*	*2 932*	*323*	*567*	14 581	864	4 882

Quelle: OeNB.

[1] *Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslandes gegenübergestellt wird.*